



Gilde Gazette

12. Jahrgang 2018 – Nr. 23



Optik Mellentin

Michael-Franz Breuer in Neuss

DNEye-Scan 2.0 setzt neue Maßstäbe

Augenvermessung nach neuester Technik – das ist Standard bei Optik Mellentin. Drei Augenoptikermeister-Innen – Thurid Froitzheim, Wiebke Wansart und Michael-Franz Breuer – beraten Sie auf dem Weg zur perfekten Brille und Kontaktlinse. Nicht nur die Standardwerte werden korrigiert, sondern durch den einzigartigen DNEye-Scan 2.0 von Rodenstock auch die Abbildungsfehler höherer Ordnung; Ungenauigkeiten im Aufbau der Augen, die



zu vorzeitigem Ermüden oder auch zu Problemen beim Sehen in der Dunkelheit führen können. Durch deren Korrektur ergeben sich dann ganz neue Perspektiven für scharfes, kontrastreiches, brillantes und stressfreies Sehen. Zudem wird der Augeninnendruck gemessen und die Augenvorderkammer bestimmt; Trübungen in der Augenlinse werden sichtbar gemacht. Michael-Franz Breuer merkt an: „Wir wollen und dürfen keine Diagnosen stellen dafür ist Ihr Augenarzt zuständig erkennen aber zukünftig besser, wann ein Besuch des Augenarztes vorgezogen werden sollte.“

Vissard 3-D Sehsystem für bestes Sehen bei Tag und bei Nacht.

Bei der anschließenden subjektiven Augenglasbestimmung wird die ideale Symbiose von rechtem und linkem Seheindruck ermittelt. Hier kommt das brandneue Sehtestsystem Vissard 3-D von Oculus zum Einsatz. Modernste 3-D Technik ermöglicht die exakte und für den Betrachter nahezu ermüdungsfreie Bestimmung der ganz individuellen Sehwerte. Mittels Hell- und Dunkelrefraktion, Kontrastvariationen und Blendungssimulation können auch die für das oft eingeschränkte Dämmerungssehen idealen Stärken für alle Sehsituationen gefunden werden.

Spezielle Sehhilfen

Wenn mit normalen Brillengläsern oder Kontaktlinsen die gewünschte Sehkraft nicht erreicht werden kann, hilft Optik Mellentin als anerkannter Fachberater WVAO (Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie) mit einer Vielzahl von Speziallösungen; vergrößernden Sehhilfen: Lupen, Lesegläser sowie Sonderbrillengläser bei altersbedingter Maculadegeneration (AMD).

Kontaktlinsen

Ob Monats- oder Tageslinsen, Einstärken- oder Mehrstärkenlinsen. Ein Scan analysiert Ihre Hornhauttopografie und Ihre individuellen Parameter, die Videodokumentation schafft Sicherheit in der Nachkontrolle. So ist Linsentragen die Alternative sowohl für Sport und Freizeit und wenn Sie einfach mal ohne Brille auskommen wollen.

DURCH INNOVATION ZU PERFEKTION

DNEye® Scanner 2.0 Technologie
für Brillengläser so individuell
wie Ihr Fingerabdruck!



Augeninnendruckmessung,
Darstellung der Transparenz
der Augenlinse,
Pupillometrie

Neueste Technik,
stete Weiterbildung,
objektiv geprüfte
Spitzenqualität!



Schau mal an!

Neustraße 18 • 41460 Neuss
T. 0 21 31/22 24 66
www.OPTIK-MELLENTIN.de

Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	43
Grußworte	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Grußwort des Präsidenten und des Obersts“	7
Neues vom Verzällnix	8
Mitteilungen der Schützengilde	10
Geschäftsbericht für das Schützenjahr 2017	10
Protokoll der Jahreshauptversammlung 2018	12
Norbert Kathmann - Ein großer Gildist ist von Bord gegangen	14
Aus dem Gesellschaftsleben der Schützengilde	16
Erfreuliche Teilnahme beim Frühjahrskorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V.	17
Gilde erfolgreich beim Regimentsschießen 2018	20
„Es war ein fantastisches Schützenjahr	22
Dr. Christoph Ulrich freut sich auf sein Königsjahr	25
Zehn Jahre Herzblut für Hafenfieber und Gildefieber	30
Das Gildekegeln 4.0	33
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	34
Jubiläumstour zum 55jährigen Bestehen der Erftkadetten	34
Ein Wochenende bei Nebel. Eis und Schnee	36
Fulminante Neuauflage im „Gare du Neuss“	40
Prominente Gäste beim Schützenplausch der Erftkadetten	42
GiGa-Redaktion intern	46
Michael Jansen: Pendler zwischen Berufswelten und Berater Schwerstkranker	46
Nachrichten aus dem NBSV und dem Regiment	52
„Wir stehen vor vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen“	52
Tobby Weskamp - ein Neuling im Komitee	57
„Etwas zurückgeben von dem, was ich geschenkt bekommen habe“	59
Aus Geschichte und Gegenwart	62
Die Geschichte des Hauses Neustraße 19 seit Mitte des 19. Jahrhunderts	62
Vom „Nobber“ in die Gaststätten „Schwatte Päd“ und „Marienbildchen“	72
Ein Neusser Original freut sich auf seinen Ruhestand	74
Über den Tellerrand geschaut	57
Der Jägerzug „Gute Freunde“ - ein etwas anderer Schützenzug	57

Killepitsch®

Premium-Kräuterlikör



Ausgezeichneter Geschmack!

Nach der Wahl zum besten Kräuterlikör der Welt 2003, der Goldmedaille 2006 des International Beverage Tasting Institute (IBTI) in Amerika und der Bronze-Medaille bei der „Best International Spirit Challenge 2010“ in London in der Kategorie Spezialitäten wurde das Düsseldorf Original nun erneut zu einem der besten Liköre der Welt prämiert.

Eine internationale Jury wählte den Killepitsch Premium Kräuterlikör unter mehreren hundert Teilnehmern bei der „WORLD SPIRIT AWARD 2017“ in der Kategorie Kräuterlikör mit der Goldmedaille aus.



DRINK RESPONSIBLY!

Likörfabrik Peter Busch GmbH & Co. KG,
D-40221 Düsseldorf, www.killepitsch.de

Grüßwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Liebe Schützenfreunde,

am 19.01.2018 fand unsere Jahreshauptversammlung nach rund 20 Jahren wieder im Marienhaus statt. Die lange Verweildauer der anwesenden Gilde-Mitglieder auch nach dem offiziellen Ende der Versammlung darf wohl als äußeres Zeichen einer gelungenen Veranstaltung betrachtet werden. Inhaltlich standen Wahlen im Vordergrund: die Wiederwahlen unseres Geschäftsführers Jakob Beyen, der sich nach 23 Jahren im Amt ein letztes Mal zur Wahl stellte, des Schriftführers Jan Rustige sowie die Wahl des Majors und 1. Vorsitzenden. Alle drei Amtsinhaber wurden in ihren Ämtern mit einem eindeutigen Votum der Versammlung bestätigt. Ein herzliches Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Vorstandsarbeit. An dieser Stelle möchte ich unserem Geschäftsführer Jakob für sein langjähriges und unermüdliches Engagement für die Schützengilde besonders danken.

Für weitere drei Jahre wurde auch ich an diesem schönen Abend gewählt. Standen die ersten drei Jahre unter dem Motto „Alles bleibt besser!“, so sollen die nächsten drei Jahre mit „Disziplin fordern, Gemeinschaft fördern!“ überschrieben werden. Ein tadelloses Auftreten über Schützenfest und der generations- und zugübergreifende Austausch in unserem „kleinen“ Korps sind hiermit primär gemeint. Seit Beginn meiner Vorstandsarbeit im Jahre 2005 ist die Schützengilde um rund 50% gewachsen. In der Zwischenzeit hat sich das gesellschaftlichen Umfeld und damit einhergehend das Freizeitverhalten gravierend geändert. Obwohl heute insgesamt sicher mehr Kommunikationskanäle verfügbar sind, hat



sich die Qualität der Kommunikation nicht unbedingt verbessert. Als Vorstand wollen wir dafür verbesserte Rahmenbedingungen schaffen. Mehr direktes Feedback wollen wir unter anderem durch die Besuche von Adjutant Sascha Karbowiak und mir auf den Versammlungen der Züge erhalten: Begonnen haben wir mit unseren neun jüngsten Zügen. Im kommenden Jahr würden wir diese Besuche gern in den übrigen Zügen fortsetzen. Im Vordergrund bei diesen Besuchen steht der Dialog mit den Mitgliedern: Was läuft gut? Was können wir besser machen? Was sollten wir ändern? Was sollen wir nicht mehr machen?

Ein bisschen Wachstum gibt es auch in diesem Jahr: Auf unserer Zugführerversammlung im März folgten die Zugführer einstimmig der Empfehlung des Vorstands, die junge Mannschaft um Oberleutnant Ben Dammer beim Majorsehrenabend zu ballotieren. Einen ersten Eindruck unseres Korps sammelten die jungen Männer schon bei unserem Frühjahrskorps-schießen und der anschließenden Shoot-Out-Party im Börsencafé.

Nach elf Jahren war die Schüt-

zengilde am 3. März wieder Ausrichter des Regimentsschießens. Bei diesem Wettbewerb treten die zehn Korps plus Regimentsspitze und Komitee im fairen Wettstreit gegeneinander an, um die beste Mannschaft im Schießen zu ermitteln. Mit einem beachtlichen zweiten Platz konnte sich unsere Mannschaft hinter den siegreichen Freunden aus dem Jägerkorps platzieren. Einen herzlichen Glückwunsch an die erfolgreiche Mannschaft um Noch-Majestät Hans Ludwig Dickers und Schützenmeister Frank Michels.

„Der König ist tot, lang lebe der König!“ Diese Phrase wird gemeinhin genutzt, um die ununterbrochene Folge zweier Monarchen zu umschreiben, und geht wohl ursprünglich auf die Thronfolge des französischen Königs Charles VII. auf seinen Vater Charles VI. im Jahre 1422 zurück. Rund 600 Jahre später vollziehen wir den Wechsel von Hans Ludwig I. auf Christoph I. Damit wird Dr. Christoph Ulrich der 45. König unserer Gesellschaft seit der erstmaligen Ausrichtung 1974. Es ist höchst erfreulich, dass wir stets neue Anwärter für die Königswürde in unseren Reihen finden. Auch in diesem Jahr waren wieder vier Kandidaten bereit, für ein Jahr höchster Repräsentant unseres Korps zu werden. Neben Christoph aus dem Zug „De Pittermännches“ waren drei Aspiranten aus dem Zug „De Schabau Boschte“ am Start. Letztlich hatte Christoph die ruhigere Hand am historischen Scheibengewehr und konnte den Wettbewerb für sich entscheiden. Ein herzliches Dankeschön aber an die „Boschte“, vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr! Ein besonderer Dank gilt auch dem scheidenden Königspaar Hiltrud und Hans

Ludwig Dickers. Im Jubiläumsjahr ihres Zuges „Erftrabanten“ vertrauten die Beiden uns auf charmante und überaus engagierte Art und Weise. Abschied nehmen wir von ihnen am 12.05.2018 bei unserer Krönungsparty im Gare du Neuss. Ich freue mich sehr, dass wir erneut Mrs. Brightside als Band verpflichten konnten und mit twoSQ (Max Sosna und Marian Panzer) ein hervorragendes DJ-Team aus den eigenen Reihen haben werden. Das leibliche Wohl liegt erneut in den bewährten Händen des Cafés Wunderbar und Wolfgang Werner. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen, und wir freuen uns wieder auf zahlreiche Teilnehmer aus unseren Zügen.

Die vorliegende Ausgabe der Gildegazette ist nun die Zweite im neuen Format. Aus dem positiven Feedback, das Redaktion und Vorstand bekommen haben, dürfen

wir annehmen, dass es eine gute Entscheidung war, uns im Format zu vergrößern. Vielen Dank an unser Redaktionsteam um Reinhold Mohr und die Autoren für ihre unermüdliche Arbeit! Aber auch ein herzliches Dankeschön an unsere Inserenten, die die Veröffentlichung einer derartigen Zeitung durch ihre Unterstützung erst

möglich machen.

Ich wünsche allen Lesern viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe und freue mich auf ein Wiedersehen bei nächster Gelegenheit (z.B. bei unserer Krönungsparty)!

Stefan Schomburg Lieber Herr Mohr,



Vier Kandidaten rahmen die scheidende Gildemajestät Hans Ludwig Dickers vor dem diesjährigen Wettbewerb um die Gildekönigswürde ein.



BERTHOLD
BESTELLUNGEN

Sich heizzeiten kümmern.

Der Tradition verbunden – dem Neuen aufgeschlossen.

- Dienstleistungen rund um den Tisch
- Tische-Setzung
- Servierungen im- und Ausbnd
- Bestattungsversorg.
- Finanzierung / Abschichtung der Bestattungskosten

Rheydter Straße 70
Neuss

tel: 02131 89 86 80
fax: 02131 89 86 819
info@berthold-bestellungen.de

Büro: Montag - Freitag
Anspruch: 11.00 - 18.00 Uhr



Friseurteam
Salon Melanie
Damen & Herren Salon
Friseur für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:	Wahnerstraße 72 A
Frühbucher:	01461 Neuss
Di. - Fr.:	8.00 - 18.00 Uhr
Samstag:	8.00 - 13.00 Uhr
Und nach Vereinbarung	☎ 02131-41740
	✉ salonmelanie@web.de
www.salonmelanie-neuss.de	

Grußwort von Präsident und Regimentsberst des Neusser Bürger-Schützen-Vereins

Liebe Gildisten, Freundinnen und Freunde unserer Neusser Schützen- gilde,

unvergessen ist er: Werner Sindermann, der erste Gildekönig, den die Neusser Schützengilde ermittelte und krönte; das war 1974. Er stammte aus dem Gildezug „Ewig jung A.H.“; er war Schauspieler am Rheinischen Landestheater. Unvergessen und uns präsent ist noch mehr seine Gildekönigin, Maria Sindermann-Schünemann, die auch in den vergangenen Jahren oft den Majorsehrenabend der Gilde im Foyer des Rheinischen Landestheaters besuchte und mitfeierte und uns besonders als Mahnerin an Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit am Volkstrauertag mit ihrer kräftigen Stimme „vor Augen steht“.

Der 45. Gildekönig heißt Dr. Christoph Ulrich. Ihm und seiner Königin Anja gratulieren wir von Herzen und wünschen beiden ein wunderschönes und unvergessliches Königsjahr. Wir freuen uns auf viele Begegnungen mit den Gildmajestäten, besonders natürlich auch bei der Krönungsparty der Schützengilde im Wonnemonat Mai im Gare du Neuss, aber auch bei den weiteren festlichen

Veranstaltungen der Korps und von Zügen unseres Regiments im Reigen des Jahres. - Manch einer mag es bedauern, dass es den Gildeball als Tanz in den Mai mit seiner Festlichkeit, den spektakulären Auftritten von Gildisten und den traditionellen Rosengaben an die Damen nicht mehr gibt. Doch die erste Krönungsparty im vergangenen Jahr zeigte ein gelungenes Format, passend zu einem jungen Korps wie der Schützengilde; weiter so und Glück auf!. 2017 wurden Hans-Ludwig Dickers und seine Königin Hiltrud anlässlich der ersten Krönungsparty gekrönt. Beide haben die Gilde hervorragend präsentiert, ihnen gilt unser großer Dank.

Danken wollen wir besonders aber auch der Korpsführung und dem Vorstand der Gilde, an der Spitze dem nun erfolgreich nach einem ersten Amtsturnus wieder gewählten Major Stefan Schomburg, seinem Adjutanten Sascha Karabowiak und dem Gilde-Hauptmann Thomas Kracke; besonders erwähnt sei in diesem Jahr auch einmal Jakob Beyen, der sich ja erfolgreich für das Brauchtum auch in anderen Sphären engagiert (hat). - Wir begrüßen auch dankbar, dass der Vorstand die nächsten Jahre unter das Motto „Disziplin fordern,

Gemeinschaft fördern!“ stellt. Das ist es, was das Schützenwesen ausmacht, die Gemeinschaft und bei notwendiger Disziplin so viel Freude wie möglich!

Wir erwähnten eingangs unseres Grußwortes die Sindermanns; nicht nur sie, auch der frühere Major Dr. Dr. Udo Kissenkoetter war eng mit dem Rheinischen Landestheater verbunden. Daher begrüßen wir es auch sehr, dass die Gilde immer noch eng mit unserem Theater verbunden ist und mit manchen Zügen den Frühschoppen des Fördervereins des Rheinischen Landestheaters am Kirmesmontag mitfeiert. Kultur und Brauchtum, das passt, das gehört zusammen!

Das Korpschießen der Gilde ist stets im frühen Frühjahr das Ereignis, bei dem der Vorhang zu den schützenfestlichen Veranstaltungen fällt; erstmals an diesem Tage „jeht et Trömmelche op d'r Stroot“, wieder marschieren Schützen durch das Obertor in die Stadt und feiern ihre Gemeinschaft. Stets ein gelungener Auftakt, der die Vorfreude auf die Tage der Wonne weckt; wir fiebern dem Bartholomäustag und dem ihm nachfolgenden Schützenfest entgegen.

Mit den besten Wünschen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins grüßen Sie und Euch herzlich

Eure

Martin Flecken
(Präsident)



Walter Pesch
(Regimentsoberst)





Regeln sind doch überflüssig, oder? Neues vom Verzällnix Individualismus contra Gemeinnutz - eine satirische Nachhilfestunde

„Me first“ – „Ich zuerst“ ist nicht erst seit Trump in Amerika regiert ein Thema. Auch unser Heimatfest ist davon betroffen. Zunächst in Hinterzimmern, jetzt immer deutlicher werdend haben die „Ich-zuerst-Menschen“ das Schützenfest erreicht. Was interessieren mich die Mitmarschierer, wenn ich mich wohlfühlen muss? Was sollen die Zuschauer, wenn ich von ihnen nichts habe? Ich trage lieber die bequemen Turnschuhe oder Sneaker oder Chucks als die steifen Schuhe aus Leder. Nun ja, damit es nicht ganz auffällt, sind die halt schwarz (auch wenn's nicht meine Farbe ist). Warum nicht mit der Mode gehen und die Uniform im modischen Schnitt anfertigen lassen statt den alten Zweireiher zu tragen? Ich bin ich - das kann und will ich auch zeigen!

Wer nicht ganz so radikal an die Uniformänderung herangeht, hat für sich subtilere Methoden entdeckt. Seit Jahren immer wieder vom Präsidenten und vom Major verboten und dennoch weiter sich vermehrend sind die Sonnenbrillen. Ein modisches Accessoire, welches die Eigenständigkeit hervorheben soll. Darauf angesprochen hat jeder Sonnenbrillenträger auch gleich die passende Ausrede zur Hand. „Meine Augen sind so empfindlich. Ich brauche die.“ Wohl dem, der abends ohne getönte Gläser das Haus verlassen kann.

Oder der mit-dem-Hemd-aus-der-Hose. Sieht doch echt cool und lässig aus. Ein bisschen so, als ob es beim Anziehen nicht so ganz geklappt hätte: Aber immer mit persönlicher Note. Auf den Mangel

angesprochen, schwankt die Antwort zwischen dem Selbstbewussten „Sieht doch toll aus! Das muss so sein!“ und dem Lernenden „Ist noch ausbaufähig. Bin noch nicht fertig (mit dem Anziehen).“

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit ist da noch der Nicht-Hut-Träger. Mann mit Mütze ist ja schon uncool, aber Mann mit Hut ist völlig old school. „Hut fährt doch der ältere Mercedes-Fahrer vor mir auf der Hutablage (neben der Klopapierrolle im Strickmantel).“ Also wird der Hut soweit es geht in den Nacken geschoben, um so wiederum die Persönlichkeit zu unterstreichen.

Daraus ergibt sich ein persönliches Dilemma - auf der einen Seite steht die eigene Persönlichkeit, die eigene Selbstverwirklichung, das eigene Streben nach dem persönlichen Glück. Ich bin mir der Nächste! Auf der anderen Seite steht das Volk, die Korps-Gemeinschaft, der Schützenzug. Die Gemeinschaften funktionieren nur dann, wenn jeder seine Persönlichkeit zurücknimmt. Wenn sich jeder nicht als das Maß der Dinge sieht. Wenn sich jeder nicht allzu wichtig nimmt.

Kurz: Respekt bringt es!

Respekt sollte man jedem Mitmenschen gegenüber aufbringen. Jeder hat Talent. Keiner kann alles gut. Nur gemeinsam kommen wir weiter und können Größeres leisten.

Respekt sollte man vor der Sache zeigen, der Sache, die ein jeder vertritt, für die jeder einsteht. Für jeden Schützen ist es die Förderung des Brauchtums und die Heimatpflege. Jeder Schütze ist in

Uniform ein Vertreter des Neusser Schützenwesens. Jeder Schütze prägt das Image des Neusser Brauchtums. Wir können stolz darauf sein. Es ist eine Aufgabe, deren wir uns alle immer bewusst sein müssen.

Respekt hat vor der Meinung jedes anderen zu stehen. Jeder hat einen anderen Lebenshintergrund, jeder hat andere Erfahrungen gesammelt und ist verschieden geprägt worden. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln werden verschiedene Meinungen artikuliert. Auch über das Schützenfest, auch über die Pflege des Brauchtums. Keine Meinung ist falsch. Andere Meinungen sind maximal anders, und manchmal kann es schwer sein, die andere Meinung zu akzeptieren.

Mit der Teilnahme am Neusser-Bürger-Schützenfest akzeptiert jeder die Regeln, wie das gemeinschaftliche Ereignis stattfindet. Nur so wird aus einem Einzel-Ereignis ein gemeinsames, großartiges Fest.

Wer diese Regeln nicht akzeptieren möchte, hat zwei Alternativen: 1. Keine Teilnahme an den schützenfestlichen Aktivitäten oder 2. aktive Teilnahme und Einbringen von Änderungsvorschlägen in den entsprechenden Korpsgremien.

Oder in abgewandelter Form: „Verzäll nix – mach dat!“, meint

euer Verzällnix



ruthgrolms
reiseagentur

Ihr erster Urlaubstag ist die
persönliche Beratung und
Buchung bei uns im Reisebüro !

Ruth Grolms Reiseagentur
Hamtorstr.12 – 41460-Neuss

Tel.02131-384 74 19
info@ruth-grolms.de
www.ruth-grolms.de



- Wieso tragen Sascha Karbowskiak und Volker Schmidtke eine Jägeruniform?
- Was hat es mit der Zahl „85“ auf sich?
- Wieso fährt Volker Albrecht in der Kutsche?

Antworten auf diese Fragen finden sich auf Seite 56.



FAMILIENWELTEN
Bezahlbarer Wohnraum für Neuss



Seit mehr als 125 Jahren ist die Neusser Bauverein AG Ihr zuverlässiger Partner für bezahlbares Wohnen für die ganze Familie. Das bleibt auch so. In den nächsten Jahren werden wir mehr als 1.000 weitere Wohnungen für die Neusserinnen und Neusser realisieren.

Mehr über unsere aktuellen Projekte lesen Sie auf

www.neusserbauverein.de

ZOCO BELLAI
TAPAS & BAR

Ola, que tal? Erleben sie mallorquinische Genüsse und Lebensfreude!

Auf unseren zwei Etagen im Herzen von Neuss präsentieren wir Ihnen mallorquinische Köstlichkeiten in zeitgemäßer Bar-Atmosphäre! Mit den Angeboten unserer kleinen Tapas-Karte und ausgesuchten Weinen können sie mitten in Neuss spanische Momente erleben!

Ob für einen Café, Tapas-Köstlichkeiten, einen Paella-Abend oder einfach auf einen Wein. Unser Team freut sich auf ihren Besuch mitten auf dem Markt!

Saludos! Hasta la proxima vez!

VERSAMMLUNGSRAUM VERFÜGBAR

Zoco Bella
Markt 30 | 41460 Neuss
Tel. 02131/1247734
ZocoBella@gmail.com

Geschäftsbericht für das Schützenjahr 2017

vorgetragen auf der Jahreshauptversammlung am 19.1.2018

Sehr geehrter Herr Major, lieber Stefan, hochwohlgeborene Majestät Ludwig Dickers, liebe Gildisten,

Wir befinden uns heute in neuen Räumen, nein, wir sind zu den Ursprüngen zurückgekehrt. Vor 24 Jahren wurde ich zum Geschäftsführer hier im Marienhaus gewählt. Eine gute Location.

Ein spannendes Jahr mit einigen Veränderungen liegt hinter uns. Fast auf den Tag genau vor einem Jahr wurden der Schatzmeister und der Schützenmeister in ihren Ämtern bestätigt.

Das Schützenjahr hat einige Veränderungen bei den Aktiven und Passiven des Korps hervorgehoben. Bei den aktiven Marschierern sind wir um zehn Gildisten gewachsen und bei den passiven um 6 Mitglieder geschrumpft. 763 Mitglieder hat unser stolzes Korps heute. Wir haben unser Durchschnittsalter gehalten: Der älteste Zug ist 65,1 und der jüngste 18,8 Jahre alt. Eine breite Spannweite, die sich in 38 Zügen widerspiegelt.

Sechs Vorstands- und drei Zugführersitzungen haben im letzten zur Organisation aller Aktivitäten stattgefunden. Intensiv haben wir die Veranstaltungen beraten und vorbereitet.

Nach 30 Jahren Organisation und Durchführung des Gildekegels hat das Team um Klaus Müller dieses in neue Hände gelegt. Einen herzlichen Dank sprechen wir aus für das Engagement, welches dieses Truppe geleistet hat.

„Die Nachzügler“ mit Volker Finke haben die große Aufgabe übernommen. Wir wünschen ihnen Glück und Durchsetzungs-



kraft, viele neue Mitglieder für die beiden Veranstaltungen zu gewinnen.

Über die Schießwettbewerbe wird gleich der Schützenmeister berichten.

Fünf Bewerber waren im Wettbewerb um die Königswürde der Schützengilde angetreten. Ludwig Dickers vom jubilierenden Zug Erftrabanten hatte die bessere 10 und gewann das spannende Schießen.

Das Heimgeleit erfolgte mit unseren Kapellen Flehe und Waldfeucht in die neue Location „Börsencafe“. Die Räumlichkeiten sind für unsere Ansprüche geeignet, jedoch sind noch einige organisatorische Verbesserungen für dieses Jahr zu leisten. Der Vorstand ist hier bereits tätig.

Eine Jahrzehnte alte Tradition ging anlässlich des Gildeballs bzw. der Gilde-Party mit Krönung der Gildmajestät zu Ende. Bürgergesellschaft, Stadthalle und jetzt Gare du Neuss.

Die Gildisten hatten mit den Füßen abgestimmt, und deshalb mussten ein neues Format mit neu-

em Veranstaltungsort her. Viele Räumlichkeiten wurden auf ihre Eignung, aber auch auf ihre Kosten geprüft. Übrig blieb der Gare du Neuss.

Das Team um Stefan Schomburg richtete diese Räumlichkeiten in einer Nacharbeit sehr ansprechend her. Die Tischdekoration war schon ein Hingucker.

Ausgezeichnet waren die Band und vor allem der Service der Wunderbar. Dass beim ersten Mal nicht alles ohne Makel war, kann hoffentlich jeder verzeihen. An der Optimierung wird gearbeitet.

Einen Ur-Schützen wie den ehemaligen König Markus Vieten zu verabschieden, fällt schwer. Er war das Gesicht der Schützengilde für ein Jahr und hat diese glänzend repräsentiert. Stefan Schomburg dankte mit bewegten Worten.

Der König ist tot, es lebe der König. Mit Ludwig Dickers haben wir auch wieder eine Gildepersönlichkeit, die das Schützenwesen aufgesaugt hat. Der jubilierende Zug Erftrabanten hatte vorsorglich vier Bewerber ins Rennen geschickt. Alle wollten es werden. Ludwig

war schließlich der strahlende Sieger und wurde mit großem Applaus an seinem Krönungsabend empfangen. Eingerahmt von seinem Zug wurde er vom Major Stefan Schomburg gekrönt. Viele Termine hat er bereits wahrgenommen und die Gilde auf allen Veranstaltungen hervorragend vertreten.

Die beiden Chargiertenversammlungen am Blankenwasser und im Katholischen Zentrum dienten dem Dank an unsere Chargierten, die viele Aufgaben in den Zügen wahrnehmen.

Die Ehrenabende mit einem überwältigendem Ordenssegen durch Majestät Christoph Napp-Saarbourg verlief reibungslos. Hier zeigte das Korps sich von seiner besten Seite.

Fröhlich ging es beim Majorsehrenabend im Foyer der RLT zu. Viele Gildisten wollten unserem Major die Ehre erweisen. Korpsführer, Komitee, an der Spitze Präsident Thomas Nickel, und der Schützenkönig mit hohem Reitersieger und viele Korpskönige und Sieger waren gekommen.

Sie erlebten einen Hauptmann, der anscheinend einen Workshop im Kommandogeben besucht hat-



Waldfeucht spielte für uns auf.

Bei den Großfackeln konnten wir den Rekord aus dem letzten Jahr nicht toppen. Aber wir können stolz auf die wunderbaren Fackeln sein, die die Gilde repräsentieren. Das Fackelrichtfest wird im diesem Jahr durch die Gilde ausgerichtet.

Die Gruppe der Jungschützen hat sich gut etabliert. Unser Dank gilt Norbert Fischbach jun. für die Aufsicht und Organisation.

Die Gilde hat leider an den Schützenfesttagen nicht immer ein adrettes Bild abgegeben. Der Oberst hat uns gerügt, und dies mit Recht. Hier müssen wir und die Zugführer stärker auf ein adrettes

den. Weiter so.

Der Wackelzug ist in die Jahre gekommen. Seit der Zugwegverlegung ist der Wurm drin. Das Komitee ist hier gefordert, neue Weg zu beschreiten, um die Attraktivität wieder in alter Form herzustellen. Arbeitskreise sind gegründet, die Ergebnisse sind abzuwarten.

Mit unserem Zapfenstreich, von Flehe und Rahrbach wieder gekonnt vorgetragen, endete das Schützenfest 2017.

Das neue Erscheinungsbild der GiGa ist nach meinem Dafürhalten gut angekommen. Auch hier wurde im letzten Jahr viel Herzblut in die Umsetzung gesteckt. Mit Pit Kilzer haben wir einen guten Anzeigenaquisiteur gewonnen.

Danken möchte ich allen unermüdlichen Helfern, die das ganze Jahr für einen reibungslosen Ablauf aller Veranstaltungen sorgen. Hierzu gehören vor allem unsere Frauen. Sie sind und bleiben unsere Stütze.

Im Anschluss an diesen Bericht werden wir wieder unsere „Büggelsammlung“ durchführen.

Ich möchte mich persönlich bei allen Gildisten bedanken und werde mich letztmalig um das Amt des Geschäftsführers bewerben.

Jakob Beyen



te. Ehrungen und Aufnahmen, Probemarschieren und viele leckere Bolten-Biere sorgten für eine gute Stimmung. Mit Bernd Herten hatten wir einen neuen Erbsensuppenlieferanten, der eine leckere Suppe gezaubert hatte. Die Blaskapelle

Auftreten achten.

Wieder ein Höhepunkt war das Gildefieber. Sascha als Cheforganisator hat mit Mark Pesch wieder eine Atmosphäre gezaubert, die die Gilde in Atem hielt. Atemlos ging es bis in die frühen Morgenstunden.

Protokoll der Jahreshauptversammlung am 19.01.2018 im Marienhaus

TOP 1:

Begrüßung durch den Major und 1. Vorsitzenden Stefan Schomburg

Der Vorsitzende der Schützengilde Neuss e.V. eröffnete um 20:06 Uhr die Jahreshauptversammlung 2018. Er freute sich über das Erscheinen von 143 Mitgliedern und stellte die form- und fristgerechte Einladung zur JHV 2018 fest.

Er begrüßte besonders Gildekönig Hans Ludwig I. Dickers sowie die anwesenden Ehrenmitglieder des Korps.

In seinem Rückblick zog Stefan eine kurze Bilanz seiner ersten Amtszeit. Mit dem Motto „Alles bleibt besser!“ sei er vor drei Jahren angetreten. Fortführung der erfolgreichen Vorstandsarbeit, Kontinuität und gegebenenfalls moderates Wachstum seien damals die wichtigsten Stichwörter gewesen. An einigen Beispielen illustrierte er, wie dieses Motogemeinsam mit seinen Vorstandskollegen umgesetzt werden konnte.

Er warf auch einen Blick nach vorn auf eine mögliche zweite Amtszeit, die er unter das Motto „Disziplin fordern, Gemeinschaft fördern!“ stellen wolle.

Für die Disziplin soll eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Hauptmanns einberufen werden. Unter „Gemeinschaft fördern“ verstehe er die Verbesserung des Austauschs der Züge untereinander. In Gesprächen mit langjährigen Mitgliedern höre er bisweilen Wehmut an alte Zeiten heraus, wo innerhalb der Gilde noch jeder jeden kannte. Mit einer deutlich gewachsenen Mitgliederzahl und einem gänzlich veränderten gesellschaftlichen Umfeld und damit einhergehendem Freizeitverhal-

ten sei dies jedoch so nicht mehr möglich. Der Vorstand könne aber Rahmenbedingungen schaffen, mit denen die Kommunikation und das Miteinander verbessert würden.

Mit einer Schweigeminute gedachte Stefan der verstorbenen Freunde des vergangenen Jahres:

- Ernst Horst Goldammer („Drusus-Jünger“)
- Hanne Lore Westphal (passiv)
- Rolf Klein (passiv)
- Ehrenadjutant Norbert Kathmann („Junge Freunde“)

TOP 2:

Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen

Der Geschäftsführer Jakob Beyen berichtete über die verschiedenen Veranstaltungen im Jahr 2017. Beim Frühjahrskorpsschießen trat Hans Ludwig Dickers die Nachfolge von Markus Vieten an. In einem spannenden Wettbewerb konnte er sich durchsetzen und repräsentiere seitdem die Schützengilde.

Die Gilde sei weiter gewachsen: In 38 Zügen sind 601 Schützen aktiv. Aktuell habe die Gilde 166 passive Mitglieder. Das Durchschnittsalter der Gilde liege bei 41,9 Jahren. Jako betonte, dass er dem durchschnittsältesten Zug angehöre: Die „Gildeknaben“ hätten ein Durchschnittsalter von 65,1 Jahren, die „Gilde Kerle“ hingegen ein Durchschnittsalter von 18,8 Jahren und seien somit der jüngste Zug in unserer Gemeinschaft.

Die während des Vortrags durchgeführte Spendensammlung durch die anwesenden Gildisten ergab einen Gesamtbetrag von 504,35 €.

Die GiGa habe ein neues Gewand bekommen, welches gut an-

genommen worden sei. Auch die vorliegende Ausgabe sei mit viel Herzblut der beteiligten Schützen & Nüsser Röskes erstellt worden.

Unser Adjutant Sascha Karboviak betreue nun schon im dritten Jahr das Gildefieber. Die Veranstaltung sei weiterhin ein gesetzter Termin im Schützenkalender, und sie erfreue sich sehr großer Beliebtheit.

Jako bedankte sich bei den anwesenden Gildeschützen für das Vertrauen, welches ihm die Mitglieder in den letzten 24 Jahren entgegen gebracht hätten. In diesem Jahr stelle er sich letztmalig zur Wahl des Geschäftsführers.

Jako dankte den verschiedenen „unermüdlichen Helfern“ für ihr Engagement im Bereich des Schützenwesens, welches in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich sei.

TOP 3:

Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky

Der Major erteilte dem Schatzmeister das Wort zu dessen viertem Jahresbericht zur aktuellen Kassenlage. Dieser führte im Detail die Einnahmen und Ausgaben des Vereins auf, insgesamt handelte es sich um mehr als 500 Einzelpositionen.

Nach Abzug aller Ausgaben wurde das Schützenjahr 2017 positiv abgeschlossen. Thomas bedankte sich bei allen Personen, die im letzten Jahr eine Spende an die Gilde vorgenommen hatten.

TOP 4:

Bericht der Kassenprüfer

Werner Schmitz aus dem Zug „Carl Eichhoff“ trug den Bericht der Kassenprüfer vor. Ausdrücklich bedankten sich die Kassenprüfer bei der Frau von Thomas Wer-

bitzky, welche sich bestens um das leibliche Wohl der Herren gekümmert habe.

Die Prüfung durch Werner Schmitz, Armin van Leeuwen und Hans Peter Sieben am 04.01.2018 ergab keine Beanstandungen. Die Kassenprüfer empfahlen sodann die Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes.

TOP 5: Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands

Der unter Punkt 4 gestellte Antrag zur „Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands“ wurde bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig angenommen.



TOP 6: Bericht des Schützenmeisters

Frank Michels lieferte mit einer Zeit von 2:54,88 min den kürzesten Bericht des Abends.

Frank berichtete über die Schießveranstaltungen der Gilde, mit jeweiliger Rekordbeteiligung in seinem dritten Jahr als Schützenmeister. Bei den Veranstaltungen wurden zusammen weit mehr als 2000 Schuss abgegeben und über 200 Schießscheiben ausgewertet.

Er bedankte sich besonders bei unseren Schießmeistern für ihre hervorragende Arbeit, die die Si-

cherheit und einen reibungslosen Ablauf bei unseren Schießen sicherstellten. Weitere Dankesworte richtete er an Karl-Josef und Martin Moog aus dem Zug „Erftrabanten“ für ihre Hilfe bei der Auswertung der Schießscheiben.

TOP 7: Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Majors und 1. Vorsitzenden

Stefan Schomburg wurde bei 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmen und 142 Ja-Stimmen in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. Er nahm die Wahl dankend an.

Als erste Amtshandlung ernannte er Sascha Karbowiak erneut zu seinem Adjutanten.

TOP 8: Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Geschäftsführers

Jakob Beyen wurde bei 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmen und 142 Ja-Stimmen in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. Er nahm die Wahl dankend an.

TOP 9: Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schriftführers

Jan Rustige wurde bei 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmen und 142 Ja-Stimmen in seinem Amt für wei-

tere drei Jahre bestätigt. Auch er nahm die Wahl dankend an.

TOP 10: Ballotagen

Es lagen keine Anträge vor.

TOP 11: Verschiedenes

Die oben aufgeführten Schützen (Armin van Leeuwen, „Gildeknaben“; Hans-Peter Sieben, „Die Stifte“; Werner Schmitz, „Carl Eichhoff“) üben das Amt der Kassenprüfer ein weiteres Jahr aus.

Kandidaten für das Gildekönigsschießen können sich beim Vorstand melden. Aktuell liegen dem Vorstand drei Bewerbungen aus dem Zug „De Schabau Boschte“ vor.

Das Gildekegeln 2017/18 wurde von den Nachzüglern ausgerichtet. Der Vorstand bedankte sich bei Daniel Kucera aus dem Zug „De Nachzügler“, welcher federführend die Verantwortung übernommen hat.

Die Jahreshauptversammlung endete um 21:05 Uhr.

gez. Jan Rustige
(Schriftführer)

gez. Stefan Schomburg
(Major und 1. Vorsitzender)

Der neue (und alte) Vorstand posiert für die „GiGa“. Links: Der Schießmeister berichtet.



Mitbegründer, Zugführer, Adjutant und Ehrenmitglied der Schützengilde

Norbert Kathmann - Ein großer Gildist ist von Bord gegangen

Die Gilde trauert um einen unvergesslichen Kameraden

Die Schützengilde ist nach wie vor ein sehr junges und jung gebliebenes Korps. Dabei ist es ein Glücksfall, dass die Entwicklung der Gilde seit Wiederbegründung bis heute von Gründern intensiv begleitet wurde, die ohne Einschränkung „Typen“ waren und sind: Männer mit Ecken und Kanten, Stärken und Fehlern, fest in der Ausrichtung, aber vor allem geprägt durch Engagement, Loyalität und Großzügigkeit!

Mit Norbert Kathmann ist nunmehr einer der letzten Zeitzeugen der Wiederbegründung der Gilde und ein Mann, der ohne Einschränkung zu dem zuvor beschriebenen Typus zählt, von uns gegangen.

Norbert Kathmann gehörte zu dem Kreis von überwiegend vormaligen Hubertusschützen, die Karl Herbrechter seit 1961 bei der Gründung eines neuen Schützenkorps gefolgt und unter Geburtshilfe von Joseph Lange die vermeintlich vergessene Schützengilde zu Neuss wiederbegründet haben. In der neuen Schützengilde gehörte er zudem zu den Gründungsmitgliedern des Gildezuges „Ewig Jung AH“. Diesen Schützenzug führte er seit 1974 als Oberleutnant an, bis ihn Karl Herbrechter 1976 zu seinem Adjutanten und somit zum Nachfolger von Hans Lehmann bestimmt hatte. Spätestens seit dieser Zeit prägte Norbert Kathmann nunmehr auch nach außen erkennbar die Gilde in seiner markanten, von rheinischem Humor geprägten und stets engagierten Art. Norbert Kathmann blieb auch nach dem Wechsel der Korpsführung Adjutant von Udo Kissenkoetter, bis ihn gesundheitliche Gründe 1998 dazu zwangen, wieder in das Glied des Gildezuges „Junge Freunde“ einzutreten. Seine Nachfolge trat



Axel Spix an.

Für seine Verdienste um die Gilde wurde Norbert 1998 zum Ehrenadjutanten und im Jahr 2001 zum Ehrenmitglied der Schützengilde ernannt. Dass Norbert Kathmann darüber hinaus zu dem kleinen Kreis zu zählen ist, der alle Auszeichnungen besitzt, die

die Gilde zu verleihen hat (von denen gibt es bekanntlich eine ganze Menge!) sei insoweit nur am Rande erwähnt.

Zurück zum Menschen Norbert Kathmann: Norbert Kathmann stammt aus der Neusser Innenstadt und war verheiratet mit seiner Annemarie, die sein schützen-

festliches Engagement alle Jahre hinweg bedingungslos unterstützt und mitgetragen hatte. Sein Sohn Norbert-Peter hat die Schützenbegeisterung seines Vaters geerbt, 1987 mit Freunden den Gildezug „De Pennäler“ gegründet und führt diesen noch heute an.

Beruflich stand Norbert Kathmann mit seinem Verkehrstechnikunternehmen für Autobahnbeschilde-rungs-Großprojekte (z. B. des Flughafens Düsseldorf), die Beschilderung der neuen Bundesländer nach Wiedervereinigung und nicht zuletzt für das Patent auf den viele Jahre nicht von Autobahnbaustellen wegzudenkenden „Winkemann“. Ein Leben ohne Unternehmertum war Norbert Kathmann fremd, und so begleitete er seinen Sohn Norbert-Peter bei der Führung des Unternehmens bis zuletzt aktiv und engagiert.

Norbert Kathmann investier-

te seine wenige Freizeit besonders gerne in die Pflege seiner Insel-Oase in Wevelinghoven, in die Pflege seiner Freundschaften und in das Schützenwesen. Getragen wurde er hierbei stets von seinem besonderen Humor. Dieser Humor fand in den Geschichten um die Erfindung und Zubereitung der langsam in Vergessenheit geratenen „Gildefrikadelle“ sein Sinnbild. Bei der Gildefrikadelle handelt es sich übrigens um ein Glas Fernet Branca! Weil Fernet – objektiv bewertet - nicht im entFERNETsten schmeckt, blieb die besonders von Norbert und Udo Kissenkoetter zelebrierte „Köstlichkeit“ im Neusser Schützenwesen skurril, aber dennoch geachtet. Die Vollendung erfuhr die Gildefrikadelle aber erst, seit sie mit Senf serviert und getrunken wurde.

Unvergessen sind auch die großzügigen Feste der Familie

Kathmann auf der kathmannschen Erftinsel in Wevelinghoven, wo das eine oder andere Schaf aus Norberts Zucht auf dem Grillspieß endete.

Die letzten Jahre von Norbert waren nicht nur geprägt durch gesundheitliche Herausforderungen und den Tod seiner Frau Annemarie, sondern auch durch die Freude an der Hochzeit seines Sohnes Norbert-Peter mit Melanie im Jahr 2017.

Mit dem Tod von Norbert Kathmann hat die Gilde einen Freund verloren, der große Spuren hinterlassen hat und daher unvergessen bleibt!

Lieber Norbert, herzlichen Dank für eine wunderbare gemeinsame Zeit und so viele wertvolle Erinnerungen!

Paul Oldenkott

Genussakademie
Neuss in der Rauchbar

Erlieben Sie einen interessanten, geselligen Abend mit feinsten Destillaten in gemütlicher Ambiente der Rauchbar. Wir freuen auf Sie!

Whisky - Tastings Gin - Tastings

Vermouth - Tastings Forgotten Drinks

Ladies Whisky Night Rum - Tastings

Termine und weitere Informationen unter www.Genussakademie-Neuss.de

Oliver Leuchten Neustr. 9 - 11 41468 Neuss
Telefon: 02131 - 133 46 40 Mail@Genussakademie-Neuss.de

**Nüsser Heimot es
och ne leckere
Schlock Doms Alt**

Im Dom

Michaelstrasse 75-77
41468 Neuss
Tel. 02131-275599

info@imdom.de
www.imdom.de
f Brauhaus-Im-Dom

Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen im Jahr 2017



Horst Goldammer	† 15.04.2017	Drusus-Jünger
Hannelore Westphal Gattin von Alfred Westphal, des ersten Schützenkönigs der Gilde	† 23.05.2017	passiv
Rolf Klein	† 19.11.2017	passiv
Norbert Kathmann Ehrenadjutant der Schützengilde	† 22.11.2017	Junge Freunde

Jubilare der Schützengilde



40 Jahre Mitgliedschaft in der Gilde

Eduard Rosen
Dieter Vieten
Karl Heinz Vieten

Edelmänner
Edelmänner
Edelmänner



25 Jahre Mitgliedschaft im NBSV und in der Gilde

Michael Neumann
Torsten Prinzhorn

Ewig Jung A.H.
Net so flöck

Christoph Ulrich Gildekönig 2018/2019

Erfreuliche Teilnahme beim Frühjahrskorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V.

„Shoot out“ im Börsencafe nach Heimgeleit des Gildekönigs

Am 10. März fand das diesjährige Frühjahrskorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Stand der Neusser Scheibenschützen statt. Viele passive Mitglieder sowie geladene Gäste fanden wieder den Weg zu uns. Insbesondere waren wir sehr erfreut, Seine Majestät Georg Martin nebst dem Präsidenten des Komitees Martin Flecken sowie weiteren Mitgliedern des Komitees des NBSV und Repräsentanten befreundeter Korps begrüßen zu dürfen.

Bei erfreulich warmen Märzwetter kämpften 223 aktive Mitglieder der Schützengilde Neuss e.V. und zahlreiche Gäste um Pokale und Preise. Dies zeigt wieder einmal, welch hohen Stellenwert das Schießen innerhalb unserer Gesellschaft einnimmt.

Dank der guten Versorgung durch das Cateringteam der Wunderbar und unseres Grillmeisters Wolfgang Werner war die Stimmung hervorragend.

Der Zug „De Schabau Boschte“ hatte dieses Jahr Ordonanzdienst und erledigte diese Aufgabe souverän. Die selbst ausgebildeten Schießmeister der Gilde sicherten durch ihre Kompetenz einen ruhigen und gefahrlosen Ablauf des Schießens. Die Auswertung lag wie immer in den bewährten Händen von Schützenmeister Karl Josef Moog, der von seinem Sohn Martin in bewährter Weise unterstützt wurde. Die Ergebnisse können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Wie in jedem Frühjahr war die Ermittlung unseres Gildekönigs der Höhepunkt des Tages. Auch in diesem Jahr hatten wir zur Freude des Vorstandes wieder vier hervorragende Kandidaten, was beweist, wie begehrt die Königswürde in unserem Korps tatsächlich anzusehen ist.



Die „Schabau Boschte“ boten mit Frederik Reymann, Jörg Fischer und Volker Lasch gleich drei Kandidaten zur Erringung der Königswürde auf. Komplettiert wurde das Kandidatenfeld durch Christoph Ulrich aus dem Zug „De Pittermännches“.

In einem spannenden Wettkampf setzte sich dann Christoph Ulrich durch und wurde so unser neuer Gildekönig. Gegen 19.30 Uhr gaben wir unserem neuen König mit dem Tambour-Korps Düsseldorf-Flehe und der Musikkapelle Waldfeucht sein Heimgeleit in die Stadt, wo im Börsencafe bis weit in die frühen Morgenstunden bei dem ein oder anderen Bierchen gefeiert wurde.

**Frank Michels
(Schützenmeister)**

Piti baggert um einen Königsorden - gute Laune ist angesagt.

Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Die vom Schievedamm Michels, Frank Silberne Schützenmeisternadel	46
2	Rheinströlche Freund, Thomas Hubertus-Wanderpokal	29
3	Rheinströlche Hambloch, Dirk Strampelmänner-Pokal	28
4	Brücker, Michael	28
5	Hambloch, Christopher	28
6	Burchartz, Guido	28
7	Schlepper, Stefan	28
8	Franke, Carsten	28
9	Blank, Herbert	28
10	De Pittermännches Schomburg, Stefan Abbi-Anfang-Gedächtnis-Pokal	27
11	Bock, Christian	27
12	De Höppdekraate Ewald, Frank Schleckefänger-Wanderpreis	27
13	Tillmann, Peter	27
14	Kronenberg, Martin	27
15	Düppers, Hermann Josef	27
16	Urbanski, Martin	22
17	Rottmann, Axel	22
18	Stammen, Jakob	22
19	Toenbreker, Karl Jürgen	22
20	Linder, Markus	22
21	Hons, Marcus	22
22	Gürtekin, Zafer	22
23	Nickels, Kai	18
24	Avelar, Miguel	18
25	Jäger, Thomas	18
26	Schiwy, Lukas	18
27	Spix, Axel	18
28	Borchert, Dieter	18

Mannschafts-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	Rheinströlche Dr.-Theo-Oldenkott-Pokal	167
2	De Pennäler Pokal der Rheinströlche	160
3	De Pittermännches Die-Stifte-Wanderpokal	159

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Albrecht, Volker Dieter-Haußner-Wanderpokal	28
2	Lehmann, Andreas	27
3	Pohl, Peter	27
4	Dahlmann, Ben	27
5	Napp-Saarbourg, Christoph	27

Chargierten-Pokale

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	De Pittermännches Uhlenbroich, Johannes Heinz-Dieter-Landwehrs-Pokal	28
2	Donn et hösch Keita, Daniel Thomas-Roeb-Wanderpokal	28
3	De Pennäler Walzer, Michael Volker-Finke-Wanderpokal	28

Ehemalige Gildekönige

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Gildekönig 2013 Hambloch, Dirk Werner-Sindermann-Pokal	26
2	Gildekönig 1993 Brücker, Michael Hans-Beykirch-Teller	26

Gildekönig

Platz	Name, Vorname
1	Dr. Ulrich, Christoph
2	Lasch, Volker
3	Reymann, Frederik
4	Fischer, Jörg



Übersicht über die Schießergebnisse

	Name	Anw.	Ges.	Btlg.	Ringe	10er	9er	8er	7er	6er
Kleinkaliber	Absolut Neuss	5	14	36%	43	1	0	1	2	0
	AstRhein	2	18	11%	54	0	1	1	1	2
	Carl Eichhoff	8	19	42%	94	0	0	1	2	3
	Donn et hösch	5	20	25%	138	1	6	3	5	2
	De drüje Jonge	3	22	14%	55	1	0	1	3	0
	Drusus-Jünger	7	11	64%	135	1	5	1	3	3
	Edel-Männer	3	16	19%	79	1	3	0	3	1
	Edelrost	5	13	38%	107	0	4	0	2	3
	Erftkadetten	6	15	40%	143	1	5	6	2	1
	Erfttrabanten	11	22	50%	154	3	6	3	2	2
	Ewig Jung A.H.	7	10	70%	136	2	4	2	2	6
	Flimmflämmkes	9	21	43%	150	2	5	5	2	2
	Gilde Kerle	0	16	0%						
	Gildeknaben	7	19	37%	109	0	1	7	0	3
	halbvoll	0	13	0%						
	De Höppdekraate	7	17	41%	135	0	6	4	4	2
	Jöckstitze	11	27	41	135	1	1	6	5	2
	Junge Freunde	6	14	43%	144	2	2	6	5	0
	Löwenstolz	0	17	0%						
	mer dörve	4	17	24&	76	0	0	2	1	4
	De Nachzügler	12	19	63%	121	0	2	0	9	2
	Net so flöck	7	12	58%	124	0	4	6	0	3
	Nix in de Täsch	5	5	100%	103	0	1	3	2	1
	Novesianer	4	10	40%	106	2	2	4	2	0
	De Pennäler	10	14	71%	160	2	7	4	4	2
	De Pittermännches	6	17	35%	159	2	5	6	5	1
	Rheinheit	8	19	42%	117	2	2	3	2	3
	Rheinpegel	6	13	46%	83	1	0	1	4	2
	Rheinstrolche	8	10	80%	167	6	3	7	3	0
	De Schabau Boschte	0	13	0%						
	Die vom Schievedamm	10	21	48%	145	1	8	3	3	1
	Schleckefänger	6	12	50%	114	0	3	5	2	0
	Die Stifte	6	15	40%	138	1	3	2	6	5
	Stolz Quirin	9	31	29%	121	0	2	4	2	3
	...uund Tschüß	5	17	29%	70	0	1	2	3	2
Viva Novesia	6	15	40%	97	1	1	2	1	0	
Vun allem jet	4	12	33%	125	1	1	3	7	1	
Zugzwang	5	15	33%	107	0	1	3	5	3	
Summe		223	624	40%						

Frank Michels und Alexander Ramirez beste Einzelschützen Gilde erfolgreich beim Regimentsschießen 2018

Ein erfolgreicher Tag für die Schützengilde

Wenn sich an einem Samstag im März Sportschützen mit ihren Luftgewehren auf den Weg machen und viel schützenfestliche Prominenz unterwegs ist, dann ist es wieder soweit: Dann ist das jährliche Regimentsschießen des NBSV angesagt!

In diesem Jahr fand dieser Schießwettbewerb am 3. März statt, wie in jedem Jahr auf dem Stand der Neusser Scheibenschützen. Ausrichter war in diesem Jahr die Schützengilde Neuss e.V.

Nach herzlicher Begrüßung durch Major Stefan Schomburg und Einweisung durch den Schützenmeister Frank Michels konnte dann an die erfahrene Aufsicht der Scheibenschützen unter Bert Vennen übergeben werden und der Wettkampf starten.

Die Mannschaft eines Korps besteht jeweils aus fünf Schützen, wobei der jeweilige König bzw.

Korpsieger des Jahres mitschießen muss. Für die Schützengilde Neuss e.V. starteten Stefan Schomburg, Alexander Ramirez, Martin Moog, Hans Ludwig Dickers und Frank Michels.

Nach einem spannenden Wettkampf setzte sich das Neusser Jägerkorps mit 145 Ringen als Sieger durch. Erfreulich war das Abschneiden der Schützengilde Neuss e.V. mit 144 Ringen auf Platz 2. Die anderen Platzierungen sind der nachstehend aufgeführten Ergebnisliste zu entnehmen.

An dieser Stelle ist noch einmal unserem scheidenden Gildekönig



Hans Ludwig zu danken, der einen beträchtlichen Anteil am Gesamtergebnis beigetragen hat. Hans Ludwig: Das hast du gut gemacht!

Komplettiert wurde das gute Abschneiden der Gilde durch den besten Einzelschützen Frank Michels und den Zweitplatzierten Alexander Ramirez.

Wie gesagt; ein guter Tag für die Gilde!

**Frank Michels
Schützenmeister**

Mannschaftsergebnisse und Pokalgewinner

1	Karl-Elgering-Pokal	Neusser Jägerkorps 1823	145
2	Hubertus-Jubiläums-Pokal	Schützengilde Neuss e.V. 1850/1961	144
3	Ratskanne (Stifter: Dr. Reinartz)	Neusser Artillerie-Corps 1854 e.V.	143
4	Scheibenschützen-Pokal	Regimentsspitze	143
5	Hanno-Beykirch-Pokal	St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft 1899 e.V.	143
6	Bernhard-Meier-Pokal	Zug der Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft	141
7		Neusser Grenadier-Korps 1823	140
8		Neusser Reitercorps 1828	137
9		Neusser Edelknaben-Korps 1835	137
10		Neusser Schützenlust 1864/1950	136
11		Neusser Sappeur-Korps 1830	130
12	Ferkespank	Komitee	116

Einzelergebnisse (Pokalränge)

1	Josef-Bringmann-Pokal	Michels, Frank (Schützengilde Neuss 1850/1961)	49
2	Bruno-Kistler-Pokal	Ramirez, Alexander (Schützengilde Neuss 1850/1961)	49



dörerr

meisterbetrieb seit 1929



FACHGESCHÄFT FÜR



*schützen- und
vereinsbedarf*
*stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen*

*inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04*

www.stempel-doerr.de

NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträußchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordensspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen • Hüte aufarbeiten • Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
So. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.

Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.

Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.

Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.

Sollten wir ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie doch einfach mal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.
Katharina-Braeckeler-Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 - 54836

E Mail : ssv_neuss_1962@t-online.de

Website : SSV-NEUSS.COM

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag 18.00 - 21.00 Uhr

Sonntag 10.00 - 13.00 Uhr

Ein Rückblick voller Freude

„Es war ein fantastisches Schützenjahr!“

Zwölf Monate faszinierender Eindrücke und Begegnungen

Nachdem mein „Regierungsjahr“ nahezu vorbei ist, bin ich seitens der GIGA-Redaktion angesprochen worden, einen Artikel über dieses Königsjahr zu verfassen. Nun sitze ich hier in meinem Esszimmer und weiß nicht, wie ich all die Eindrücke in Kurzform wiedergeben soll. Ich entschieße mich deshalb, die Abläufe in einem solchen Jahr zu schildern, denn viele Leute sprechen mich an, um einen ungefähren Überblick über die angeblich so vielen Verpflichtungen zu bekommen - man ängstigt sich anscheinend davor.

Beginnen will ich mit meiner spontanen Meldung zum Königschießen aus einer Versammlung heraus und der erst in den letzten Tagen vor dem Frühjahrskorpschießen 2017 erteilten Genehmigung (durch Hiltrud), diesen Beschluss auch durchziehen zu dürfen. Und danach, beim Königschießen selbst, als ich den ersten Schuss bereits gnadenlos versemelt hatte, rief Stefan doch tatsächlich meinen Namen als letzten auf und versah ihn mit einem „ersten Platz“: Es war unglaublich, es war tatsächlich passiert. Sowohl auf dem Schiewedamm als auch nachher im Börsencafé gab es unzählige Gratulanten, der Tag verlief ein wenig wie in Trance. So langsam aber realisierte ich dann, welche Aufgaben ich übernommen hatte. Ergo: Vollbart ab und von nun an Repräsentant der Schützengilde Neuss. In dieser Funktion besuchte ich zunächst die Grün-Weiße-Nacht der Jäger, das Korpsschießen der Schützenlust, unsere Musikkritiksituation (anstrengend) und das Königsbiwak der Hubertus-Schützen. Und schon ging es mit Riesenschritten auf die Krönung zu. Ein durchweg gelungener Abend im neuen Ambiente, in einem toll

geschmücktem Gare du Neuss, mit einer Super-Band, kurzer Formalie und langanhaltender Party. Ohne viel Schlaf ging es am nächsten Morgen zum Patronatstag der Grenadiere.

Ab jetzt folgte die eng getaktete Zeit in Vorbereitung auf die „Tage der Wonne“. Am Anfang standen die Versammlung des Zuges der Scheibenschützen sowie unsere Nadelsitzung (noch anstrengender) auf Rustiges Veranda. Über die Zog-Zog-Versammlung und die große Festversammlung des Jägerkorps nahte bereits unsere letzte Chargiertenversammlung am Sandhofsee. Hier hieß es dann, das Portionieren der „Tasse“ vorzunehmen.

Dann kam der Monat, in dem sich unsere Stadt im Festkleid präsentiert - nämlich der August. Hier mehrten sich die Termine nun spürbar. Neben den für jeden Schützen obligatorischen Ehrenabenden, welche auch intensiver und bisweilen auch länger wurden, kamen noch der Frühschoppen der Sappeure und der Besuch der Fleher Kirmes, während die Königin beim Fackelrichtfest des Jägerzuges „Annemarie“ weilte. Unser Fackelrichtfest, gemeinsam mit dem Hu-



bertuskorps und der Schützenlust, eröffnete dann die Vor-Kirmesaktivitäten mit Empfang bei den Maltesern, dem Majorsehrenabend der Hubertusschützen, dem Empfang bei der AOK und beim Landrat.

Nun war es endlich so weit. Über Kirmesplatzeröffnung mit Rundgang, Böllerschießen mit Empfang bei den Schaustellern, später dann Totengedenken mit Reveille und Vorabendmesse der Erftrabanten bis hin zum Fackelzug. Der Sonntag begann mit dem Majorsfrühstück und dem Kirchengang, danach der gewöhnliche Ablauf, aber eben in herausgehobener Position unmittelbar hinter unseren Fahnen. Die Parade ist dann ebenso wie das Königsmahl im Anschluss ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis, welches seines Gleichen sucht. Abschließend die Abendveranstaltung mit dem Schieveball und dem Ball der Schützenlust. Der Montag begann mit dem Frühstück beim Empfang der Erftrabanten im Immaculata, dann ging es zum RLT-Biwak und

anschließend zum Gartenfest des Reiterkorps; es folgten der Umzug und und der krönende Abschluss beim Gildefieber.

Dienstags dann ging es vom Schützenbiwak im Rathaus-Innenhof zum Umzug, im Anschluss zum Königsschuss auf die Festwiese mit abschließendem Wackelzug, Vorbeimarsch an der neuen Majestät und Zapfenstreich der Gilde am Drusushof. Am Mittwochmorgen folgte bereits ein zuginternes Treffen in Weckhoven mit Schießwettbewerb. Dann war es geschafft - aber eigentlich war es schade, dass schon alles vorbei war!

Doch es dauerte durchaus noch an. Zunächst stand der Krönungsball der neuen Majestät an, danach folgten das Treffen der ehemaligen Gildekönige und unser Herbstkorpsschießen, der Siegerball des Artilleriekorps, der Patronatstag der Hubertusschützen, Kameradschaftsabend der Sappeure und der Hubertusball (mit Krönung). Die letzte Chargiertenversammlung im Kardinal-Frings-Haus beendet eigentlich das Schützenjahr, doch es folgten noch die Krönung bei den Edelknaben und der Patronatstag der Artillerie.

Nummehr, in der Zeit des Winterbrauchtums, während ich diese Zeilen schreibe, ist das Ende dieses wirklich ereignisreichen Jahres in Sicht. Das Frühjahrskorpsschießen steht bevor, und es gilt sich vorzubereiten auf die Weitergabe dieser schönen Würde an einen Nachfolger. „Gut Schuss“ wünsche ich den hoffentlich zahlreichen Aspiranten.

Wie man dieser Auflistung un schwer entnehmen kann, hält sich die Terminflut in Grenzen, wenn sich auch bisweilen, insbesondere vor den Kirmestagen, diese Termine etwas häufen. Aber gerade dies steigert die Freude auf das Schützenfest ins Unermessliche.



TPA
Automation

TPA Technical Process
and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik

Unser international tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lösungsorientierte Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

Projektingenieure/innen
Techniker/innen

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicesstandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen

Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11

eMail: v.tinke@tpagmbh.com

Ich kann nur jeden Gildisten ermuntern, diese tolle Würde anzustreben. Das Neusser Bürger-Schützenfest erschließt sich dadurch einem Jeden deutlich besser und intensiver. Abgerundet wird die ganze Sache noch, wenn es sich ergibt, dass der Königs- und Siegerkreis im jeweiligen Jahr gut zusammen harmoniert. Wir hatten dieses Glück, und man kann durchaus davon ausgehen, dass sich dieses noch eine geraume Zeit hält. Eine prima Konstellation mit Christoph, Herbert, Patrick, Mario, Gert, Bernd, Norbert, Burkhard und mir, natürlich samt der Königinnen/Siegerinnen (siehe Foto). Man ist bei so vielen Veranstaltungen ge-

meinsam anwesend und bekommt üblicherweise dann auch enormen Spaß.

Jetzt ist es Zeit, Dank zu sagen: Zunächst erst einmal allen Gildisten. Ihr habt mich aufrichtig getragen, so dass es mir sehr leicht fiel, euch alle gerne zu repräsentieren. Dann natürlich meinen Zugkameraden der Erftrabanten samt Rösken. Für uns alle war das Stellen der Gildemajestät im 50. Jubeljahr eine tolle Sache. Auch meinem Vorgänger, Markus Vieten, bin ich sehr dankbar, allein schon wegen des so wichtigen Tipps, den Königs- und Siegerkreis ganz wichtig zu nehmen (siehe oben).

Selbstverständlich auch an un-



Der Siegerkreis beim Krönungsball 2018 in der Stadthalle (von links nach rechts): Patrick Coersten (Jäger-Korps), Fräulein Subito, Gerd und Simona Schroers (Hubertus), Jutta und Mario Päfgen (Schützenlust), Gitta und Burkhard Witte (Reitercorps), Martina und Bernd Jankowski (Scheibenschützen), Heike und Herbert Bückler (Grenadier-Korps), Hiltrud und Hans Ludwig Dickers (Schützengilde) sowie Monika und Norbert Bongartz (Artillerie)-Corps. (Foto: Dipl. Fotodes. Darius Bialojan)

sere Korpsspitze, Stefan und Sascha, die immer intensiv bemüht waren, dass ich mein Königsjahr angenehm erleben konnte. Ebenso gilt dies für den gesamten Vorstandskreis. Last but not least gilt ein ganz besonderer Dank meiner Königin Hiltrud, die gerne viele Aufgaben und Termine mit mir gemeinsam wahrgenommen hat. Wir werden dieses Jahr ganz bestimmt ewig in guter Erinnerung behalten.

Unseren Nachfolgern wünschen wir ebenfalls eine solch schöne und unvergessliche Zeit.

Es verabschiedet sich als Gildkönig mit kameradschaftlichem Gruß

uer Hans Ludwig Dickers



**BESTATTUNGEN
J. Stammen**

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- Tag und Nach erreichbar



**JAKOB STAMMEN
SCHREINEREI**

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/98 01 11

E-Mail: j.stammen@t-online.de

Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

**Man muss kein Jurist sein, um Gildekönig zu werden:
Es schadet aber auch nicht!**

Dr. Christoph Ulrich freut sich auf sein Königsjahr

**50. Geburtstag – 30 Jahre „De Pittermännches“: Anlass genug für
einen neuen Uniformrock**

Seit dem 17. März hat die Schützengilde einen neuen Korpsrepräsentanten. Gegen drei Konkurrenten aus dem Zug „De Schaubau Boschte“ setzte sich Dr. Christoph Ulrich nach einem spannenden Wettkampf auf dem Schießstand am Scheibendamm letztendlich erfolgreich durch und konnte sich über die errungene Königswürde freuen. Unter dem Jubel seiner Kameraden aus dem Zug „De Pittermännches“ wurde er mit den Insignien seiner Königswürde, den entsprechenden Schulterklappen sowie der Königskette der Schützengilde, durch Major Stefan Schomburg, der übrigens sein Zugkamerad ist, unter Assistenz seines Adjutanten Sascha Karbowskiak ausgezeichnet.

Es folgte dann natürlich bei vielen Mitgliedern der Gilde, in der bei einer Korpsstärke von nunmehr über 600 Schützen nicht mehr jedes Korpsmitglied auch alle Mitschützen kennt, die spannende Frage: „Wer is dat?“

Die Beantwortung dieser Frage stellte die GiGa-Redaktion nicht vor große Probleme. Kurzerhand lud man den neuen König zu einem „Vorstellungsgespräch“ ein, wobei die entsprechende Kontaktaufnahme nicht besonders schwerfiel. Wozu hat die Schützengilde mit Jan Rustige einen Schriftführer, der die Mitglieder-Kartei führt und nach einer entsprechenden Anfrage bereitwillig die E-Mail-Adresse herausrückt (ob das datenschutzrechtlich in Ordnung ist, sei dahingestellt, aber das Einverständnis der Majestät wurde stillschweigend vorausgesetzt)? Gegen Montag-Mittag wurde die Anfrage abgesetzt, und nach einem Austausch von drei E-Mails war der Termin gebucht: Noch am gleichen Abend traf man sich in der „Gießkanne“: Der neue König kann nicht nur schießen, sondern ist bei aller Terminhetze auch noch äußerst flexi-



Major und Adjutant schmücken den neuen Gildekönig mit seinen Standsymbolen.

bel, nicht unbedingt kontaktscheu und ließ sich an diesem Abend auch nicht anmerken, dass er – von Düsseldorf kommend – noch einen Abstecher nach Mönchengladbach gemacht hatte. Christoph ist halt konditionell auf der Höhe, sein regelmäßiges Lauftraining macht sich bezahlt (wobei er nicht verraten hat, mit welcher Fortbewegungsmethode er sich zu dem Treffen eingefunden hat: Da er sich aber an diesem Abend mit Tee begnügte, nehmen wir einfach an, dass er mit dem Pkw unterwegs war - obwohl er ganz nebenbei gesprochen erwähnte, dass er am

Samstag zuvor sein vorösterliches Fasten beim Königsschießen kurzzeitig unterbrochen hatte).

Welche Erkenntnisse brachte das Gespräch? Zuerst einmal natürlich wurden die Eckdaten abgehandelt: Christoph ist ein „Achtundsechziger“ (geb. am 27.4.1968 in Neuss, zu einem Zeitpunkt, als sich der Verfasser dieser Zeilen gerade auf sein Abitur vorbereitete), besuchte die Dreikönigen-Schule, „baute“ 1987 sein Abitur am Quirinus-Gymnasium, leistete seinen 15monatigen Wehrdienst bei einem Flarak-Geschwader in Cuxhaven und begann im Herbst

1988 sein Studium. Belegte er anfangs noch im Magisterstudium an der Universität Bonn die Fächer Germanistik, Geschichte und Anglistik, wechselte er nach zwei Semestern nach Köln, um zusätzlich das Jura-Studium aufzunehmen. Auf dieses konzentrierte er sich und schloss das Studium 1993 ab. 1994 erfolgte die Promotion, sein 2. Staatsexamen absolvierte er 1997 in Düsseldorf.

Im Anschluss daran arbeitete er fünf Jahre als Rechtsanwalt in einer internationalen Großkanzlei (ebenfalls in Düsseldorf), um sich dann noch einmal neu zu orientieren. Er wirkte seit 2002 zunächst als Richter am Arbeitsgericht in Düsseldorf, seit 2011 ist er Vorsitzender Richter am Landesarbeitsgericht in Düsseldorf.

Christoph Ulrich ist Vater zweier Kinder (10 und 13 Jahre alt). Seine drei Geschwister sind ebenfalls mit dem Neusser Schützenfest verbunden. Während sein jüngerer Bruder Bernhard in der Schützenlust aktiv ist, marschiert sein Zwillingbruder Alexander ebenfalls in den Reihen der „Pittermännches“ (welch ein Zufall: auch Alexander ist promovierter Jurist mit dem Schwerpunkt Arbeitsrecht, allerdings ist er als Rechtsanwalt in Düsseldorf tätig). Seine Schwester Elisabeth ist mit Ron Geisler verheiratet, Mitglied im Jägerzug „Anemarie“, der 2014 neben Christoph Napp-Saarbourg sowie Egon und Markus Reipen Kandidat an der Vogelstange war.

Christoph ist zwar ein engagierter und begeisterter Schütze, damit erschöpft sich allerdings nicht sein Freizeitleben. Er mag gute Musik und besucht gerne Konzerte. Dabei ist die Bandbreite seines musikalischen Interesses weit gestreut: Er liebt klassische Musik und hat ein Abo für die Konzerte der Deut-



Die königliche Familie präsentiert sich dem Fotografen.

schen Kammerakademie Neuss, ist aber auch für Pop und Rock zugänglich. Er joggt gerne, weshalb er, wie er mit Stolz verkündet, als einziger in seinem Zug auch nach 30 Jahren noch den selben Uniformrock trägt – auch wenn er sich jetzt anlässlich seines Königsjahrs einen neuen Rock leisten wird.

In seiner Jugend spielte er nach einem kurzen Intermezzo beim Faustball vor allem Handball in der TG Neuss. Als die Namen Volker Schimmelpfennig und Heinz Bienefeld fallen, die ihn trainiert haben, klingen beim Verfasser alle Glocken, da er mit den beiden selber noch zusammen auf dem Spielfeld gestanden hat, und zwar sowohl beim Feldhandball als auch in der Halle.

Bei den „Pittermännches“, die 1987 von Mitgliedern seines Abiturjahrgangs am Quirinus-Gymnasium und weiteren Freunden gegründet wurden, beschränkte sich seine Schützenkarriere bisher auf die Funktion des Schriftführers. Nunmehr tritt er für ein Jahr aus der Uniformität und Anonymität des Korps heraus. Worin besteht seine Motivation, ein Jahr lang eine Vielzahl von Terminen wahrzunehmen, um mit oder auch ohne Begleitung der Korpsführer ein Jahr lang das „Gesicht“ der Gilde zu sein?

„Ich weiß natürlich, dass mit dieser Rolle der „Gilde-Majestät“ in erster Linie Verpflichtungen verbunden sind. Man bekommt ja nach dem Korpsschießen zur Vorbereitung auf die neue Rolle von der Gilde einen Leitfaden, eine „Königs-Fibel“ an die Hand. Ich sehe diese Termine aber nicht als „Pflicht“-Veranstaltungen. Ich verstehe sie eher als eine Möglichkeit, nach dreißig Jahren Schützen-Routine etwas Neues zu erleben, einen neuen Blick auf die Ereignisse zu bekommen. Hinzu kommt: Man lernt natürlich eine Menge neuer Leute kennen, und die Verbundenheit der Korps-Könige und Korps-Sieger eines Jahres soll ja ungemein herzlich und intensiv sein, wie ich mir habe sagen lassen.“ Man merkt, da hat sich jemand vorher Gedanken gemacht, Christoph stürzt sich nicht spontan in ein unwägbares Abenteuer, sondern will die neuen Erfahrungen mit Freude, aber auch mit Neugier, gepaart mit einer Portion Gelassenheit, genießen. Diese Erfahrungen möchte er mit seiner Königin Anja Keil teilen, die den kommenden Ereignissen, natürlich auch den Krönungsfeierlichkeiten am 12. Mai im „Gare du Neuss“ mit einer ebenso großen Freude entgegenfiebert.

Es dauerte keine drei Tage, da trudelten bereits die ersten Glück-

UNIFORM-NEUSS

Zwei starke Partner in Neuss

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Sie benötigen noch eine **Uniform**?

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Ihre Uniform benötigt eine **Reparatur**?

Wir verleihen eine große Auswahl an Uniformen!

Schneiderei

TEZGOR

NEU-NEU-NEU-NEU- LAGERVERKAUF UNIFORMEN FESTPREIS 250,00 €

30 Jahre

41490 Neuss, Komplanstraße 4 Telefon 0 21 31 27 58 26
mustafa@tezgor.de
www.tezgor.de

www.uniform-neuss.de

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Sie benötigen noch eine Uniform? Wir verleihen eine große Auswahl an Uniformen! Mehr Infos unter: www.uniform-neuss.de

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Ihre Uniform benötigt eine Reparatur? Schneiderei Tezgor repariert alle Arten von Uniformen. Mehr Infos unter: www.tezgor.de

wünsche zu seinem Erfolg beim Schießwettbewerb der Königsbewerber am Samstag zuvor ein. Auch die erste Einladung fand Christoph bereits in seinem Briefkasten. Gut vier Wochen vor seiner Krönung, am 14. April, wird er erstmals das Korps der Schützengilde Neuss bei der Grün-Weißen Nacht des Neusser Jägerkorps vertreten.

Und wie geht sein eigener Zug mit der besonderen Würde, Königszug zu sein, um? „Wir hatten ja bereits einmal das Vergnügen, als Stefan Schomburg als Gilde-König die Schützengilde nach außen vertrat. Die Freude war natürlich riesig groß, auch wenn sich für uns in diesem Jahr daraus ein Terminproblem ergibt. Denn zeitgleich mit der Krönung ist unsere Zugfahrt nach Berchtesgaden geplant.“

Wer solche „Opfer“ bringt, dem kann man doch nur freudigen Her-



Des Königs neue Kleider - Beim Schießen hat Christoph Maß genommen und ins Schwarze getroffen. Bei der Uniformanprobe nehmen Mustafa Tezgor und ein Angestellter Maß, damit Christoph während des Schützenfestes eine gute Figur macht.

zens alles Gute für das Königsjahr wünschen. Möge er mit seiner Königin ein spannendes und fröhliches Schützenjahr erleben und

möge die Gilde gemeinsam mit dem sympathischen Königspaar ein heiteres Schützenfest genießen.

Reinhold Mohr

1974 **Werner Sindermann †**

(Ewig Jung A.H.)

1975 **Paul Klosterberg**

(Junge Freunde)

1976 **Hans Gedecke †**

(Junge Freunde)

1977 **Norbert Fischbach sen.**

(Erftkadetten)

1978 **Dieter Schmitz**

(Junge Freunde)

1979 **Hanno Beykirch †**

(Gilderitter)

1980 **Hans Büchel †**

(Erftkadetten)

1981 **Sigbert Roeb †**

(Junge Freunde)

1982 **Heinz-Dieter Landwehrs**

(Gilderitter)

1983 **Heinz Anfang †**

(Erftkadetten)

1984 **Dr. Heinz Becker**

(Edel-Männer)

1985 **Ludger Ewald †**

(Novesianer)

1986 **Hans Georg Brückmann**

(Ewig Jung A.H.)

1987 **Peter Wiczorek**

(Erftkadetten)

1988 **Helmut Bräutigam**

(Erftkadetten)

1989 **Heinz Odenthal**

(Gildeknaben)

1990 **Klaus Müller**

(Die Stifte)

1991 **Adi Kremer**

(Erftkadetten)

1992 **Theo Schiefer**

(Junge Freunde)

1993 **Michael Brücker**

(Flimmflämmkes)

1994 **Hans-Dieter Jung**

(Erftkadetten)

1995 **Thomas Pauls**

(Flimmflämmkes)

1996 **Hans Bernd Dahmen**

(Erfttrabanten)



1997 **Rolf Klein †**

(Drusus-Jünger)

1998 **Peter Kilzer**

(Erftkadetten)

1999 **Thomas Roeb**

(Flimmflämmkes)

2000 **Toni Hüsgen**

(Ewig Jung A.H.)

2001 **Peter Luchte**

(Erftkadetten)

2002 **Theo Schiefer**

(Rheinstrolche)

2003 **Dr. Paul Oldenkott**

(Mer dörve)

2004 **Karl Heinz Lück**

(Junge Freunde)

2005 **Günter Kirschbaum**

(Rheinstrolche)

2006 **Dietmar Findeisen**

(Flimmflämmkes)

2007 **Hermann Steinfort**

(Flimmflämmkes)

2008 **Sascha Karbowiak**

(Jöckstitze)

2009 **Pascal Reymann**

(De Schabau Boschte)

2010 **David Schindler**

(Jöckstitze)

2011 **Hans Wilms**

(Flimmflämmkes)

2012 **Stefan Schomburg**

(De Pittermännches)

2013 **Dirk Hambloch**

(Rheinstrolche)

2014 **Franz Josef Müller**

(De Drüje Jonge)

2015 **Bruno Weyand**

(Novesianer)

2016 **Markus Vieten**

(Die Stifte)

2017 **Hans Ludwig Dickers**

(Erfttrabanten)

2018 **Dr. Christoph Ulrich**

(De Pittermännches)

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden



Bergheimer Str. 48 - 50
41464 Neuss
Tel.: 02131 - 4 86 88
Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art

Schützenorden



Händler-Hammermann

41460 Neuss

Niederstr. 40

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise

H&T

TREPPEN- UND METALLBAU GMBH

Wir planen und fertigen für Sie

Treppen

Balkone

Geländer

Vordächer

Toranlagen

Sperberweg 9

Tel. 02131 / 4080770

41468 Neuss

www.ht-treppen.de

Thomas Küsters – Jan Rustige – Jörg Burchartz Zehn Jahre Herzblut für Hafenfieber und Gildefieber

Café Greyhound – Dreimal Neuerungen, das Gildefieber ist geboren – Vom Rennbahn-Atelier aufs Dach – Unkonstruktive Kritik

War das ein schöner Abend in Reuschenberg auf der Mohnstraße! Als ich Jan Rustige beim traditionellen Gänseessen der Gildeknaben eröffnete, dass ich für die GiGa eine Geschichte über die ersten zehn Jahre der Party der Gilde am Schützenfestmontag schreiben wollte, lud er mich umgehend zu sich nachhause ein. Ich war einigermaßen pünktlich; wir mussten aber auf Jörg Burchartz und Steffi warten, da Söhnchen Jan noch in St. Paulus in Weckhoven als Messdiener verpflichtet war. Und dann waren wir komplett: Jan und Nicole, Jörg und Steffi und ich. Nicole und Steffi waren keineswegs „stille Teilhaber“ unseres Gesprächs. Vielmehr mischten sie sich immer wieder ein und füllten Erinnerungslücken. Der Hit des Abends (neben unserem Gespräch): Es gab Kaninchen (zart, lecker!), in einer schmackhaften Zwiebelsauce gegart und von Jan zubereitet. Dazu Stubbies und als Nachtisch für die Damen Caipirinha.



Jan Rustige und Jörg Burchartz im Gespräch mit der GiGa: Ein zünftiges Bier und beste Stimmung sind günstige Voraussetzungen für ein ein launiges Gespräch.

Zur Person von Jan Rustige

Jan Rustige den Lesern vorzustellen, heißt Eulen nach Athen tragen, ist er dem Großteil der Gildisten doch als Schriftführer im Vorstand bekannt. Für den Rest: Jan ist 40 Jahre alt, in Düsseldorf geboren, in Grevenbroich-Neukirchen aufgewachsen. Mit Nicole ist er seit 23 Jahren „zusammen“, 2003 wurde geheiratet. Die beiden haben zwei bezaubernde Töchter, Rebecca (10) und Tamara (13). Ausgebildet als Ver- und Entsorger, verdient Jan sein Geld als Außendienstler bei einer bundesweit agierenden Entsorgungsfirma in Köln. Jan ist gut zu Fuß; geradezu seine Leidenschaft: Wandern (siehe auch GiGa Nr. 22). 1999 marschierte Jan als Gast erstmalig „övver de Maat“. 2001 fand er seine Schützenheimat bei der Gilde. Und hier wurde er 2009 in den Vorstand gewählt und übernahm das Amt des Schriftführers. Sein Zug: Die „Gildeknaben“.

Paul Oldenkott, seinerzeit bekanntlich Major der Gilde, hatte 2005 Thomas Küsters und Jan Rustige angesprochen, ob sie nicht Interesse hätten, eine Party der Gilde am Schützenfestmontag zu organisieren, bei der sich U30- und

Zur Person von Jörg Burchartz

Jörg Burchartz erblickte vor 40 Jahren das Licht der Welt. Er absolvierte eine Ausbildung zum Speditionskaufmann, und anschließend qualifizierte er sich zum Verkehrsfachwirt. In dieser Zeit spezialisierte er sich auf den Bereich der Transportversicherung. Heute ist er Prokurist einer Versicherungsgesellschaft. Seit 14 Jahren ist er mit Steffi verheiratet, die beiden haben einen Sohn, Jan (11), der „natürlich“ bei den „Gildeknappen“ mitmacht (siehe auch GiGa Nr. 18). 1994 zog er erstmalig in den Reihen seines Zuges der Erftrabanten „övver de Maat“. Zweimal versuchte Jörg bereits, die Würde des Gildekönigs zu erringen, beides mal leider nicht erfolgreich, aber das Thema ist noch nicht abgehakt!

U30 Gäste wohlfühlen und amüsieren könnten. Kurz nachgedacht und zugesagt. Es ging darum, die Tradition der Gildeveranstaltung am Schützenfestmontagabend wieder zu beleben. In den vergangenen Jahren hatte der Montagabend brachgelegen. Erste Erfahrungen in der Organisation von Veranstaltungen hatte Jan bereits als Mitglied der „Ball-AG“ gesammelt. Weiterhin hatten Thomas und Jan zu diesem Zeitpunkt bereits die U30 Party der Gilde organisiert, so dass die beiden sich an das Projekt herantrauten.

Café Greyhound am Pier I

Viele Stunden und Tage voller Gespräche, Nachdenken und Planen gebaren dann 2006 das

Hafenfieber. Ort des Geschehens: Das Café Greyhound. Das Grobkonzept mit zeitgemäßer Musik von Live-Bands vorgetragen, tolle Deko, ausgefeilte Beleuchtung und prompte Versorgung mit gängigen Getränken ging auf. Die Gäste waren begeistert, die Stimmung kaum zu schlagen. In den Jahren „musizierten“ „The Big Easy“, „Roaring Stones“, „Hard Days Night“, und sie versetzten das Publikum aller Altersgruppen in beste Feierlaune. Auch der Kartenverkauf war erfolgreich. Locker wurde die 1000er Marke überschritten. Die Presse verlautete nach dem zweiten Hafenfieber: „Und so wurde in modernem Ambiente bis in die frühen Morgenstunden fröhlich gefeiert. Riesige Luftballons in den traditionellen Gildefarben Grün, Weiß und Gelb schmückten das gut besuchte Greyhound-Café, und die große Lichtenanlage tauchte die Menge in ein buntes Farbenmeer“.

Neuer Mitstreiter

Thomas Küsters ist dann irgendwann ausgestiegen, und Jan Rustige sprach 2008 Jörg Burchartz an, ob er nicht Lust hätte, mit ein paar neuen Ideen in die Organisation einzusteigen. Dieser hatte Lust, und ein neues Team führte das Hafenfieber in immer erfolgreichere Dimensionen. Das musikalische Konzept wurde zu diesem Zeitpunkt überarbeitet, und es konnte die Band „California Blue“ als erster musikalischer Teil gewonnen werden; diese sollte mit Ihrer „Mainstream Musik“ die gesamte Gilde ansprechen, was auch vorzüglich gelang. Für den zweiten Teil des Musikkonzeptes wurde DJ Bulle gewonnen, welcher die feierwütigen Gäste und Gildisten bis in die frühen Morgenstunden mit Musik versorgte. Weiterhin im Boot als ausführender Partner war

Zur Person von Thomas Küsters

Thomas Küsters war bei unserem Gespräch nicht dabei; er war aber ein Mann der „Ersten Stunde“, deshalb hier ein kurzes Portrait: Thomas ist 36 Jahre alt, verheiratet und von Beruf Speditionskaufmann. In der Gilde seit 1998, gehört auch er den „Erftrabanten“ an. Thomas ist ebenfalls ein guter Schütze und war 2017 auch Königsbewerber.

Carsten Hermida, der das Schloss Hülchrath bewirtschaftet und vermarktet. Für die Dekoration des Greyhound Café wurde Deko Berrisch engagiert (in Person von Daniel Berrisch), welcher sich professionell um die Gestaltung des Raumes kümmerte. Die Herstellung der Eintrittskarten sowie der Flyer wurde jahrelang von Harry Herbst (Herbst Werbetechnik), einem aktiven Gildisten aus dem Zug „Carl Eichhoff“, übernommen.

Dreimal Neues, das Gildefieber ist geboren

Das Jahr 2013 sah dann drei wesentliche Veränderungen bei der Montagsparty. Auf Grund des Baues des Kopfhauses an der Batteriestraße stand die gewohnte Location nicht mehr zur Verfügung. So waren Jörg und Jan auf der Suche nach einer Alternative. Man wurde seitens des damaligen Adjutanten Axel Spix auf das Konzept der „Party der Stadt Neuss“ aufmerksam gemacht, welche von Marc Pesch organisiert und durchgeführt wurde. Nach einem darauffolgenden Besuch der Veranstaltung wollten die Beiden prüfen, in wie weit eine derartige gravierende Veränderung machbar sei (Wechsel des Ortes und des Konzeptes).

In Gesprächen mit den Vorstandsmitgliedern kristallisierte sich heraus, dass dieser große Schritt vollzogen werden sollte. Und so stand fest, dass Jan und Jörg neue Partner gefunden hatten: Marc Pesch, der sich als Journalist auf Veranstaltungen spezialisiert hatte, und Dustin Thissen mit seiner Event- & Marketingagentur. Einher mit dieser Veränderung ging der Umzug: Weg vom Hafen, hin zur Rennbahn. Weg vom Hafen hieß dann aber auch Abschied vom Namen „Hafenfieber“. Das „Gildefieber“ war geboren.

Vom Rennbahnatelier aufs Dach

Im ersten Jahr tanzten die Gildefieber-Gäste im Atelier der Rennbahn, das flächenmäßig durch Zelte und eine Außenterrasse vergrößert worden war. Die vom Hafenfieber bereits geschätzte Band „California Blue“ und DJ Marc Pesch brachten das Publikum in Schwung, Percussion-Künstler Menno Brenkman überzeugte mit Rhythmus auf seinen Trommeln. Zwei Jahre diente das Atelier als Party Ground, und dann musste wieder umgezogen werden. 2015 kamen erneut neue Sicherheitsvorschriften ins Spiel, welche immer noch eine Folge der Katastrophe bei der Love Parade in Duisburg waren, und ausgerechnet für den Schützenfestmontag hatte sich ein Unwetter angesagt, das zweifellos die vorgesehenen Zelte weggeblasen hätte. Also ab nach oben, in die Räumlichkeiten des obersten Geschosses, mit mehr Fläche und mehr Möglichkeiten für die Marschierer, sich nach dem Umzug auch mal gemütlich hinzusetzen.

Das Gildefieber wird zur Marke

Der Ansturm auf die Eintrittskarten war wieder enorm, Jörg



Wandern und die Familie sind für Jan sehr wichtig.

schätzte die Nachfrage auf 1.300 bis 1.500. Das Gildefieber hatte sich offensichtlich etabliert, es war zu einer „Marke“ geworden. Besonderen Wert legen Jan und Jörg auf die Tatsache, dass eine Reihe befreundeter Züge anderer Korps immer wieder Gäste des Gildefiebers waren und sind. Sappeure gehören hier ebenso dazu wie Züge der Schützenlust oder der Grenadiere. Außerdem schaute das Komitee immer wieder vorbei, waren die Schützenkönig-Paare wie auch zahlreiche Majore gerne Gäste. Jan: „Das Gildefieber war die Veranstaltung mit der höchsten Majorsdichte!“

Unkonstruktive Kritik

Also alles im grünen Bereich? Nicht so ganz, wie es sich im Anschluss herausstellte. Öffentlich wurde heftige Kritik an der Party laut. In der GiGa Nr. 18 meldeten sich die Kritiker zu Wort. Da ging es um angeblich mangelnde Stabilität und Zuverlässigkeit in der Planung, um warmes Bier, um einen

schwer aufzufindenden Zugang, die angeblich zu schmale Treppe, russische Sprachlosigkeit, fehlende Bestuhlung, aus der Hand geschlagene Biertablets, in schwarz gekleidete Security-Mitarbeiter, schlechte Musik und letztendlich um einen Stehbiertisch, der nur mit einem Handgemenge daran gehindert worden sei, über die Brüstung zu fliegen.

Jan und Jörg empfanden die Kritik als Schlag ins Gesicht. Sie waren besonders davon berührt, dass diese Kritik gleich öffentlich gemacht wurde, ohne ein persönliches Gespräch zu suchen und die Kritik intern zu äußern und Vorschläge für Verbesserungen zu machen. Konstruktive Kritik: Fehlangeige. Sie nahmen dies alles persönlich, fühlten sich zu Unrecht angeklagt und es gab nur eine Reaktion: Sie warfen hin. Jan und Jörg betonten, dass sie 10 Jahre die Organisation mit all ihren Schwierigkeiten und Problemen gerne und mit viel Herzblut übernommen hätten, aber an dieser Stelle sei es nun genug gewesen.

Ein Jahr später, so Jan, habe Major Stefan Schomburg die Arbeit der beiden gewürdigt und „ordentechnisch“ ausgezeichnet. Jan erhielt das Gildekreuz, Jörg die Goldene Korpsnadel.

Ansprechpartner für das Gildefieber ist aktuell unser Adjutant Sascha Karbowski, der mit den Partnern Marc Pesch und Dustin Thissen verantwortlich zeichnet.

Knut Schiffer

Ein vielversprechender Neuanfang Das Gildekegeln 4.0

Ein neuer Ausrichter mit neuen Ideen

Während langsam der Winter anbrach, war es einmal wieder Zeit für eine langjährige Traditionsveranstaltung der Gilde. Dieses mal sollte jedoch vieles anders werden!

Wird die Veranstaltung von der neuen Generation von Jungzügen angenommen? Werden die Traditionalisten der Gilde das Format akzeptieren? Eine Revolution sollte das Gildekegeln zu neuem Glanz verhelfen.

Mitte November läutete der erste Durchgang das neue Format ein. Während die Beteiligung zunächst mäßig ausfiel, war ich vor allem froh, dass die „Nachzügler“ einen reibungslosen Ablauf gewährleisteten und das Ganze ohne unerwartete Pannen über die Bühne bringen konnten. Immerhin war die Organisation des Gildekegelns für uns noch Neuland, obwohl wir bereits mehrere Jahre aktiv am Gildekegeln teilgenommen hatten. Das neue „Zwei-Ligen-System“ sorgte zudem für mehr Spannung bei der Preisvergabe sowie beim Bilderkegeln im Anschluss an das Hauptturnier.

Doch unser Anspruch war ein höherer. Wir wollten etwas bewegen!

Im Januar des frischen Jahres 2018 fand nach langer Feiertagspause der 2. Durchgang statt, welcher meine Erwartungen übertraf. Mit den Gildekerlen meldete sich ein ganzer Jungzug mit massiver Beteiligung zu seiner Kegelpremiere an, und das durchaus mit Erfolg.

Auch alle alteingesessenen Gildekerlen, welche diese Veranstaltung bereits länger besuchen als ich auf dieser Welt bin, waren vor Ort, um das neue Format einzuweihen. An der Spitze war es ein hart umkämpfter Wettbewerb, den

schließlich Dirk Hambloch von den „Rheinstrolchen“ in der Einzelwertung für sich entscheiden konnte. In der Zugwertung konnten die „Stifte“ Ihren ersten Platz vom Vorjahr verteidigen.

Insgesamt stieg die Anzahl der gekegelten Durchgänge im Vergleich zum ersten Termin um stolze 100%, aber damit geben wir uns nicht zufrieden!

Wir werden auch weiterhin an einigen Stellschrauben drehen und Justierungen vornehmen, um das Gildekegeln von Jahr zu Jahr besser zu machen. Unser Innovationsdrang kennt keine Grenzen, und wir werden uns darum bemühen die Veranstaltung in der Zukunft für Jung und Alt zu einem Spek-

takel zu machen, das man nicht verpassen sollte.

Großer Dank richtet sich an alle, die in diesem Jahr mitgeholfen haben, besonders an die Stifte, welche uns mit Rat und Tat zur Seite standen und ihre langjährige Erfahrung mit uns teilten.

Ein Aufruf an die Gilde: Erscheint auch nächstes Jahr zahlreich zum Kegeln, um die eine oder andere ruhige Kugel zu schieben und das ein oder andere Bierchen zu trinken, und vielleicht werdet auch ihr vom Kegelfieber gepackt. Die Termine für den nächsten Wettbewerb stehen schon fest: 17.11.2018 und 12.01.2019)

Daniel Kucera



Vier erfolgreiche Kegler stellen sich dem Fotografen im Anschluss an das Kegeltturnier (von links nach rechts): Markus Vieten (Die Stifte), 7. Platz in der Einzelwertung - Jürgen Falck (Rheinstrolche), mit einer Salami als Sonderpreis, errungen beim Bilderkegeln - David Lemke (Die Stifte), 2. Platz in der Einzelwertung - Uwe Martensen (Die Stifte), 5. Platz in der Einzelwertung. David Lemke trägt den „Nachzügler-Wanderpokal“, der jeweils dem Mannschaftssieger verliehen wird.

Dreitagestour nach Ahrweiler Jubiläumstour zum 55-jährigen Bestehen der Erftkadetten

Eine Führung durch den Regierungsbunker inklusive



Auch wenn 5x11 eigentlich eine Zahl für Karnevalisten ist, wollten es sich die „Erftkadetten“ auch zu ihrem 55-jährigen Jubiläum nicht nehmen lassen, eine Dreitage-Tour mit Damen zu veranstalten. Denn schon seit 1987 ist es Tradition, dass wir alle fünf Jahre ein verlängertes Wochenende mit unseren Damen unternehmen.

Geplant war bereits seit mehr als einem Jahr eine Moseltour, die jedoch infolge eines unvorstellbar unflexiblen Hotels leider gecancelt werden musste. Marion und Barthel Winands stellten daraufhin kurzfristig eine Ahrtour auf die Beine, die von den Erftkadetten begeistert angenommen wurde.

Die Fahrt ging ins kleine Dörfchen Ahrweiler. Dort fanden wir Unterschlupf im Hotel Rodderhof. Das Haus befindet sich inmitten der mittelalterlichen Altstadt von Ahrweiler mit liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern, eingeschlossen von der vollständig erhaltenen Stadtmauer.

Bei einem kleinen Begrüßungsdrink gab es die erste Überraschung. Die Damen schenkten ihren Männern als Dankeschön für die Tour-Einladung einen Rollbanner mit dem Erftkadetten-Wappen.

Vom Hotel Rodderhof wanderten wir zum Lokal Vinetum in Waldporzheim. Nach einem zünftigen Flammkuchenessen und natürlich nach einigen Tropfen von der Ahr ging es mit einer kleinen Wanderung zum Regierungsbunker zurück nach Ahrweiler.

Im März 2008 öffnete dort ein bundesweit einmaliges Zeitzeugnis des Kalten Krieges seine atombombensicheren Tore als Museum – der ehemalige Re-



„High Tech“ der siebziger Jahre im Fernmeldezentrum des Regierungsbunkers an der Ahr.

gierungsbunker im Ahrtal. Ein Teilstück der insgesamt 17,3 km großen Anlage blieb erhalten. Im Rahmen einer ca. 90-minütigen Führung konnten wir uns ein Bild von einer unterirdischen Welt machen, die noch bis vor Kurzem strenger Geheimhaltung unterlag. In den Jahren von 1962 bis 1971 entstand hier der „Ausweichsitz aller Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland in Krise und Krieg“. Er hätte 3.000 Menschen Platz geboten. Der Regierungsbunker ist eine Art Zeitzeuge deutscher Geschichte. Er war während der Zeit des Kalten Krieges Teil der weltweiten gegenseitigen Abschreckung der Atomkräfte in Ost und West.

Nach diesem höchst interessanten, aber auch bedrückenden Besuch („was wäre gewesen, wenn...“) bereiteten sich die Erftkadetten auf einen Galaabend im Hotel Rodderhof vor. Im „privaten Dinner-Raum“ Danieli ließen wir uns mit einem 4-Gänge-Menue verwöhnen. Nicht nur die vorzüglichen Speisen, sondern auch das Ambiente führte zu einem fantastischen Dinner. Im Raum Daniele fanden wir eine Kombination aus Vergangenheit und Tradition, gepaart mit neuen stilistischen Elementen vor. Dieser Raum rekrutierte seinen einzigartigen Charakter aus seinem außergewöhnliche Einrichtungskonzept mit unterschiedlichen ve-



Ausgelassene Stimmung bei der Planwagenfahrt. Weil ein Fotograf an Bord war, waren die kalten Getränke unter dem Tisch versteckt.

nezeanischen Farben, Tapeten aus New York, Lampen mit Blattgold verziert sowie Bruchsteinwand und Fliesenboden in Holzoptik aus Italien.

Der nächste Tag begann mit einer wunderschönen Pferde-Planwagenfahrt durch die Mayschösser Weinberge und endete mit einer zünftigen Versperplatte und guten Weinen im Weingut Moenchberger Hof.

Der zweite Abend wurde rustikal gestaltet, und hier war Feiern oberstes Gebot. Im hoteleigenen Weinkeller ließen wir uns zur Einstimmung auf das, was folgen sollte, zunächst bei Kerzenschein mit einem geschmackvollen Fondue verwöhnen.

Danach war Party angesagt. Es wurde der Lebensweisheit gefrönt „Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken“, und so gönnte man sich bei guter Musik den ein oder anderen leckeren Tropfen von der Ahr.

Für die gute Musik hatten die Erftkadetten das Duo „McCarthy und Koch“ zu einem Wohnzim-



Im Weinkeller gab es ein schmackhaftes Fondue.

mer-/Weinkeller-Konzert“ verpflichtet. Paul McCarthy aus Liverpool und Daniel Koch aus Münster sind zwei Vollblutmusiker, die mit nur zwei Akustikgitarren so richtig „raumfüllend einheizen“ können. Mit individuellen und tollen Coverversionen aus den verschiedensten Stilrichtungen ließen wir uns von diesem Duo das eine und andere Mal begeistern. Insbesondere ihre Oldies von „Yesterday“ über „Knockin on heavens door“ bis hin zu „Sultans of swing“ stellten sicher, dass es ein sehr launiger,

langer Abend wurde. Ein Abend, bei dem nach Aussage des Senior-Chefs dem Hotel das erste Mal in seiner Geschichte der „Blanc de noir“ ausgegangen war.

Da alles Schöne auch einmal ein Ende hat, begaben sich die Erftkadetten am dritten Tag nach einem guten (Kater-) Frühstück ins Kloster und zwar ins Kloster Marienthal. Bei geschmackvollen Platten mit Tapas unter dem Titel „Ahr & Eifel trifft Mediterranes“ feierten wir dort bei einem letzten Tropfen „Blanc de noir“ oder Spätburgunder Abschied von der Tour 2017.

Eine Tour im Jahr 2022 ist selbstverständlich bereits beschlossene Sache.

Miebes



Auch für die musikalische Unterhaltung war gesorgt.

Der Westerwald - ein Wintermärchen Ein Wochenende bei Nebel, Eis und Schnee

Edle Speisen und Getränke - ein Vormittag im Kloster - danach ein Abstecher zum Weihnachtsmarkt

In den 48 Jahren, die dieser Zug nun besteht, wurde es höchste Zeit, einmal etwas Neues zu wagen. Noch nie hatte es einen Ausflug mit Damen gegeben, bei dem Schnee, Advent und Kerzenschein eine Rolle spielten. Regen ja und Kälte im Mai auch, aber Schnee, nein das hatten wir noch nie. Es wurde also höchste Zeit, im fortgeschrittenen Alter - das Wort „Knaben“ im Zugnamen, hat nichts mit der Realität zu tun - neue Wege zu gehen. Es ist höchst fraglich, ob der Liederzyklus „Winterreise“ von Franz Schubert oder das Buch „Hölderlin. Eine Winterreise“ von Thomas Knubben hier eine Rolle gespielt haben. Allerdings soll Hölderlin behauptet haben, die Reise sei getrieben gewesen von Herzens- und Nahrungsnot. Das könnte passen, wenn man das Wortpartikel „Herzens-“, durch „Flüssigkeits-“, ersetzen würde.

In der Versammlung hatten sich noch mehr als 20 Gildekna-
ben und Pink Ladies gemeldet,
aber dann schreckten einige doch
vor soviel Wagemut wieder zurück,
und letztendlich machten sich nur
15 Damen und Herren am ersten
Adventswochenende auf den Weg.
Ziel war das Örtchen Wahlrod im
Westerwald und dort das Hotel
„Hammermühle“. Als wir am Frei-
tagnachmittag losfuhren, sah es
noch trübe und trocken aus, doch
kaum hatten wir die Autobahn ver-
lassen, fing es an zu schneien, und
auch wenn es das Fahren etwas
verlangsamte, war das doch genau
das, was wir uns von einem Ad-
ventswochenende erhofft hatten.

Im Hotel angekommen, die



Blick in die Allee, die in der Abtei zur Klosterkirche führt.

Zimmer bezogen, suchten wir uns
ein warmes Plätzchen, um die oben
erwähnte Flüssigkeits- und Nah-

rungsnot zu bekämpfen. Bei die-
ser erfreulichen Tätigkeit konnten
wir beobachten, wie sich Wahlrod
in ein Winterparadies verwandelte
und wir immer mehr das Gefühl
bekamen, für diesen Ausflug den
richtigen Zeitpunkt gewählt zu ha-
ben.

Am nächsten Morgen fuhren
wir ausgeruht zur nahegelegenen
Abtei Marienstatt, das als Kloster
bereits 1212 gegründet wurde und
in der heute noch Zisterzienser-
mönche leben und arbeiten, da das
Kloster noch ein Gymnasium be-



*Eine traumhafte Winterlandschaft empfängt uns am Hotel - nur Auto-
fahren macht bei Schnee und Nebel weniger Freude!*



Das Innere der Klosterkirche ist äußerst beeindruckend.

treibt und man in der Abtei auch „Urlaub“ machen kann. Auf den Fotos kann man die beeindruckende Anlage der gesamten Abtei sehen. Organisatorisch sind die Mönche aber nicht so ganz auf der Höhe. Es war vereinbart, dass uns ein Pater um 11.00 Uhr abholen sollte, um uns etwas über die gesamte Anlage zu erzählen. Es dauerte dann fast

30 Minuten, diesen Pater aufzutreiben, und anstatt uns etwas zu erzählen, führte er uns fast wortlos in eine Art Versammlungsraum, drückte ein paar Knöpfe und ließ uns mit einem mindestens 10 Jahre alten Film alleine. Auch wenn das Werk schon recht betagt war, bekamen wir dennoch einen Eindruck vom harten und wenig abwechs-

lungsreichen Leben in dem Kloster. Nach der Vorführung nahmen wir dann in der beeindruckenden Basilika an der Mittagsmesse der Mönche teil. Man muss so etwas durchaus einmal gesehen haben, aber ein Teil davon zu sein, wollte sich keiner von uns vorstellen.



Eine zünftige Brotzeit gab es in der Gaststube des Kloster-Brauhauses.

Wegen der immer noch andauernden Flüssigkeits- und Nahrungsnot machten wir dann in der klostereigenen Brauerei Halt. In der Zusammenfassung kann man sagen, Abtei und Basilika beeindruckend, Brauhaus empfehlenswert und die Speisen lecker. Wenn man in der Gegend ist, lohnt sich ein Abstecher auf jeden Fall.

Aber was ist ein Adventwochenende ohne Weihnachtsmarkt. Es gab drei zur Auswahl an diesem



Munteres Treiben auf dem Weihnachtsmarkt.



Die Gildeknaben und ihr Anhang hielten sich vornehmlich an einer ganz besonderen Art von Verkaufsstand auf.



Spaß haben wir auch gehabt.

Wochenende, und wir entschieden uns für den Markt in Bad Marienberg. Dieses Städtchen hat knapp 6.000 Einwohner und baut jedes Jahr für nur drei Tage einen Weihnachtsmarkt auf, der mindestens doppelt so groß ist wie der in Neuss und viele interessante Buden aufweist, die wir so in unserer Region noch nicht gesehen hatten. Zuerst dachten wir, dass wir in weniger als

einer Stunde mit allem durch seien und uns dann fragen würden, was machen wir jetzt, aber tatsächlich fanden wir immer wieder etwas Neues und blieben fast drei Stunden auf dem schmucken Weihnachtsmarkt.

Dann ging es wieder zurück ins Hotel, der geneigte Leser ahnt es schon, wir orientierten uns wieder an Herrn Hölderlin. Wir hatten am Abend vorher schon festgestellt, dass der Service im Hotel vom allerfeinsten war, dass die Bedienung auch noch eine Parallelausbildung in Physiotherapie hatte, kam dann aber schon überraschend. Der Geschäftsführer der Gilde hatte sich so verausgabt, dass seine Wade zwickte, und als er das in Anwesenheit der Bedienung der Allgemeinheit kundtat, sagte die zu unser aller Überraschung: „Zeigen Sie mal her.“, und verpasste Jako eine offensichtlich wohltuende Massage. Auch der zweite Abend

im Hotel endete mit zuviel Essen, ausreichend Getränken und vielen lustigen und interessanten Gesprächen. Auch nach fast 50 Jahren haben wir uns offensichtlich immer noch etwas zu erzählen und schaffen es, dass so ein Abend Ruckzuck vorbei ist.

Etwas müde, aber durch ein reichhaltiges Frühstück wieder auf Betriebstemperatur gebracht, ging es am Sonntagmorgen wieder Richtung Heimat.

Als Fazit kann man festhalten, dass an diesem Wochenende der Beginn des bekannten Liedes „In dem schönen Westerwald, ja, da pfeift der Wind so kalt“ durchaus seine Berechtigung hatte, der Westerwald aber durchaus eine Reise wert ist und dass das Hotel Hammermühle den Rahmen für ein spannendes Wochenende bietet.

Helmut Thoennesen

ERNST GILLIAM
HANDELSVERTRETUNG
NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR

KREFELDERSTRASSE 19
41460 Neuss
Tel.: 02131 / 29 16 71
Fax: 02131 / 29 16 72
Mobil: 0172 / 25 91 116
Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE



Partyservice

Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern
Komplett Catering

*Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
alles aus einer Hand*

Gastlichkeit
seit über 100 Jahren im
Herzen von Neuss

Drushof

Gaststätte
Restaurant
Catering
Partyservice

Erftrasse 58 | 41460 Neuss
Tel. 02131-21592 | www.drushof.de

Restaurant Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 16.30 Uhr - 24.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 24.00 Uhr, Di. Ruhetag

4 Comedy Veranstaltungen im Jahr

Schillerstr. 77, 41464 Neuss, Tel. 02131/49205

Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte auch unter www.Haus-Obererft.com

Nüsser Ovend 2.0

Fulminante Neuauflage im „Gare du Neuss“

Drei „Nachzügler“ im Elferrat

Man spricht wieder über den „Ovend“. In den sozialen Netzwerken tauchen Fotoserien auf, Einzelkritiken der Künstler werden verbreitet, der neue Elferrat, dem mit Dennis Volkeri, Maximilian Weiss und Volker Finke auch drei Schützen der Gilde angehören, erhält sehr viel Lob. Kurzum: Die neuen Macher der Traditionssitzung können zufrieden sein.

Dass das moderne Konzept so gut ankommen würde, wurde zwar erhofft, war aber nicht unbedingt abzusehen, zeichnete sich aber spätestens beim Aufbau ab. „Wir mussten sogar noch Tische und Sitzgelegenheiten nachordern, weil noch kurzfristig Kartenwünsche eingingen. Und wir wollten doch keinen vor der Tür stehen lassen“, lacht Dennis Volkeri, der Vizepräsident der Karnevalsgruppe der Heimatfreunde Neuss.

Vor der Tür musste niemand vergeblich stehen, dafür war der Saal im „Gare du Neuss“ voll. Rund 300 Zuschauer schunkelten, lachten über die Pointen der Büt-



tenredner und feierten auf der anschließenden After-Show-Party mit DJ Titschy.

Die Künstler-Mischung aus Neusser Eigengewachsen und aus-

gesuchten Karnevalsbands aus dem regionalen Umland überzeugte. Ein Highlight war der Nüsser Jung alias DJ Titschy. Er brachte mit seinen Songs sogar den Elferrat auf der Bühne zum Tanzen. „Ne Kistedüvel“ (Thilly Meester) versprüh-

**Elektro
Bömelburg**

Ihr kompetenter Partner im Elektrohandwerk.



- ▶ Elektroinstallation
- ▶ Gebäudesicherheit
- ▶ Beleuchtung
- ▶ Medientechnik
- ▶ E-Check
- ▶ Kommunikationstechnik
- ▶ Datentechnik
- ▶ EIB-Installationsbus
- ▶ Kundendienst

Bereits seit über 30 Jahren stehen wir für die qualitativ hochwertige Planung, Beratung, Installation & Wartung von Elektro- und Beleuchtungsanlagen, modernster Kommunikations-/Datentechnik sowie umfangreicher Spezialanwendungen bei elektronischen Anlagen für den privaten und gewerblichen Bereich.

Unsere individuelle Beratung und technische Durchführung basiert auf kontinuierliche Weiterbildung, die von uns eingesetzten Produkte führender Hersteller entsprechen stets dem aktuellen Stand der Technik. Als zertifizierter EIB- und E-Check-Fachbetrieb bieten wir unseren Kunden Komfort und Sicherheit.

So finden wir stets die optimale, bedarfsgerechte Lösung für Sie.

Elektro Bömelburg GmbH
Witzfeldstraße 12 · 40667 Meerbusch
Tel: 021 32-97 00 40 · Fax: 021 32-97 00 444
info@elektro-boemelburg.de · www.elektro-boemelburg.de





Das Publikum reißt es von den Stühlen - und auch die Majestäten sind außer Rand und Band.

war einer der Erfolgsfaktoren. Als KA-Präsident Jakob Beyen bei der Ordensverleihung davon sprach, nächstes Jahr könne der Ovend ja wieder in die Stadthalle stattfinden, ließ die Reaktion des Publikums eindeutig erkennen, dass es im Jahr 2019 wieder in den „Gare du Neuss“ kommen wolle.

Fazit: Ein rundum gelungener Abend, der auf eine erfolgreiche Zukunft des Nüsser Ovens hoffen lässt.

Dennis Volkeri

te Energie und rustikalen Charme vom Feinsten, während Hermann-Josef Maaßen im feinsten Zwirn elegant und mit Power seine Reimkünste vorführte. Die Tanzgarde der Heimatfreunde unter Leitung von Waltraud Beyen rundete den Abend mit sportlichen Akzenten und pompösen Hebefiguren ab.

Der Nüsser Lehrer Christoph Dymek startete seine eigene Neusser Geschichtsstunde während des Nüsser Ovens und berichtete aus seinem Alltag als Lehrer. Das Prinzenpaar Dieter und Heike Hahn freute sich über die Einladung und ist ein wenig stolz, das Prinzenpaar des Neustarts gewesen zu sein.

Die Kölschen Paninis und die Fidelen Novesier, beide als Sieger aus dem Casting für den Ovend hervorgegangen, konnten überzeugen.

Die erschienene Lokalprominenz - wie Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Landtagsabgeordneter Jörg Geerlings und Bürgermeister Reiner Breuer - bekam vom Prologius genauso ihr Fett ab wie die, die nicht da waren. Der neue Prologius Axel Stucke meisterte seine Aufgabe gekonnt.

Und als die Fetzer mit dem In-sel-song auf die Bühne kamen, da tobte der Gare du Neuss. Und es zeigte sich: Die Wahl der Location

Großevents | Messen | Firmenfeiern | Jubiläen | Hochzeiten | Gala-Shows
Geburtstage | Sommerfeste | Beachpartys | Präsentationen | Catering

...wunderbare Feste feiern...

WUNDERBAR

event-gastronomie gmbh

... mit dem Full-Service Dienstleister!!

- Veranstaltungen von A-Z
- Alles aus einer Hand
- diverse Locations
- unendliche Möglichkeiten

Neustr. 6 | 41460 Neuss | NE/3844962
office@wunderbar-event-gastro.de






Im „fridays“ auf der Büttger Straße Prominente Gäste beim Schützen- plausch der Erftkadetten

Bei lockerer Atmosphäre zapfen Majestät und Präsident noch selber



Die Erftkadetten veranstalteten am 16. Februar den zweiten „Schützenplausch der Erftkadetten“ im „fridays“, dem früheren „Büttger 9“. Es war wieder ein ungezwungener Abend ohne Tagesordnung und jegliches Programm.

Wie erwartet entwickelte sich ein Treffen, das ausschließlich der Kommunikation der Erftkadetten zugübergreifend mit anderen Schützen diene. Eine illustre Runde traf sich bei einem Bier und ein paar Häppchen in lockerer Freizeitkleidung und verbrachte einen höchst amüsanten Abend.

So konnte Oberleutnant Barthel Winands die amtierende Neusser Schützenmajestät Georg Martin, den neuen Präsidenten des Neusser Bürgerschützenvereins Martin Flecken, den neuen Jägermajor Rene Matzner mit seinem Adjutanten Martin Weyers, den „Ober-Räuber“ Karl-Heinz Brand, den scheidenden Schützenlustmajor Herbert Geyer sowie das Urgestein der Schützenlust Norbert Fassbender begrüßen.

Schützenmajestät Georg Martin



Die Erftkadetten sind unter die Räuber geraten!

berichtete, dass er alle Neusser Antiquitätenhändler aufgesucht habe, um zu verhindern, dass diese von allzu durstigen Schützen bereits vor dem Schützenfest einen seiner Orden in Zahlung nehmen. Bei diesen Besuchen habe er dann auch einen Silberbecher mit der Gravur

„Schützengilde 1968“ ausfindig gemacht und erworben. Diesen überreichte er als sein Präsent den Erftkadetten mit der Bemerkung, das Datum passe nicht ganz zum Gründungsjahr der Erftkadetten (1962), aber der Becher sei bei den Erftkadetten sicherlich gut aufgehoben. Barthel Winands konterte, in Neuss werde man in der Regel mit 6 Jahren eingeschult. Also sei das Jahr 1968 der Zeitpunkt der Einschulung der Erftkadetten.

Majestät berichtete, dass er angeblich 150 Orden plane. Der von dieser kleinen Anzahl geschockte, aber stets sehr ordensaffine Pitti Kilzer dokumentierte gleich seine soziale Ader und meinte (was schriftlich hinterlegt wurde): „Wenn ich keinen Orden kriege, ist das auch nicht schlimm“. Majestät nahm die Aussage wohlwollend zur Kenntnis und reduzierte seine Or-



IHR PARTNER...

- Mediengestaltung
- PrePress
- Digital-Print
- Offsetdruck
- Buchdruck
- Bilder- & Posterdruck im Großformat
- Weiterverarbeitung
- Lettershop

...RUND UM DEN DRUCK




Decker Druck



Kölner Str. 46 · Neuss
 Tel. 02131-17 70 96
 info@deckerdruck.de
 www.deckerdruck.de

Herausgeber:	Schützengilde Neuss e. V.
V.i.S.d.P.:	Stefan Schomburg Schulstraße 18 41460 Neuss
Geschäftsstelle:	Mohnstraße 7 41440 Neuss
Schriftleitung:	Reinhold Mohr gildegazette.rm@gmail.com
Mitglieder der Redaktion:	Thomas Torka, Michael Jansen, Reinhold Mohr, Knut Schiffer, Christian Frommert
Lektorat:	Johannes Uhlenbroich, Rudolf Bott
Anzeigen:	Peter Kilzer peter@kilzer.org Tel.: 02131-77 91 22 mobil: 0172- 66 71 46 7
Druckvorstufe:	Fischer, graphische Produktionen GmbH Büttger Straße 40, 41460 Neuss www.fischer-repro.de
Layout:	Reinhold Mohr
Fotos:	Martin Moog, Reinhold Mohr, Archiv der GildeGazette, Stadtarchiv Neuss, Untere Denkmalbehörde der Stadt Neuss, Knut Schiffer, Thomas Torka, Jan Rustige, Helmut Thoennessen, Peter Kilzer, Klaus Müller, Darius Bialojan u. a.

Die mit den Namen des Verfassers oder seiner Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor..

densplanung auf 149 Stück.

Aber Orden waren bei Leibe nicht das einzige Thema an diesem Abend. Da das Bier oder die eine oder andere Marille schmeckte und der Gesprächsstoff nicht ausging, wurde es kein langer Abend, sondern eine lange Nacht. Dabei zeichneten sich nicht nur die „Bierschlepper“ am Zapfhahn aus. Nein, auch Majestät Georg Martin und Präsident Martin Flecken dokumentierten nachhaltig ihre Zapfkünste.

In welcher hervorragender konditioneller Verfassung sich Majestät und unser neuer Präsident bereits befinden, ließ sich daran ablesen, dass Oberleutnant Barthel Winands sich noch nach drei Uhr für Ihren Besuch bedanken konnte.

Kurzum, es war ein sehr gelungener Abend. Da in Neuss alles, was zweimal stattgefunden hat, Tradition ist, ist der dritte Erftkadetten-Schützenplausch eigentlich schon beschlossene Sache.

Miebes

Immer wenn die Erftkadetten wegschauen, üben der Präsident und Seine Majestät Selbstbedienung. Gekonnt ist halt gekonnt!



DACHDECKERMEISTER
HEINEMEYER
GmbH & Co. KG

Planung · Beratung · Ausführung

- **Steil-/Flachdächer**
- **Terrassensanierung**
- **Solaranlagen/Gründächer**
- **Dachklempnerarbeiten**
 - **Dachreparaturen**
- **Dachstühle/Dachgauben**
 - **Dachfenstereinbau**

Andreas Lehmann
Dachdeckermeister

Jobst Heinemeyer
Dachdeckermeister



Schweidnitzer Straße 8
40231 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 9 21 55-60
Telefax: 02 11 / 9 21 55-61
info@heinemeyer-daecher.de
www.heinemeyer-daecher.de





Casa Iberica



am Bastianer
Tapas Bar

Chico & Antónia | Sebastianstraße 13
iberica.neuss@gmail.com | 41460 Neuss

Mobil: 015211215111



Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur
Vermögen aufbaut, sondern auch die
heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für
den Rhein-Kreis Neuss.

 Sparkasse
Neuss

Die „Macher“ der GiGa – Ein weiteres Portrait

Michael Jansen: Pendler zwischen Berufswelten und Berater Schwerstkranker

Speditionskaufmann - Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanager - promovierter Psychologe

Es ist ein sehr intensives und persönliches Gespräch, das wir der Gemütlichkeit wegen bei mir zu Hause bei alkoholfreiem „Sanbitter“ (Michael) und gepflegtem „Grauer Burgunder“ (ich) führen.

Eines schicke ich meinem Bericht voraus: Der Lebensweg von Michael hat mich stark beeindruckt (obwohl mein bester Freund meint, mich könne eigentlich nichts beeindrucken). Michael und ich kennen uns von einigen Sitzungen der GiGa-Redaktion, ein eher oberflächlicher Kontakt. Heute bin ich dankbar, einen Mann mit einem derartigen Lebens- und Berufsweg kennen zu dürfen.

Michael Jansen überrascht mich schon mit seinem Berufswunsch als Schüler, einmal Richter zu werden. Er wollte ans Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe! Seine Motivation: Tiefes Empfinden gegen Unrecht und Willkür. Ein Richter könne dem helfen, dem Unrecht geschehe, könne Menschen helfen, zu ihrem Recht zu kommen. Sein Berufsziel, so Michael, sei neben dem Jurastudium nicht ohne politisches Engagement möglich gewesen. Also trat er bereits in jungen Jahren der Schülerunion bei, es folgte die Junge Union, und auch - auf Empfehlung und Rat seiner politischen Gefährten - anschließend die CDU. Es entspräche nicht seinem Naturell, so Michael, wenn er dort nicht aktiv die Belange mitgestaltet hätte. So

Michael Jansen – ein kurzer Steckbrief

Michael Jansen (56), in Meerbusch geboren, in Neuss aufgewachsen, besuchte Schulen in Neuss und in Münster. Sein Berufswunsch als Schüler war Richter am Bundesverfassungsgericht, doch eine schwere Krankheit leitete ihn auf einen anderen Weg: Lehre zum Speditionskaufmann in Neuss und, einige Jahre weiter, Fortbildung zum Betriebsfachwirt für Spedition und Logistik in Bremen. Heute ist er Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanager (QSU) eines Logistik- und Speditionsunternehmens in Salzburg/Österreich mit einer Zweigniederlassung in Dormagen und zuständig für drei Standorte im Bereich QSU in Deutschland. Eine emotional sehr belastende Familientragödie führte Michael - neben seiner beruflichen Tätigkeit im Speditionsgewerbe - zur Psychologie. Sein Studium mit einem Förderstipendium der Deutschen Krebshilfe e.V. Frankfurt absolvierte er in Heidelberg und Marburg. Er schloss

habe er in dieser Zeit nicht nur das eine oder andere Amt ausgeübt, sondern auch gerne eigenverantwortliche Aufgaben übernommen. Aus dem Jurastudium wurde aber nichts, eine lange und schwere Erkrankung hinderte ihn noch in der

das Studium mit dem Diplom ab und anschließend folgte die Promotion; das Thema seiner Doktorarbeit lautete: „Opfer - Täter - Opfer“. Neben seiner Tätigkeit als QSU-Manager ist er Gastdozent an einer Universität in Marburg sowie stellvertretender Leiter einer Düsseldorfer Kinderkrebsstiftung. Seine Schützenstationen: „Nüsser Orjelspiefe“, „Die kleinen Feiglinge“, „Echte Frönde“, jeweils Schützenlust, und in der Gilde „Die Rheinstrolche“ und „De Nachzügler“. Michael ist außerdem in dem Gastzug aus Neuss in Holzbüttgen bei den Grenadieren aktiv, sein Zug hier: „Do simmer dabei“. Michael Jansen ist Single und hat keine Kinder. Er lebt in Neuss und in Ostfriesland (Greetsiel). Neben dem Schützenwesen sind seine Leidenschaften Musik, Oldtimer, Kunst und das Sammeln von Modellautos, bevorzugt im Maßstab 1:18 / 1:8 von der Manufaktur CMC. Er ist ebenfalls ein begeisterter Motorradliebhaber und -fahrer; dieses Hobby allerdings ruht zurzeit.

Schulzeit daran, den geplanten Bildungsweg mit dem Ziel des Studiums für Rechtswissenschaften an seiner Wunsch-Uni aufzunehmen. Er musste auf Drängen der Familie eine berufliche Alternative wählen. Was lag hier näher als die Ausbil-

dung zum Speditionskaufmann: Sein Vater, Inhaber eines großen Speditions- und Logistikunternehmens mit besten Kontakten zu anderen Unternehmen, stellte den Kontakt zu einem befreundeten Spediteur, der „Hans Zaun Spedition“ in Neuss, her, wo Michael die Ausbildung zum Speditionskaufmann absolvierte. Anfang der 90er Jahre nutzte er, hier aber bereits bei einem anderen Logistikdienstleister, die Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung zum Betriebsfachwirt für Spedition und Logistik.

Weg zur Psychologie

Während seiner praktischen Tätigkeit traf Michael Jansen dann ein ganz besonders harter persönlicher Schicksalsschlag: Ein tödlicher Unfall in seiner Familie warf ihn aus der Bahn. Er kämpfte mit der Frage nach dem Sinn des Lebens, er verlor seinen Halt. Sein Glück:

Sein Arbeitgeber und seine Großeltern standen zu ihm. Allerdings war es nicht ohne psychologische Betreuung möglich, zurück ins Leben zu finden. Und Michael fand einen guten Psychologen und damit den späteren Mentor für seinen weiteren Berufsweg. Die „Sitzungen“ seien damals so erfolgreich gewesen, dass sie ihn nicht nur über die schwere Zeit geholfen und „geheilt“ hätten, sie führten ihn auch dazu, sich selber in der Hilfe für Menschen zu engagieren. Er erkannte die weiten Möglichkeiten der Psychologie, Menschen mit wie auch immer gearteten Problemen zu helfen. Die Motivation zu seinem Berufsraum aus Schülertagen erfüllte sich damit, allerdings in einem anderen beruflichen Umfeld als in dem eines Richters. Mit Unterstützung seines Psychologen und späteren Freundes leitete Michael nach seiner Genesung selber



Michael Jansen als Grenadier in Holzbütgen.

METRO begrüßt alle Neusser Schützen

METRO

FRISCHE VIELFALT QUALITÄT KOMPETENZ

Partner für Profis
Großmarkt Neuss · Gewerbegebiet Bonner Straße · Jagenbergstr. 6
41468 Neuss · Tel. 01805-63876-0

METRO
Cash & Carry Deutschland

die eine oder andere Selbsthilfegruppe. Seine Betreuung führte ihn unter anderem in die Ehe-, Sucht- und Lebensberatung, bis er dann auf eigenem Wunsch nach einer eigenen schweren Krebserkrankung 2004 den Entschluss fasste, sich in der Krebshilfe, der Kinderkrebsstiftung Düsseldorf, zu engagieren.

Promotion und beruflicher Alltag.

Der Weg in das Studium der Psychologie war geebnet. Er schrieb sich in Heidelberg ein und wechselte später nach Marburg, besuchte jedoch einen Großteil der Vorlesungen an der Uni Düsseldorf. Dies entsprach einer Sondervereinbarung der Deutschen Krebshilfe e.V. Frankfurt mit den jeweiligen Fakultäten. Michael war in dieser Zeit allerdings immer noch im Speditionsgeschäft in Dormagen tätig, sein Studium fand sozusagen berufsbegleitend statt. Möglich war dies nur, weil sein Arbeitgeber ihm eine entsprechende Position überantwortete und ihn freistellte und weil er nach Fürsprache seines Psychologen und Mentors und vieler begleitenden Ehrenamtler ein Förderstipendium erhielt. In Marburg legte er schließlich seine Prüfung ab; das Diplom genügte ihm nicht, mit der Dissertation „Opfer - Täter - Opfer“ promovierte Michael Jansen. Das Thema seiner Doktorarbeit spricht für seine eingangs erwähnte Empathie für Recht und Schutz vor Unrecht.

Sein beruflicher Alltag stellt sich heute so dar, dass Michael zwischen Neuss, Marburg, Düsseldorf und den drei deutschen Standorten seines mittlerweile österreichischen Speditions- und Logistikunternehmens pendelt. In Neuss lebt er, in Düsseldorf leitet er die Krebshilfe und betreut die kleinen Patienten, in Marburg hält



Michael ist ein geselliger Mensch: Hier mit unserer diesjährigen Schützenkönigin beim Oktoberfest.

er Vorlesungen vor angehenden Psychologen zum Thema „Kommunikation des 21. Jahrhunderts“. Michael betont, er sei ein großer Verehrer der heutigen Medienwelt,

ERP für Losgröße 1+

Einfach unschlagbar.
Durchblick in allen Prozessen

ams.erp
Exklusiv für Einzel-, Auftrags- und Variantenfertiger

Kostenfreie
ams.erp Praxistage!
www.ams-erp.com

ams
Die ERP-Lösung
Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.

Center for Enterprise Research
ERP-SYSTEM DES JAHRES 2016
UNIKATFERTIGUNG

TOP 100
CONFIDENCE



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.

Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

Bitte ein Bit

Bitte ein Bit

Bitte ein Bit

The advertisement features two glasses of Bitburger beer in the foreground, filled with golden beer and topped with white foam. The glasses have the Bitburger logo and the slogan 'Bitte ein Bit' on them. The background is a warm, brownish-gold color. The main slogan is at the top, and the secondary slogan is at the bottom. The Bitburger logo is in the top left corner.



Der Autor Knut Schiffers und Michael Jansen beim Frühjahrskorpsschießen

in einen gewissen Stress gerate; er sei aber ein Schütze mit Herz und Seele. Er sei viele Jahre Messdiener und der Pfarrgemeinde Hl. Dreikönige verbunden gewesen, und hiermit sei der spätere Weg zu den Schützen mehr oder weniger normal oder auch vorbestimmt. Seine Wanderung zu verschiedenen Schützenzügen sei dann geprägt gewesen von der Suche nach dem Zug, der ihm am besten liege. So war er zunächst bei den „Nüsser Orjelspiefe“, einem Zug, der ihn am meisten über unser schönes Brauchtumsfest vermittelte, dann bei den „Die kleinen Feiglinge“ und den „Echte Frönde“, bevor er 2009 zu der Gilde fand. Den „Rhein stolchen“ folgen „de Nachzügler“, wo er heute noch aktives Mitglied ist. Traurig sei er, so Michael, dass er im letzten Jahr nicht am Schützenfest habe teilnehmen können. Just Mitte August 2017

aber die unentwegte Nutzung von Facebook, WhatsApp und so weiter schädigten nicht nur die soziale Kommunikation untereinander, sondern machten auch einsam; von den daraus resultierenden Erkran-

kungen ganz abgesehen.

Michael als Schütze

Auf meine Frage, wie er da noch Zeit für die Schützen finde, räumt Michael ein, dass er da schon mal

Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com
 Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Boltzen Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier

Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.

musste er sich einer notwendigen Operation unterziehen. Wie sehr er mit dem Schützenwesen verbunden ist, zeigt auch, dass er neben seinem Neusser Engagement auch bei den Grenadieren - als Gastzug aus Neuss - in Holzbüttgen mitmacht. Sein Zug dort: ‚Do simmer dabei‘, immerhin zurzeit 65 Mitglieder stark.

GiGa

Als Ehrenamtler wurde Michael Jansen auch im Rheinischen Schützenmuseum aktiv, und dort wurde er auch angesprochen, ob er nicht bei den Rheinstrolchen mitmachen wolle. Von 2007 bis 2009 schaute er sich den Zug als gern gesehener Gast an; 2009 trat er dann dem Zug bei, im Jahr seines 25jährigen Jubiläums als aktiver Schütze in Neuss. Und genau hier brachte ein Mitglied der GiGa-Redaktion ihm die GiGa mit dem Ziel näher, ihn zur Mitarbeit zu gewinnen. Er erbat sich Bedenkzeit und willigte

schließlich doch gerne ein. Er hatte bereits in seiner Schützenlust-Zeit aktiv das Zug- und Korpsleben mitgestaltet, und so wollte er sich nun auch in der Schützengilde über seine Aktivitäten im Zugleben hinaus aktiv einbringen. Er stellte allerdings die Bedingung, allein über Nicht-Schützen-Themen schreiben zu wollen. So handelte denn auch sein erster Artikel vom November 2009 (Ausgabe 13, 6. Jahrgang) von seinem Hobby, Volkskunst aus dem Erzgebirge der Manufaktur Wendt & Kühn in Grünhainichen/Sachsen zu sammeln. Zu seiner Freude akzeptierte die Redaktion nicht nur seinen Artikel, sie schenkte ihm auch gleich das Titelbild „seiner ersten Gilde Gazette“. In den darauffolgenden Ausgaben widmete sich Michael neben vielen medizinischen, psychologischen Artikeln einem ganz anderen Genre, das man hinter seiner Person gar nicht so vermuten mag: Spannende und unter-

haltsame, auf die Region bezogene Kriminalgeschichten. Insbesondere zwei Krimis werden dem Leser noch in guter Erinnerung geblieben sein: „Das Schicksal und der Zufall - Ein fast perfekter Mord“ und die Fortsetzung ‚Schneewittchen in Ostfriesland‘. Derzeit arbeitet er an einem weiteren Krimi, auf den sich die GiGa-Leser bereits heute freuen können.

Finale

Auf meine letzte Frage in unserem munteren Gespräch, was denn noch so sein persönliches Ziel sei, etwa im Schützenwesen, sagte mir Michael Jansen, dies sei wohl der Wunsch, einmal Gildekönig des geliebten Korps zu werden. Nur - ein trauriger Blick richtete sich auf sein Glas „Sanbitter“ in seinen Händen - als Single könne er keine Königin aufbieten. Und somit sei ihm der Gildekönig zurzeit „leider“ verwehrt.

Knut Schiffer



Wie wird man BESTE BANK?

Mit Menschen vor Ort!

Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG
Finanzkompetenz seit 1881

Martin Flecken ist seit fünf Monaten im neuen Amt „Wir stehen vor vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen!“

Die GiGa im Gespräch mit dem neuen Schützenpräsidenten

In Neuss kennt ihn fast jeder, wozu soll man ihn also noch vorstellen? Und dennoch: Wir haben Martin Flecken als Schütze, Vorstandsmitglied der Schützenlust, als Mitglied des Komitees und als Oberschützenmeister kennengelernt, der gerne als Gast bei allen Korpsveranstaltungen weilt und sich gerne unter das „Schützenvolk“ mischt. Wie aber wird er als Präsident wirken? Wir wollen aber auch wissen, welche Aufgaben und Funktionen eigentlich die Mitglieder des Komitees haben, in welcher Weise sie den Planungen und der Durchführung unseres geliebten Heimatfestes dienen? Wie wuchs er selber in seine vielfältigen Aufgaben hinein, die ihn letztendlich heute zur Ausübung seines jetzigen Amtes befähigen? Und wie geht der neue Präsident seine Aufgaben an, welche Schwerpunkte wird er in seiner Amtszeit setzen, welchen Probleme und Herausforderungen wird er sich in der nahen Zukunft stellen müssen? Im Gespräch mit der GiGa gibt Martin Flecken bereitwillig Auskunft.

Schützenkarriere in der Schützenlust und im Komitee

Seine Vorstandstätigkeit für die Schützenlust und die sukzessive Übernahme von Aufgaben im Komitee ab 2000, in der er jeweils hervorragend durch seine Vorgänger im Amt vorbereitet wurde, haben ihn schrittweise auf seine heutige Funktion vorbereitet: Er kennt die Geschäftsabläufe im Komitee mit seinen vielfältigen Aufgabefeldern aus vielen Bereichen und Blickwinkeln.

Im Vorstand der Schützenlust war er für die Pressearbeit zuständig und beriet den Vorstand in juristischen Fragen. Als Mitglied des Komitees war er Ansprechpartner für das Edelknabekorps, hielt den Kontakt zum ehrenamtlichen Bearbeiter der Internetseite der NBSV, wo er auch für die Fortführung der Zeittafel des Neusser Schützenwesens verantwortlich war. Ab 2001 war er für die Auswahl der Speisen beim Königsmahl und beim Krönungsball verantwortlich. Zusätzlich oblag es ihm, die Urkunden für



Zu Besuch im Hause Flecken. Der Präsident als auskunftsfreudiger Gastgeber.

die Ehrungen des Vereins textlich zu gestalten. Ab 2002 war er Leiter der Ablaufkommission, in der er zusammen mit dem Oberst und Vertretern der Korpsführer Zugwege, Abmarschzeiten, Gestaltung des Krönungsballs und die Reihenfolge der Ballbesuche von Majestät und Komitee festlegte. Seit 2002 war er als Schützenmeister für das Schießen auf der Wiese verantwortlich, aber auch für die Tischordnung beim Krönungsball. Außerdem trug er während des Festes immer die Erlaubnis für das Tragen der Seitenwaffen am Mann. Gleich-

zeitig war er Mitglied der Wirtschafts- und Personalkommission. Im Jahr 2012 wurde er schließlich in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit zum Oberschützenmeister befördert.

Ein Blick in die Zukunft des NBSV

Uns interessiert natürlich vor allem, welche Schwerpunkte Martin Flecken als Schützenpräsident, ausgehend von seinen langjährigen Erfahrungen setzen wird. Hier vertritt Flecken eine grundsätzliche Einstellung: „In erster Linie halten wir

Kurzer Steckbrief Martin Flecken

Martin Flecken wurde am 10. November 1955 in Heerdt geboren. Seine Eltern waren Dr. jur. Karl Flecken und Dr. med. Maria Kaufels. Er wuchs in Reuschenberg auf, wo er die Schule St. Hubertus besuchte. Das Zeugnis der Reife erwarb er 1974 am Quirinus-Gymnasium. Seinen 15monatigen Wehrdienst absolvierte er bei der Panzertruppe, zuerst in Lingen an der Ems, später in Nienburg an der Weser. Ab dem Herbst 1976 studierte Flecken Rechts- und Staatswissenschaft an der Universität Bonn, zeitweise auch Politikwissenschaft und Kunstgeschichte, 1979 ging er für ein Jahr an die Universität Fribourg in der

unsere Traditionen hoch. Insofern wird sich selbstverständlich erst einmal nicht viel ändern. Trotzdem müssen immer wieder Anpassungen an die Herausforderungen der Gegenwart vorgenommen werden. Das betrifft die Zugwege und Straffungen im Programm. Diese Anpassungen sind einerseits dem Anwachsen des Regiments geschuldet, andererseits natürlich auch den gestiegenen Sicherheitsanforderungen, die durch entsprechende Vorkehrungen auch Eingriffe in traditionelle Gestaltung des Festprogramms notwendig machen.“

Und wie sieht der Stand der Vorbereitungen auf das Jubelfest im Jahr 2023 zum 200. Jahr des Bestehens des Neusser Bürger-Schützen-Vereins. „Die vorausschauenden Planungen laufen natürlich bereits, was die Einladung von Ehrengästen betrifft, so sind natürlich kaum noch Steigerungen möglich angesichts der hochkarätigen Gästeliste

Schweiz. Das erste juristische Staatsexamen legte er nach dem Referendariat im OLG-Bezirk Düsseldorf ab, welches für ihn auch Stationen in der Stadtverwaltung Neuss und bei der WestLB in Düsseldorf vorgesehen hatte. 1985 erwarb er die Zulassung als Rechtsanwalt, 1986 trat er in die Sozietät Dr. Rameil, Dr. Flecken und Remmen ein (heute Remmen, Flecken, Bergmann), in der er seit 1988 als Partner tätig ist. Er ist seit 1992 mit der Apothekerin Gabriele, geb. Burgmer verheiratet, mit der er vier Kinder hat. Anna (geb. 1994) studiert Jura in Freiburg, Franziska, geb. 1996, studiert Chemie in Aachen, Sebastian, geb. 1999, studiert Jura in

der letzten Jahre. Aber wir wollen behutsam an die Gestaltung dieses für uns so ehrenvollen Ereignisses herangehen. Außerdem wollen wir

Würzburg, die jüngste Tochter Charlotte, geb. 2002, macht 2019 ihr Abitur am Marienberg-Gymnasium. Flecken ist bereits seit vielen Jahren in vielen Institutionen und Vereinen ehrenamtlich aktiv. Seit 1979 ist er sachkundiger Bürger im Kulturausschuss, seit 2014 Mitglied im Rat der Stadt Neuss, ab 1979 und wieder seit 1993 in Gremien von St. Quirin engagiert. Außerdem im Kuratorium der Stiftung der Neusser Augustinerinnen „cor unum“. Seit Gründung des Vereins „Forum Archiv und Geschichte“, des Fördervereins des Stadtarchivs Neuss, ist er dessen Vorsitzender, lange Zeit war er zudem Vorsitzender des Fördervereins des Quirinus Gymnasium.

uns natürlich auch einige Überraschungen vorbehalten, weswegen wir im Moment noch nichts Konkretes sagen möchten, wobei na-



Martin Flecken und Mitglieder des Komitees sowie der Regimentsführung beim gemeinsamen Fackelrichtfest der Schützenlust, der Hubertus-Schützen und der Schützengilde 2017.

türlich auch viele Dinge noch in der Schwebe sind und im engeren Kreise diskutiert werden.“

Ein umstrittenes Thema: Der Wackelzug

In weiten Kreisen der Schützengemeinschaft wird natürlich der Dienstagsabendumzug diskutiert. Wie kann man seine frühere Attraktivität für Schützen und Gäste wieder zurückgewinnen? Hier gilt es grundsätzlich zu unterscheiden zwischen der sicherlich sinnvollen Zurückdrängung von unerwünschten Auswüchsen und den Notwendigkeiten eines gehobenen Sicherheitsstandards. Flecken wird hier sehr deutlich, aber seine entschiedene Position in dieser Frage ist nachvollziehbar: „Die sicherheitsrelevanten Erfordernisse, die Vorgaben des Ordnungsamtes und der Polizei lassen den Zugweg durch die Michaelstraße vor allem wegen der Party vor dem Weißen Haus auch ohne Pferde nicht mehr zu. Auch der Bürgermeister sperrt sich da, wohl zu Recht.“

Terminhatz?

Die GiGa-Redaktion interessiert sich aber auch dafür, wie man als Präsident, der weitere Ehrenämter bekleidet und mit vollem Engagement ausfüllt, alle Aufgaben und Termine im Laufe des Schützenjahres bewältigen kann. Flecken geht bei seiner Einlassung auf diese Frage vor allem die scheinbare „Terminflut“ ein: „Aufs Jahr verteilt kommt man sicherlich auf zehn bis zwölf Komiteesitzungen, zum Teil mit den Korpsführern. Auch die Ablaufkommission trifft sich mehrmals im Jahr. Hinzu kommen fünf bis zehn Einladungen einzelner Züge, die besondere Zugveranstaltungen durchführen. Auch die Korpsfeste, Majorsehrenabende, Bälle (z. B. die Grünweiße Nacht, die Krönung des Gildekönigs, der



Familie Flecken im gemeinsamen Urlaub in Verona.

Artilleriesieger-Ball) werden vom Komitee, zumindest mit Abordnungen besucht. Hier können wir natürlich auch unsere Damen ausführen, was das Ganze natürlich wesentlich verträglicher macht.“

Und wie verträgt sich das mit Ihren sonstigen Ehrenämtern bzw. den Verpflichtungen gegenüber Familie und Beruf? Wie bekommt der neue Präsident das alles gemanagt? Empfindet er das nicht manchmal als Belastung? Flecken bekennt freimütig: „Natürlich häuft sich das schonmal, aber die Kinder sind ja größtenteils aus dem Haus, an einigen Veranstaltungen kann man ja auch in Begleitung der Ehefrauen teilnehmen, und ansonsten muss ich halt auch manchmal spätabends bis 23 Uhr im Büro Akten aufarbeiten. Aber alle die Mühen sind es mir wert.“

Hat man als Ehrenamtler Freizeit?

An dieser Stelle wollen wir uns mehr dem Privatmann Martin Flecken widmen. Hat man dann auch noch so etwas wie Freizeit? Offensichtlich ja: In seiner Freizeit – wenn man bei der Fülle seiner beruflichen und ehrenamtlichen Verpflichtungen überhaupt von Freizeit sprechen kann, widmet er sich seinen besonderen Hobbies, nämlich der Geschichte, insbesondere der Neusser Stadtgeschichte, und der Familiengeschichtsforschung. Daneben wandert er gerne während des Urlaubs im Hochgebirge. Seit seiner Jugend spielt er Klavier und Geige, auch heute noch gerne im familiären Kreis. Gerne hätte er ein wenig mehr Zeit, um auch weiterhin den Rudersport betreiben zu



Martin Flecken als aufmerksamer Beobachter beim diesjährigen Frühjahrsloppsschießen der Schützengilde, während sich Hans Ludwig Dickers von seinen Schützenkollegen als Gildekönig verabschiedet.

Schützenfestbegeisterung, verweist Martin Flecken gerne auf seinen Vater, auch aber auf seinen Großvater Dr. Adolf Flecken, von 1950 bis 1952 Innen-, von 1952 bis 1956 Finanzminister Nordrheinwestfalens unter Ministerpräsident Karl Arnold. In Neuss war er in vielen Bereichen ehrenamtlich tätig. Unter anderem Vorsitzender der Vereinigung der Heimatfreunde Neuss e.V., des Neusser Rudervereins, Vizepräsident des Komitees des Neusser Bürger-Schützenvereins und Präsident des Neusser Reiter- und Rennvereins. „Während des

können.

Das Königsjahr des Vaters Dr. Karl Flecken

Das Rudertraining im Neusser Ruderverein verschaffte ihm noch vor dem Abitur den Zugang zu seinem Schützenzug „Nur so“, gegründet 1971, in dessen Reihen er 1973 erstmalig mitmarschierte. Ein besonderes Jahr, in diesem wurde sein Vater Dr. Karl Flecken Schützenkönig, Martin Flecken erfuhr konkret von der Anmeldung seines Vaters zum Königsschuss von einem Taxifahrer, der zuvor ein Komiteemitglied gefahren hatte. - Der Schreiber dieser Zeilen kann sich noch gut an den Majorsehrenabend in diesem Jahr erinnern, der 1974 erstmalig nicht mehr im Drusushof stattfand, sondern in den Räumlichkeiten des Katholischen Zentrums am Münsterplatz. Zu vorgerückter Stunde schwang sich Majestät auf den Hocker vor dem Klavier und riss mit schmissiger Musik den ganzen Saal mit: Eine großartige Show!

Der Schützenlustzug „Nur so“ war eine Gründung von Ruderern, die zur Hälfte auch aus Schülern des Quirinus-Gymnasiums bestand. Heute umfasst dieser Zug über 20 aktive Marschierer, mit



Fidele Straßenmusikanten: Der Schützenlust-Zug „Nur so“ in jungen Jahren in der klassischen Orchester-Formation „Trommel mit Geigen“.

Ausnahme eines Passiven sind noch alle Gründungsmitglieder dabei. Bis heute hat der Zug mit Karl-Theo Reinhart und Dr. Joachim Goetz zwei Neusser Schützenkönige hervorgebracht.

Martin Flecken bekleidete in diesem Zug verschiedene Chargen und ist noch heute sein Schriftführer, obwohl sich, wie er schelmisch hinzufügt, „die Arbeit in Grenzen hält, weil wir nur noch eine Versammlung im Jahr abhalten, unser Zugleben sich auf private Festlichkeiten beschränkt.“

Im Schützenwesen tief verwurzelt

Befragt nach der Herkunft seiner

Schützenfestes fand mein Großvater als Mitglied des Komitees am Sonntagnachmittag ein wenig Zeit, sich auch um mich zu kümmern. Als ich sechs Jahre alt war, schenkte er mir eine richtige Kirmestrommel, die schon mein Vater geschlagen hatte, mit einer echten Fellbespannung:“ Man merkt Flecken noch heute die Freude an, wenn er sich an diese liebevolle Geste des Großvaters erinnert.

Es sind u. a. auch der Stolz auf seine Schützenvorfahren und der einmalige unverwechselbare Charakter des Heimatfestes, der auf eine einzigartige Weise Jung und Alt, hohe Chargen und einfache



1935: Karl Flecken, Martin Fleckens Vater, Schützenönig 1973/73, als „Knöppeljong“ mit der legendären Trommel aus dem Familienbesitz.

Marschierer, den Akademiker mit dem Handwerker verbindet und ein festes Netzwerk von Gleichgesinnten knüpft, das im optimalen Fall ein Leben lang unterreißbar bleibt.

Warum hat es ihn denn bisher nicht gereizt, selber einmal Schützenkönig zu werden? „Meine Frau und ich haben selbstverständlich schon darüber nachgedacht“, bekennt der Schützenpräsident freimütig. „aber wir wollten dieses Projekt erst eingehen, wenn alle unsere vier Kinder Teil des Hofstaates sein konnten. Ob sich das allerdings mit meinem jetzigen Amt als Präsident vereinbaren lässt, das halte ich eher für fraglich.“

Und wie stehen die Kinder zum Neusser Heimatfest? Die Tatsache, dass sein Sohn Sebastian bereits mit dem Freundeskreis aus der Hockeymannschaft von Schwarz-Weiß Neuss einen Schützenzug gegründet hat – „natürlich in der Schützenlust“ –, beantwortet diese Frage wohl eindeutig positiv. „Allerdings mag uns Eltern der Name „Voll dabei“ nicht unbedingt gefallen.“

„Der Jugend gehört die Zukunft, aber sie muss geführt werden!“

An dieser Stelle wendet sich das Gespräch wieder dem Neus-

ser Schützenregiment zu. Die Bewertung des eben genannten doppeldeutigen Zugnamens verweist nämlich auch auf ein Problem, das sich den Verantwortlichen in den letzten Jahren vermehrt stellt: Die Feierkultur der Jugendlichen, die sich z. B. auch in den manchmal aus den Fugen geratenen öffentlichen Abiturfeierlichkeiten zeigt, muss natürlich bei jungen Zügen in die richtige Bahn geleitet werden. Dessen ist sich der neue Schützenpräsident voll bewusst: „Das muss ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren sein. Es gilt, die Traditionen und Werte des schützenfestlichen Brauchtums zu vermitteln. In einigen Korps wird dem bereits Rechnung getragen, indem ältere Züge Patenschaften über junge Züge übernehmen, Marschierübungen angesetzt werden, vor allem aber verdeutlicht wird, dass das Neusser Schützenfest bei aller Toleranz und Weltoffenheit auch etwas mit Disziplin, besser gesagt Selbstdisziplin zu tun hat. Die jungen Leute müssen sich einer aus Tradition und Überzeugung selbstgewählten Disziplin unterwerfen lernen, auch wenn ihnen das manchmal schwerfallen mag.“ Flecken führt weiter aus: „Wir müssen nach Wegen suchen, auch die jungen Leute gleich-

zeitig an Frohsinn und Disziplin zu gewöhnen, gleichzeitig Gespräche mit den Korpsführern führen, denn Individualität und Freiheitsdrang müssen sich den gemeinsamen Werten und freiwilliger Disziplin unterordnen. Ältere Züge müssen sich der jüngeren Zügen annehmen. Mit vorsichtiger Einflussnahme muss Verantwortungsgefühl vor Frohsinn gesetzt werden.“

Und wie geht der Präsident mit der Größenentwicklung des Regiments um, das Jahr für Jahr wächst? Der Schreiber diese Zeilen denkt manchmal mit Wehmut daran zurück, als sich in den 70er Jahren die Mitglieder der Schützengilde noch alle namentlich kannten, was bei heute über 600 Marschierern nicht mehr möglich erscheint. Schaut man aber auf die Schützenlust mit ihren über 1600 aktiven Schützen, da potenziert sich dieses Problem der scheinbaren Anonymität. Ist hier Gemeinschaft überhaupt noch erlebbar? Auch hier positioniert sich Flecken deutlich: „Selbstverständlich bedeutet Gemeinschaft zuerst einmal das Gestalten gemeinsamer Aktivitäten in den Zuggemeinschaften. Darüber hinaus gibt es natürlich die Identifikation mit dem Korps, wenn auch hier bereits deutliche Einschränkungen sichtbar werden. Dennoch gibt es ein Gemeinschaftsgefühl, das auch über das Korps hinaus, letztendlich über das gesamte Regiment hinaus alle Neusser verbindet, die sich mit dem Schützenbrauchtum und bürgerschaftlicher Festkultur identifizieren.“

Die GiGa-Redaktion bedankt sich recht herzlich für das sehr offene und gastfreundschaftliche Gespräch.

Reinhold Mohr

Korpsführer und Adjutanten marschieren auch auf der Furth Der Jägerzug „Gute Freunde“ - ein etwas anderer Schützenzug

Probemarschieren statt „Aufgalopp“ in der Nordstadt

Was haben Schützenlust-Major Herbert Geyr, Hubertus-Major Volker Abrecht, Gilde-Ehrenmajor Dr. Paul Oldenkott, Gilde-Adjutant Sascha Karbowiak, Gilde-Hauptmann Thomas Kracke und Ehrenregimentsadjutant Volker Schmidtke gemeinsam? Sie sind allesamt Mitglieder des Jägerzuges „Gute Freunde“ und marschieren seit vielen Jahren in Jägeruniform beim Further Schützenfest mit.

Zusammengebracht hat diese illustre Runde der Oberleutnant des Fahnenzuges „Carl Eichhoff“, Thomas „Cäsar“ Cremer. Der mar-



„Gute Freunde“ bei der Parade 2017.

schierte nämlich bereits seit vielen Jahren mit weiteren Schützen in dem Traditionszug des Jägerkorps mit. Nachdem vor einigen Jahren immer mehr altgediente Zugmitglieder in den Passivenmodus gewechselt waren, benötigte der Zug einmal mehr eine Verjüngungskur. Die Gelegenheit für „Cäsar“, im Laufe der Jahre immer mehr Schützenfreunde für die „Guten Freunde“ zu gewinnen. Mittlerweile sind über 15 Gildisten bei den „Guten Freunden“ aktiv. Diese ungewöhnliche Zuggemeinschaft hat

sich relativ schnell gefestigt, wobei viele neue Freundschaften entstanden sind. Und auch außerhalb des Further Schützenfestes findet der Zug immer wieder zusammen. Die „Jahreshauptversammlungen“ des Zuges finden beispielsweise seit vielen Jahren nach dem Montag-nachmittagsumzug beim Neusser Bürger-Schützenfest statt – genauer gesagt im Zelt der Sektbar.

Beim Further Schützenfest findet man die „Guten Freunde“ hauptsächlich an der Karussell-Bar, die häufiger schon der Platz für legendäre Geschichten gewesen ist. Ein verloren gegangener Anzug, „Leev Marie“-Darbietungen von „Funken“-Entertainer Andreas Radowski, „kleine“ Getränkebestellungen von ehemaligen und ggf. zukünftigen Gildekönigen oder die Augen von Dieter Lingweiler, als er nach gefühlt 40-jähriger Mitgliedschaft endlich seinen ersten Königsorden in Empfang nehmen konnte – unvergessliche Momente, die kein Zugmitglied jemals vergessen wird. In diesem Jahr konnte der Zug sogar sein 85-jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Grund trafen sich die „Guten Freunde“ am Fackelzug-Samstag bei „Cäsar“ und Rita Cremer zu einer großen Feier, an der auch viele ehemalige



Schnappschuss vom diesjährigen Majorsehrenabend auf der Furth.

Zugmitglieder aus der älteren Generation mit ihren Familien teilnahmen. Für die entsprechende musikalische Begleitung sorgte das allseits bekannte Tambourkorps „Frohsinn Norf“. Eine besondere Überraschung gab es in diesem Jahr für die Ehrenmitglieder des Zuges. Um im Jubiläumsjahr ebenfalls am Further Schützenfest teilnehmen zu können, wurde kurzerhand eine Kutsche organisiert. Gemeinsam mit Hubertus-Major Volker Abrecht – der sich nach einer Knie-OP für das Neusser Schützenfest schonen musste – nahmen unsere Ehrenmitglieder am Sonntag an dem kompletten Festumzug teil. Ehre wem Ehre gebührt.

Der Zug besteht aktuell aus 31 aktiven Schützen.

Sascha Karbowiak

„Tradition wahren, Werte leben, Zukunft gestalten“ Tobby Weskamp - ein Neuling im Komitee

Das Komitee verjüngt sich deutlich

Mit Tobby Weskamp hat das Komitee des Neusser Bürgerschützenvereins eines neues Mitglied gewonnen. Vielen außerhalb des Hubertuskorps ist die Person wenig oder auch unbekannt. Dieses Interview wird dabei helfen zu erklären wer der Neue in der Kutsche hinter dem Präsidenten ist.

Wie im Steckbrief erwähnt, hat Tobby Weskamp eine längere „Anreise“ hinter sich. Er ist kein Neusser, auch kein Rheinländer. Er stammt aus dem Schwarzwald. Dort erlebte er seine ersten Lebensjahre und musste umziehen, als sein Vater nach Wildeshausen versetzt wurde.

Auch in Wildeshausen gibt es alte Schützentraditionen

Dort wuchs Tobby Weskamp auf und hatte den ersten Kontakt mit dem dortigen Schützenfest. Ein bisschen stolz ist er schon, wenn er darauf angesprochen wird, war er doch ein wichtiger Teil. „Es ist sogar größer als das Neusser Schützenfest“, erläutert er, „wenn die Relation von Marschierern zur Einwohnerzahl betrachtet wird.“ Dazu muss man wissen, dass in Wildeshausen aktuell ca. 17.000 Einwohner leben und 2.000 Schützen durch die Straßen marschieren. Und das seit 1407. Auch Züge, wie hier in Neuss, sind nicht vorhanden. Aus der Historie heraus wurde die Stadt quasi geviertelt und jedes Viertel einem (Stadt-)tor zugewiesen. Der Einfachheit halber heißen die einzelnen Gruppen Nordtor, Südtor usw.. Unterjährig finden viele Veranstaltungen in den Toren statt, so dass jeder jeden dort kennt und ein echter Zusammenhalt entsteht und prägt. Das Schützenfest findet dann gemeinsam zu Pfingst-

ten statt.

Beruflicher Werdegang

Damit war der Grundstock gelegt. Aber zunächst musste der junge Tobby Weskamp in die Welt hinaus. Als Soldat war er insgesamt drei Jahre in den USA. Dort lernte er den Perspektivwechsel. Er lernte viele Dinge auch anders zu betrachten und sich vor allem auch über Kleinigkeiten zu freuen. Doch auch die Zeit bei der Bundeswehr ging zu Ende. Er wollte Internationales Management studieren. Da seine Schwester mit ihrem Mann bereits in Düsseldorf lebte, „sein“ Studiengang dort angeboten wurde, schrieb er sich an der Fachhochschule Düsseldorf ein. „Ich war schon ein etwas älterer Student. Aber ich kam mit den jungen Kommilitonen gut zurecht.“ Während seiner Studien lernte er seine Frau Nina kennen und lieben. Nach dem Abschluss zum „International Management B.A.“ zog er zu ihr nach Mönchengladbach, wo beide noch heute mit ihren Söhnen Max und Henri leben.

Seit September 2009 ist er bei den RheinLandVersicherungen angestellt. Als jüngster Vertriebsdirektor beginnend bekleidet er inzwischen die Position des Bereichsleiters für den RheinLand Vertrieb.

Schützenheimat im Hubertuskorps



Tobby Weskamp - ein kurzer Steckbrief

- geboren am 4. April 1977 in Freudenstadt
- aufgewachsen in Wildeshausen
- 1996 Fachabitur am Gymnasium in Wildeshausen
- von 1997 bis 2006 Zeitsoldat, Offizier bei der Luftwaffe
- von 2006 bis 2009 Studium: „International Management“ in Düsseldorf
- seit 2009 bei den RheinLand Versicherungen
- seit 2017 Komitee-Mitglied im Neusser Bürgerschützenverein
- Was trieb ihn nach Neuss?
- Antwort: „Wegen des Studiums nach Düsseldorf, wegen der Liebe nach Mönchengladbach, wegen der Arbeit nach Neuss.“

Vom Neusser Schützenvirus wurde Tobby Weskamp von Robert

Waldmann, Schütze im Zug Waldhorn im Hubertuskorps, infiziert. Er lud den Wahlneusser zu einer Zugversammlung ein. Spätestens mit dem Oberstehrenabend war der Pakt geschlossen – die Chemie stimmte. Toby Weskamp und seine Frau waren herzlich in der Zuggemeinschaft aufgenommen worden. Das war 2009.

Schnell übernahm er im Zug Verantwortung und stellte sich als stellvertretender Hönes zur Verfügung. Während zunächst noch die Einsätze ausblieben, weil der „alte“ Hönes durchhalten konnte, wurde die schwere Aufgabe in den letzten Jahren auf mehrere Schultern verteilt.

Gerne übernimmt der Schützenzug die Patenschaft für Jungzüge im Hubertuskorps. Den Jungschützen sollen Werte vorgelebt und vermittelt werden. In der Anerkennung gemeinsamer Werte sieht er das Fundament für das Schützenfest, so wie wir es derzeit erleben und immer wieder feiern können. Er setzt sich besonders für die Wertschätzung aller Ehrenamtlichen, der vielen „Helferlein“ und der Frauen und Kinder ein. Ohne deren Engagement ist ein Fest in dieser Form nicht durchführbar.

Gemeinsam können wir nur feiern, wenn sich jeder ein wenig zurücknimmt. Wenn jeder den Ablauf der Schützenfesttage, die Uniformen und das Antreten anerkennt und diesen Regeln vertraut. Dann werden Schützenfesttage Tage der Freude und Wonne. Dann kann der Arbeitsalltag abgelegt werden und jeder kann sich in das Netz der feiernden Gleichgesinnten fallen lassen. Ganz zuverlässig, ganz sich sicher. Einfach – wie immer. Dazu passt die Anekdote von Toby Weskamp: „Während meines Einsatzes in Texas, USA wurde mir bewusst, dass mir etwas fehlt:

Die Jahreszeiten. Immer nur Sonne ist auch nicht gut.“ Der Mensch braucht Leuchttürme, an denen er sich orientieren kann.

Privat ist Toby Weskamp ein ausgesprochener Familienmensch. Nach seiner Heirat 2011 ist er inzwischen stolzer Vater zweier Söhne. Auch wenn Max und Henri, seine Frau Nina nicht zu vergessen, viel Zeit beanspruchen, möchte er die Zeit auch geben. Wenn die Zeit abends nicht sicher beeinflusst werden kann, dann halt die Zeit nach dem Aufstehen, dem Frühstück und in den Kindergarten bringen. „Wie viele andere Berufstätige auch, versuche ich Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.“

Seine zukünftige Rolle im Komitee

Wie Toby Weskamp auf die Vorschlagsliste der Personalfindungskommission des Schützenkomitees gelangt ist, weiß er im Detail nicht. Aber daraus ergab sich die Anfrage des (damaligen) Präsidenten Thomas Nickel, ob dieser sich vorstellen könne, Mitglied im Komitee zu werden. Besonders wichtig war dem Komitee, dass die Familie dazu- und dahintersteht, da diese Aufgabe Zeit, ggf. viel Zeit beansprucht. Toby Weskamp sagte zu. Er will in Zukunft seine Expertise im Marketing und Merchandising dafür einsetzen das Schützenfest der Zukunft zu gestalten. Toby Weskamp sieht seine Aufgaben im Komitee nicht als Arbeit. Derzeit erfragt er noch vieles, da ihm die Zusammenhänge noch fehlen. Die monatlichen Komiteesitzungen und die zusätzlichen Veranstaltungen bekommt er Dank Frau Nina und Babysitter bewältigt.

Toby Weskamp wünscht sich für die Zukunft „viele nette Men-

schen und gute Freunde. Echtes Erleben statt künstlichem Gehabe. Und Kameradschaft – füreinander da sein, lachen und auch weinen, in guten wie auch schlechten Tagen. Dann mache ich mir um das Schützenfest 2025 keine Sorgen.“

Weskamp fügt hinzu: „Und in diesem Jahr wünsche ich mir, dass ich meinen Zug im Schützendorf auf dem Wendersplatz besuchen kann. Auch wenn es nur kurz sein wird. Ich bin weiterhin einer von ihnen.“

Ich wünsche ihm inspirierende Fragen und frische Ideen. Möge er den Bezug zur Basis nicht verlieren.

Thomas Torka

Impressionen vom Frühjahrskorpsschießen



Dieser Mann ist einfach nur penetrant und beharrlich: Piti Kälzer ist immer noch auf Ordensjagd, hat aber offensichtlich schon Majestät als neues passives Mitglied für die Schützengilde gewonnen.



Behutsame Änderungen auf stabilem Fundament

„Etwas zurückgeben von dem, was ich geschenkt bekommen habe“

Das Komitee-Mitglied Philipp Mehdorn im Interview

Der Kontakt zu allen Schützen war und ist dem Komitee wichtig. Die Stimme der Schützen und des Volkes muss gehört und richtig verstanden werden. Unter anderem deswegen hat das Komitee mit Philipp Mehdorn ein weiteres junges Mitglied gewonnen. Da er als noch Jung-Neusser bisher nur wenigen bekannt ist, soll dieses Interview Einblicke geben in die Motivation und die Gedanken des neuen Komitee-Mitgliedes.

Philipp Mehdorn wurde als zweites von vier Kindern in Freiburg geboren. Dort wuchs er auf, besuchte den Kindergarten, bis sein Vater an die Lübecker Universität, Klinik für Augenheilkunde, berufen wurde. Als eine weitere berufliche Veränderung den Wohnortwechsel nach Aachen nötig machte, war Philipp gerade auf das Gymnasium gewechselt. In Aachen besuchte er das Bischöfliche Pius-Gymnasium. Seine Schulzeit schloss er mit dem Abitur im Jahr 1999 ab.

Sein Auslandsjahr an einer Highschool in den USA in der 11. Klasse und insbesondere sein Zivildienst im Bereich der individuellen Schwerstbehindertenbetreuung prägten den jungen Philipp Mehdorn. So lernte er nicht nur eine frühe Selbstständigkeit von zu Hause, sondern auch das Anderssein hautnah und intensiv kennen und zeugt auch heute noch großen Respekt diesen Menschen, die trotz der Schwierigkeiten in ihren Leben andere mit Freude und Lebenslust begeistern können. Neben der anstrengenden Seite einer 24-Stundenbetreuung eines schwerbehinderten Studenten fand er auch Spaß an der Freiheit, die ihm diese Form des Zivildienstes bot - streng

und intensiv arbeiten, viel Geld verdienen und Tage der Freizeit zu Skifahren gewinnen. „Ich bin drei Monate Ski gefahren. Das konnte ich nie wieder“, sagt er stolz. „Die 1000,- DM pro Monat waren für mich eine Menge Geld damals.“

Nach dem Zivildienst in Aachen schrieb sich Philipp Mehdorn zum Studium der Rechtswissenschaften ein. Ein besonderes Faible für Französisch war ihm durch seine französische Familie mütterlicherseits in die Wiege gelegt worden. Daher fiel seine erste Wahl, glücklicherweise auch die der ZVS, auf die Universität Passau, wo er das französische und englische Rechtssystem studierte.

Entweder bei einer Studentenfeier oder beim gemeinsamen Skiausflug in die Passau umgebenden Skipisten oder im Biergarten traf Philipp die Neusser Simon Grosse-Brockhoff und Christoph Boeminghaus. Auch wenn beide „höhere Semester“ waren, konnten sie Philipp für das Neusser Bürger-Schützenfest begeistern. Die Einladung und die erste Teilnahme an einem Oberstehrenabend ließen nicht lange auf sich warten. Das erste Schützenfest im Kreis des Grenadierzuges „In alter Frische von 1996“ konnte beginnen.



Kurzer Steckbrief von Philipp Mehdorn

- geboren am 7. März 1980 in Freiburg im Breisgau
- aufgewachsen in Freiburg, Lübeck und Aachen
- Abitur am Bischöflichen Pius-Gymnasium zu Aachen im Jahr 2000
- Studium der Rechtswissenschaften in Passau, Köln und Düsseldorf
- seit 2017 Komitee-Mitglied im Neusser Bürgerschützenverein
- Kurze Beschreibung des bisherigen Lebensweges: Von den Bergen an die Küste und über Aachen mitten ins Rheinland

Nach der Zwischenprüfung in Passau orientierte sich Mehdorn nach weiteren Studien in Köln legte er in Düsseldorf sein Staatsexamen ab.

Und dann waren da noch die Mädels ...

Sein erster Besuch in Neuss war nicht ohne Folgen geblieben. Es war eine Beziehung geknüpft wor-

den, die ausgebaut werden sollte. Als seine heutige Frau Anna Diana nach ihrem Job in Berlin wieder nach Neuss gekommen war, wurde Neuss auch als gemeinsamer Lebensmittelpunkt ausgewählt und ausgebaut. Inzwischen sind beide verheiratet und wohnen in Neuss. Anna Diana und Philipp sind stolze Eltern von drei Kindern. „Henri ist fünf Jahre alt und geht noch in den Kindergarten, Karla ist drei und geht in den Kindergarten, und Ella ist ein Jahr alt und ist bei der Tagesmutter“, zählt er mit glänzenden Augen auf.

„Die Chemie stimmte und stimmt. In diesem Zug habe ich mich von Anfang an wohlgeföhlt. Ich wurde von allen aufgenommen und getragen, auch wenn ich zu Beginn keinen hier kannte“, sagt Philipp, wenn er über seinen Zug spricht. Er möchte auch weiterhin aktives Zugmitglied sein, auch wenn er in Zukunft seine Aktivitäten im Zugleben einschränken muss.

Der Bezug zum Komitee begann, wie bei vielen Schützen, zunächst distanziert. Es ist nicht sofort erkennbar, was die „nicht greifbaren Herren da machen“, welche Funktionen sie ausführen. Etwas abgekoppelt erscheinen sie manchmal. Der Bezug zu ihnen war reduziert.

Dies sollte sich ändern, als Philipp Mehdorn einige Komiteemitglieder persönlich und vor allem außerhalb des Schützenfestes näher kennenlernte. In diesen Gesprächen wurde Philipp lose angesprochen, wie er das Schützenfest sieht und für was er steht. Es fand ein reger persönlicher Austausch mit mehreren Komiteemitgliedern statt. Die diskrete Personalfindung erstreckte sich über mehrere Jahre. Vor mehr als einem Jahr wurde ihm schließlich die Frage gestellt, ob „er

sich mehr Engagement im Neusser Schützenwesen“ vorstellen könne. Er solle den persönlichen Aufwand für dieses Ehrenamt bewerten und mit seiner Frau eine Entscheidung fällen.

Seine Frau war begeistert und für Philipp Mehdorn „ist es nicht nur ehrenvoll, sondern auch eine Herausforderung und die wertigste Form der Rückgabe für all das, was ich bekommen habe“.

Das Ergebnis ist bekannt. Philipp Mehdorn ist Mitglied im Komitee und genießt „Welpenschutz“. So nennen die Komiteemitglieder das Programm für Neue, die noch keine konkreten Aufgaben haben und sich in alle Themengebiete einarbeiten sollen. Bislang hat er „nur“ Beobachterstatus und hinterfragt viele Vorgänge, um sich ein rundes Bild der Schützenfestorganisation machen zu können. Philipp hat es sich zur Aufgabe gemacht, in wirklich alle Themen hineinzugucken, auch wenn er keine Ahnung davon hat oder wenn sein Interesse für ein bestimmtes Thema nicht ausgeprägt sein sollte. Er will alles mit offenem Blick sehen, seinen Horizont erweitern und erst dann „anpacken und mitmachen, da wo ich mich am besten einbringen kann“. Er möchte Vorschläge aus dem Kreis der Schützen aufnehmen, verstehen, verdichten und in das Komitee tragen. Dazu kann er sich Workshops einzelner Korps vorstellen, die Vermarktungsideen entwickeln und die Digitalisierung für das Schützenfest nutzen.

Ihm ist bewusst, dass das Bürger-Schützenfest auf einem sehr traditionellen Fundament ruht. Er möchte die Vergangenheit mit einer erfolgreichen Zukunft verbinden. Es sind die Eckpfeiler, die das Schützenfest in klaren und allseits bekannten Abläufen strukturiert ablaufen lassen und vor (bösen)

Überraschungen schützen. Dennoch muss das Schützenfest weiterentwickelt werden. Änderungen müssen behutsam angegangen, Risiken müssen abgeschätzt und minimalisiert werden.

„So ist eine Steigerung möglich. Und das Schützenfest 2023 (200 Jahre Neusser Bürgerschützen-Verein - Anmerkung der Redaktion) sehe ich als eine Bewährungsprobe, vor allem für den Präsidenten Martin Flecken. Das Schützenfest 2023 wird noch schöner und noch attraktiver“, sieht Philipp Mehdorn zuversichtlich in die Zukunft.

Es gibt viele Ideen, es gibt viele Wege und Richtungen. Ich wünsche Herrn Mehdorn die glückliche Hand, Handlungsanstöße zu erhalten und die Zeichen der Zeit richtig zu erkennen, um das Schützenfest gemeinsam mit dem Komitee in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Thomas Torka



Impressionen von der Jahreshauptversammlung 2018 im Marienhaus



Vom Haus „Zur Muttergottes“ zur Gaststätte „Im neuen Marienbildchen“

Die Geschichte des Hauses Neustraße 19 seit Mitte des 18. Jahrhunderts

Bäcker, Brauer, Wirte und bauliche Veränderungen

Eine der traditionsreichsten, noch existierenden Gaststätten in der Neusser Innenstadt ist sicherlich die Eckkneipe „Im neuen Marienbildchen“ an der Ecke Neustraße/Hammtorstraße. Sie war im 19. und 20. Jahrhundert eine sogenannte gutbürgerliche Bierstube, entwickelte sich seit Beginn der 70er Jahre allerdings zu einer vor allem an den Wochenenden stark besuchten „Kultkneipe“, auch wenn diese Höhen und Tiefen erlebte. Da in diesem Jahr eine weitere Ära zu Ende geht, weil der sehr beliebte Wirt Michael Bott im Oktober die Gaststätte aufgibt, um sich als Ruheständler mehr der Familie und seinen Hobbies widmen zu können, wollen wir uns ein wenig mit der Geschichte sowohl der Eigentümer des Hauses als auch mit den Betreibern der Gaststätte beschäftigen, die offensichtlich erst seit 1974 einen eigenständigen Namen besitzt.

Eine Katasterkarte gibt Auskunft

Beim Blick zurück beginnen wir mit dem Jahr 1811. In diesem Jahr gehörten der Witwe Burchartz die Grundstücke 680, 685 und 687 innerhalb der Sektion O der Stadt Neuss, d. h. innerhalb der Stadtmauer. Dabei gibt das Katasterbuch zur Auskunft, dass auf den Flurstücken 680 und 685 Gebäude standen, während das Grundstück 687, das ebenfalls an die Neustraße grenzte, als Garten genutzt wurde. In diesem Zusammenhang ist auch das Haus mit der Flurnummer 681 interessant, weil dieses gleichzeitig einem Gottfried Burchartz gehörte. Dieser unterschrieb nämlich im Jahr 1811 nicht nur die Katasterurkunde für sein eigenes Haus, sondern auch für das der Witwe Burchartz.

Aus einem notariell beglaubigten Vertrag bezüglich eines Hausverkaufs ergibt sich, dass der Priester Gottfried Burghart am 22. Oktober 1807 dieses Haus, gelegen zwischen dem der Witwe Burghart und dem Haus des Johann Rheins,



Der Ausschnitt aus der Katasterkarte von 1811 zeigt die damalige Ecke von Neustraße und der „rue Platz“ (Hammtorplatz, heute Hammtorstraße). (Kreisarchiv Neuss)

für die Summe von 2050 Francs von Maria Agnes Hansen, Witwe des Posamentierers Johann Pauls, erworben hatte.

Ein Blick in die Kirchenbücher

Aus den Kirchenbüchern von St. Quirin, vom ehemaligen Stadarchivar Kreiner verkartet, erfahren wir mehr über die Witwe Burchartz (bzw. Burghart). Sie hieß mit Geburtsnamen Maria

Margaretha Jansen, war in Neukirchen geboren und mit Johann Peter Burchartz, der aus Düsseldorf stammte, verheiratet. Dieser leistete am 7. November 1764 den Bürgereid in Neuss und war von 1765 bis 1775 Mitglied des Brauamtes und von 1765 bis 1780 Mitglied im Bäckeramt. Die Bezeichnung „Amt“ war in Neuss gleichbedeutend mit „Zunft“. Dass Bäcker zugleich Bier brauten, war im 18. und 19. Jahrhundert nicht ungewöhnlich, weil in beiden Gewerben Getreide als Rohstoff benutzt wurde. Im Hinblick auf die Geschichte des Hauses Neustraße 19 ist es also nicht unerheblich, dass das Braugewerbe für dieses Haus eine längere Tradition hat.

Den beiden Eheleuten wurden zwei Kinder geboren: am 29. November 1766 die Tochter Cäcilia, am 28.12.1771 der Sohn Gottfried. Da Johann Peter Burchartz bereits am 26. November 1780 im Alter von 49 Jahren verstarb, musste die Mutter für den Lebensunterhalt der Kinder sorgen, und dies geschah, indem sie ab 1783 im Bäckeramt als Mitglied geführt wurde und die

Backstube wohl durch einen Gesellen betreiben ließ. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem eins: Sie betrieb die Backstube bzw. die Bäckerei im Hause „zur Mutter Gottes am Hamtor“. In Ermangelung von Hausnummern war es üblich, den Häusern Namen zu geben, und diese Namen wurden durch entsprechende Hauszeichen an der Hausfassade verdeutlicht, wie wir es noch heute beim „Schwatte Päd“ bzw. „Em Schwatten Rosz“ an der Ecke Büchel/Sebastianusstraße vorfinden und überhaupt im Zusammenhang mit Gaststätten bzw. Restaurants kennen; vor allem im süddeutschen Raum hat sich diese Tradition bis heute erhalten.

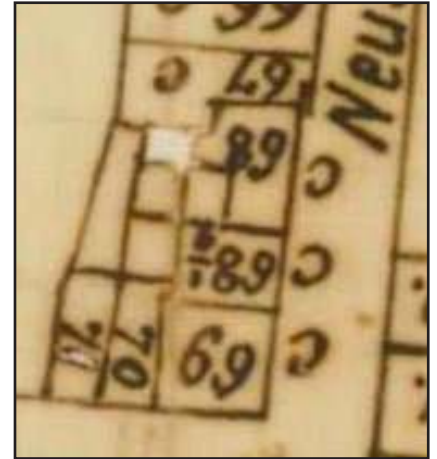
Nun muss man wissen, dass die Bebauung am Hamtor nicht sehr dicht war und sich dort ein größerer Platz befand, der erst in Richtung heutiger Neustraße schmaler wurde, d. h. das „Haus zur Mutter Gottes“ befand sich vor fast 250 Jahren bereits an der Ecke Neustraße/Hamtorstraße. Daraus erklärt sich, wieso wir noch heute wie vermutlich schon vor 250 Jahren eine Muttergottesstatue in der Hausfassade des heute so genannten „Neuen Marienbildchen“ vorfinden. Dass mit der Bezeichnung Haus „zur Mutter Gottes“ nicht etwa ein Haus unmittelbar am Hamtor gelegen gemeint war (noch heute schmückt ja eine Marienstatue einen Bogen der inneren Stadtmauer am Hamtorplatz), wird sich zeigen, wenn weiter unten der Hausverkauf im Jahr 1818 behandelt wird.

Die Hausbewohner zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Wenn man die Bevölkerungslisten, die seit Beginn der französischen Zeit um 1800 bis in die Mitte des 19. Jahrhundert überliefert sind, auswertet, so erfahren wir interessante weitere Details über die

Familie Burchartz. Die 68jährige Witwe Anna Margareta Burchartz wohnte im Jahr 1800 in einem Haus an der „rue Platz“ (gemeint ist der Hamtorplatz), während ihr Sohn Gottfried mit 30 Jahren Mitglied des St. Sebastianus-Konvents an der Niederstraße war, er hatte also nicht das Handwerk seines Vaters fortgeführt, sondern war in das Kloster eingetreten.

Für das Jahr 1802 ergeben sich aus der entsprechenden Bevölkerungsliste weitere Angaben. Das heutige „Neue Marienbildchen“ (ohne das Nebengebäude rechts, in dem sich heute eine Boutique befindet) diente zu diesem Zeitpunkt als reines Wohnhaus und war von fünf Parteien bewohnt. Zum einen von der Witwe Margareta Burchartz, zum anderen von dem Geistlichen Gottfried Burchartz (aus einer späteren Bevölkerungsliste erfahren wir ergänzend, dass er tatsächlich zum Priester geweiht worden war). Zusätzlich bewohnte das Haus der Maurer Wilhelm Stadler (44 Jahre) mit seiner Frau Cäcilia Burchartz (36 Jahre), der Tochter der Witwe Burchartz, und deren 9jähriger Tochter Margareta Stadler. Zwei weitere Familien komplettierten die Hausbewohner: Der Schneider Peter Kirch (32 Jahre) mit seiner Frau Theresia Paffrath (27 Jahre) nebst den Töchtern Margareta (5 Jahre) und Elisabeth (neun Monate) sowie der Maurer Roland Dick, verheiratet mit Agnes Lebert (beide 40 Jahre) und der Tochter Maria Margareta (10 Jahre). Da die beiden Häuser links und rechts im Anschluss an das Eckhaus, die auch der Witwe Burchartz bzw. ihrem Sohn gehörten, ebenfalls mit insgesamt sechs Mietparteien belegt waren, ist zu vermuten, dass die Witwe und ihr inzwischen „arbeitsloser“ Sohn, der aufgrund der Säkularisation und der Auflösung



Ausschnitt aus der Katasterkarte von 1870, die die Hausnummerierung nach der Einteilung in die ursprünglichen Kirchspiele des 18. Jahrhunderts vornimmt. Das Eckhaus trägt wieder die Nummer (Kreisarchiv Neuss)

der Klöster das Sebastianus-Kloster hatte verlassen müssen und wohl zumindest vorläufig keine Anstellung als Seelsorger gefunden hatte, von den Mieteinnahmen leben mussten.

1812 ergibt sich ein verändertes Bild: Bei der Hauszählung benutzte die Neusser Stadtverwaltung nicht die Katasternummern, sondern die Nummerierung der Häuser, wie sie bereits vor 1800 durch die Einteilung in vier Kirchspiele, die mit den Buchstaben A bis D bezeichnet wurden, üblich war. Diese Kennzeichnung der Häuser wurde bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts beibehalten. Das Eckhaus hatte nunmehr die Nummer C 69, das dazu gehörige Nebenhaus die Nr. C 68 ½, was vermuten lässt, dass dieses Haus ursprünglich ein Absplass des Hauses C 68 aufgrund einer Erbteilung war. Die Witwe Burchartz war nunmehr 75 Jahre alt, ihr Sohn, der Priester Gottfried Burchartz, wird in der Bevölkerungsliste als „Pensionär“ bezeichnet, d.h. er erhielt als ehemaliger Konventsangehöriger, der auf der linken Rheinseite, im nunmehr französischen

Kaiserreich, geboren worden war, vom französischen Staat eine kleine Pension bezahlt, die, ergänzt durch die Mieteinnahmen aus den beiden anderen Häusern, für seine Mutter und ihn selber ein passables Auskommen ermöglichte. Seine Schwester Caecilia war inzwischen aber verwitwet und lebte mit der 18jährigen Tochter und dem vier Monate alten Sohn Gottfried Stadler ebenfalls in dem Haus, was die finanzielle Situation der Familie Burchartz allerdings wieder prekär erscheinen lässt. Für ein wenig Verwirrung sorgt allerdings, dass in der Bevölkerungsliste das Eckhaus als Nr. C 70 genannt wird, obwohl in der Karte von 1870 wieder die Nr. C 69 aufgeführt wird.

Diese ungünstige Situation aufgrund der verwitweten Cäcilia Stadler und deren Kindern ist vermutlich der Grund, warum sich zwei Jahre später die Anzahl der Mietparteien im Haus drastisch erhöht hatte. Die Witwe Burchartz war inzwischen 77 Jahre alt, ihre Tochter Caecilia Burchartz, verwitwete Stadler, 47 Jahre alt, hatte erneut geheiratet, und zwar den Schneider Michael Clasen (in der Trauungsurkunde wird er allerdings Joseph genannt), der bisher in der Nachbarschaft gewohnt hatte. Ihre Enkeltochter Maria Margaretha Stadler hatte zwischenzeitlich das Haus verlassen. Ihr Sohn, der Priester Gottfried Burchartz, hatte ebenfalls seinen Wohnsitz verlegt. Da er nicht in Neuss verstorben ist, hat er vermutlich inzwischen auswärts eine Anstellung im kirchlichen Dienst erhalten.

Vier weitere Familien mit insgesamt 18 Personen komplettierten die Hausbewohner. Im Nebenhaus C 69 wohnten vier Familien, im Nebengebäude C 68 eine Familie.

In der Bevölkerungsliste von 1818 ergibt sich lediglich eine

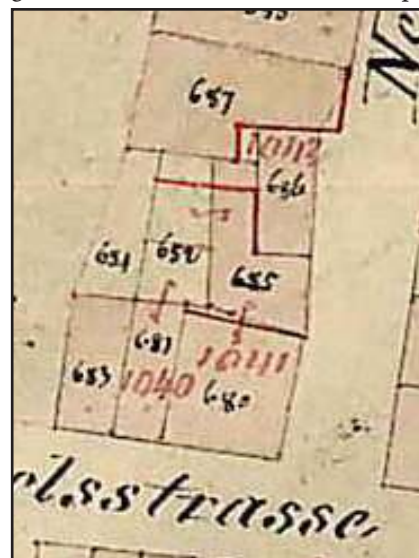
wesentliche Änderung: Die Enkeltochter der Witwe Burchartz, Margaretha Stadler, ist inzwischen verheiratet und lebt nunmehr zusammen mit ihrem Mann, dem Weber Peter Schaven, im Haus C 70 (bzw. C 69). Als die Witwe Burchartz im selben Jahr, am 16.10.1818 im Alter von 77 verstarb, bezeugte dieser Peter Schaven am Tag darauf ihren Tod vor dem Standesbeamten im Neusser Rathaus.

1818 bis 2018: 200 Jahre Gastwirtschaft

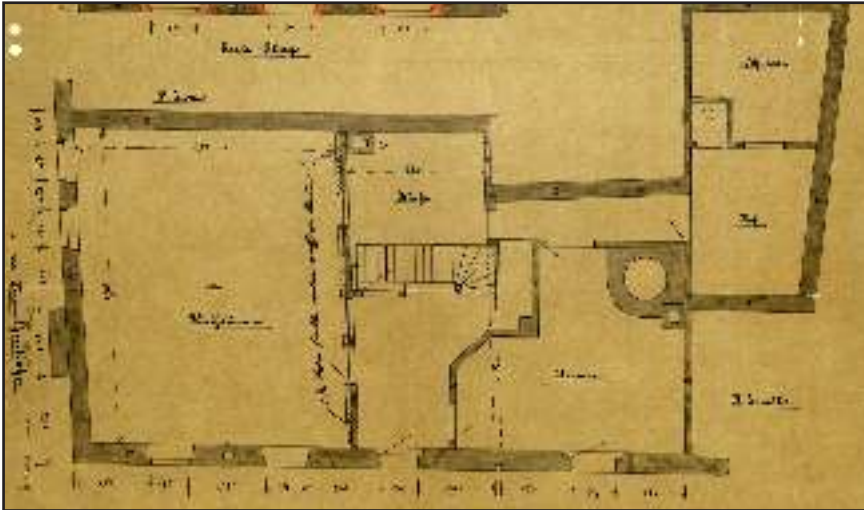
Es ist wohl kein Zufall, dass genau in diesem Jahr 1818 das Haus C 70 (gemeint ist wieder das Eckhaus, weil zusätzlich die Kataster-Nummer O 680 genannt wird) verkauft wurde, und zwar an J. P. (Johann Peter) Kludt, und wir dürfen wohl annehmen, dass es sich bei diesem J. P. Kludt um den Peter Kluth (später wird er auch „Claudt“ bzw. „Cloudt“ geschrieben) handelt, der laut Bevölkerungsliste von 1840 in dem Haus C 69 (bzw. C 70) als Wirt wohnt und mit seiner Frau Cäcilia Rehren und der Magd Catharina Goltzen eine Gastwirtschaft betreibt. Der Hausverkauf im Jahr 1818 ist in einer Liste festgehalten, in der alle Hausverkäufe zwischen 1770 und 1830 dokumentiert sind. Daraus ergibt sich schlüssig, dass das heutige „Neue Marienbildchen“ tatsächlich identisch ist mit dem „Haus zur Muttergottes“, denn die Eigentümer Burchartz verkaufen während dieser Zeitspanne genau einmal ein Haus, von einem Hauskauf der Familie ist während dieser Zeit keine Rede, was bedeutet, dass der Bau oder Erwerb des Hauses an der Ecke Neustraße vor 1770 geschehen sein muss, weshalb der Nachweis erbracht ist, dass wir es hier eindeutig mit dem Haus „zur Muttergottes“ zu tun haben.

Im Jahr 1840 wird das Haus mit der Nummer C 68 (bzw. C 68 ½) eindeutig als Nebenhaus des Hauses C 69 bezeichnet, wobei dieses Haus inzwischen insofern voll in das Haus C 69 integriert ist, dass für 68 keine Bewohner mehr separat verzeichnet sind und im dem Doppelhaus einschließlich der Wirtsfamilie nur noch drei Familien wohnen. Es ist wohl auch davon auszugehen, dass die Gaststätte bereits seit etwa 1820 wieder in diesem Haus betrieben wird.

Sechs Jahre später (1846) verrät uns die letzte erhaltene Bevölkerungsliste, dass im heutigen Haus Neustraße 19 weiterhin eine Gaststätte existiert, allerdings hat der Wirt gewechselt: Die Gaststätte wird von Heinrich Joseph Welter (33 Jahre), seiner Ehefrau Maria Agnes Schmitz (34 Jahre) und der Magd Mechtild Rosenthal (24 Jahre) betrieben. Zusätzlich zu der Familie des Wirtes wohnen noch drei weitere Familien (mit Kindern insgesamt 19 Personen) in dem Dop-



Der Auszug aus der Katasterkarte von 1833 zeigt, dass das Grundstück 1041/680/655 vereinigt wurde. Das Grundstück 657, ursprünglich nur Garten, ist offenbar inzwischen für eine zukünftige Bebauung mit einem Haus verkauft worden. (Kreisarchiv Neuss)



Die Zeichnung aus dem Jahr 1875 zeigt die Niederlegung der tragenden Trennwand zwischen ehemaligem Wohnzimmer und dem „Wirthezimmer“ und den Einbau einer Stütze als statisches Element für das Deckengebälk. Auch die querverlaufende Treppe mit der dahinterliegenden Küche (vormals Schlafzimmer) sowie verbreitertem Eingangsbereich, Braustube und Flur in Richtung Hof, Abort und Schuppen werden deutlich.

pelhaus.

Dass die beiden Häuser inzwischen als ein Haus gelten, wird auch dadurch deutlich, dass die Kataster-Unterlagen bereits seit den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts eine neue Katasternummer verwenden, die durch entsprechende Mutationen notwendig geworden ist. In den Steuer-Mutter-Rollen wird das vereinigte Grundstück inzwischen als Nr. 1041/680 bezeichnet, die sich auch in dem Ausschnitt aus der Katasterkarte der Neusser Innenstadt (Sektion O) ergibt.

Ein Kaufvertrag aus dem Jahr 1872

Das (Doppel-) Wohnhaus mit Hofraum, das teils aus Fachwerk, teils aus massiven Ziegelmauern bestand, wurde am 13. September 1872 von Jakob Hemmerden für 3.600 Taler angekauft, der seit dem selben Jahr mit Catharina Wankum verheiratet war, und entsprach zu diesem Zeitpunkt einem jährlichen Nutzwert von 300 Talern, während der Mietwert auf 100 Taler geschätzt wurde. Es besaß zu diesem Zeitpunkt zwei Stockwer-

ke (Erdgeschoss und erste Etage) sowie einen Speicher unter dem Dach. Das Erdgeschoss bestand aus einer Küche, zwei Stuben und einer Brauerei, in der ersten Etage befinden sich fünf Kammern.

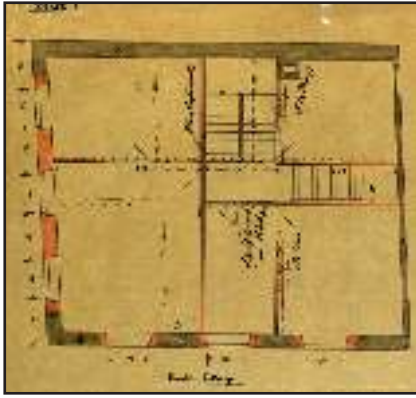
Aus der notariell beglaubigten Verkaufsurkunde erfahren wir, dass die vorherigen Eigentümer zwei Schwestern waren, nämlich Catharina und Christina Schopen, die das Haus von ihrer Mutter Gertrud Schopen, geborene Klauth, geerbt hatten. Gertrud Schopen war die Tochter des Peter Klauth, der das Haus im Jahre 1818 von der Familie Burcharz gekauft hatte. Da Christina Schopen noch minderjährig war, fungierte ihr Vater, der Notariatsgehilfe Reiner Schopen, als ihr Vormund. Aus diesem Kaufvertrag ergeben sich auch noch weitere Erkenntnisse: Auf dem Haus lasteten zwei Schuldverschreibungen, nämlich eine Summe von 200 Reichstalern „clevisch“ zu Gunsten der Neusser Hospital- und Armenverwaltung sowie eine Summe von 950 Talern zugunsten des Eisenhändlers Rainer Broix. Aus der Währungsbezeichnung

„Reichstaler clevisch“ geht hervor, dass diese Summe noch im Ancien Regime, also vor 1798, aufgenommen worden war. Da Hemmerden diese Schuldsomme übernahm, reduzierte sich die tatsächliche Kaufsumme auf zweitausend vierhundert sechs und achtzig Taler, die in acht Raten bis 1880 abzutragen waren.

Josef Lange schrieb am 9. September 1974 in der NGZ: „Das Haus war nur zweigeschossig in Ziegelfachwerk erbaut und enthielt im Erdgeschoss auf der Ecke das Wirtszimmer, dahinter ein Wohnzimmer. Eingang, Flur und Küche lagen an der Neustraße, dahinter und hinter der Treppe zum 1. Stock lag das Schlafzimmer, dessen Fenster nach dem anfänglich nicht bebauten Nachbargrundstück hinausgingen, aber als Peter Kraus hier Mitte der 70er Jahre [des 19. Jahrhunderts] baute, vermauert wurden, so dass das Zimmer völlig dunkel war. Neben der Küche an der Neustraße wurde das Bier gebraut“.

Umbauten im Inneren des Hauses

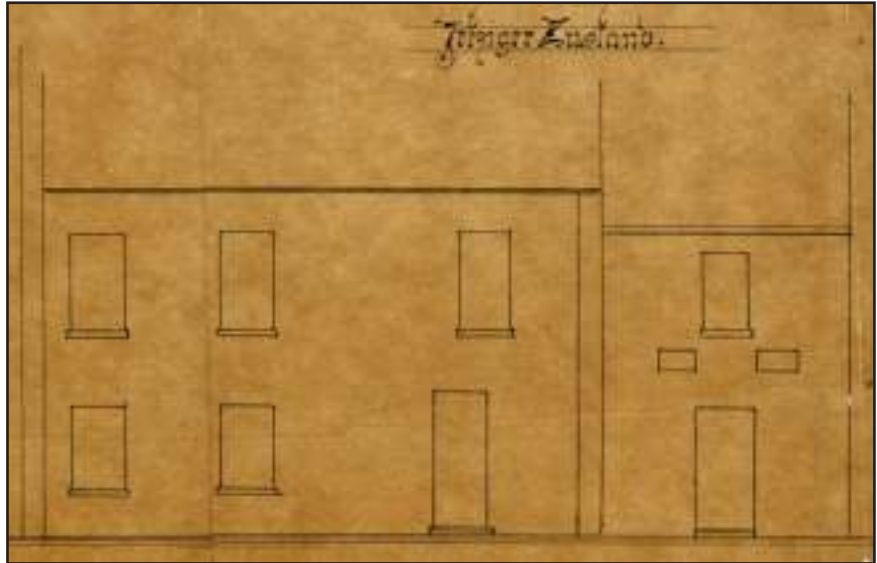
Die günstigen Ratenzahlungen ermöglichten es Hemmerden offensichtlich, bereits sehr früh bauliche Veränderungen vorzunehmen, denn schon 1875 schritt er im Erdgeschoss zu umfangreichen Umbaumaßnahmen. Er ließ die Wand zwischen Gaststätte und Wohnzimmer niederreißen, um das Wirtszimmer zu vergrößern, und baute das bisherige Schlafzimmer zur Küche um. Aus statischen Gründen musste statt der Wand ein Stützpfosten eingebaut werden, der „Pohl“, der noch heute mitten im Lokal die Statik für den darüberliegenden Gesellschaftsraum sichert. Die Bauzeichnung zeigt, dass sich der Eingangsbereich in Richtung Treppe, die sich im Vergleich zu



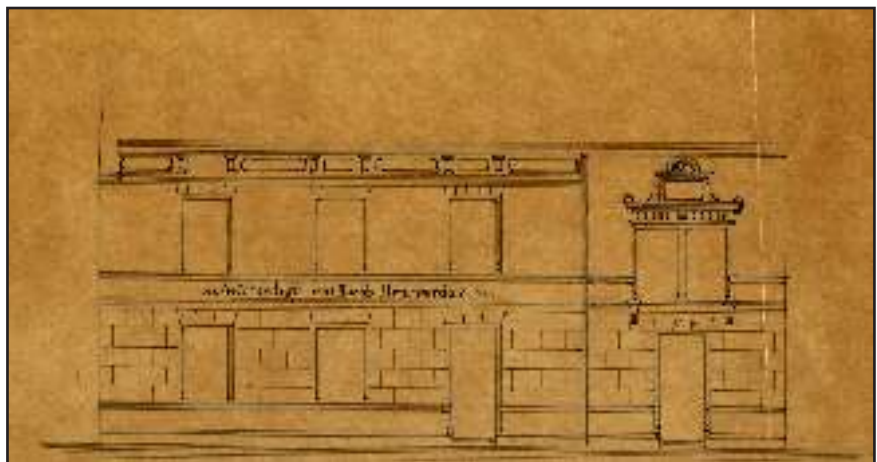
Ein Blick in die erste Etage 1875: Das Gesellschaftszimmer entsteht durch die Zusammenlegung von zwei Kammern und dem Flur links. (Stadtarchiv Neuss)

heute näher an der Haustür befand und quer zum Flur den Zugang zur ersten Etage ermöglichte, verbreiterte und den Zugang über den Flur zum Innenhof ermöglichte, in dem sich ein Abort und ein Schuppen befanden. Die Zeichnung verdeutlicht zudem, dass die ursprüngliche Trennwand zwischen den beiden ehemals separaten Häusern ebenfalls entfernt worden war. Rechts vom Eingangsbereich zweigte eine Tür ab, die den Zugang zur Brauerei und dem fest installierten Braukessel ermöglichte. Die Braukammer konnte aber auch durch eine eigene Haustüre betreten und durch eine Türe zum Innenflur, der heute zu den Toiletten führt, verlassen werden.

Der Grundriss der ersten Etage zeigt ein im Grunde ähnliches Bild wie heute, und doch gibt es entscheidende Abweichungen. Die Treppe rechts führt vom Hausflur des Erdgeschosses herauf, die oben mittig eingezeichnete Treppe führt auf den Speicher. Ansonsten sind fünf Kammern eingezeichnet, wobei die beiden links liegenden Kammern schon vor dem Zweiten Weltkrieg zum Gesellschaftsraum vereinigt wurden und der Treppenaufgang in die erste Etage heute anders gestaltet ist.



Die Ansicht der Fassade auf der Neustraße im bisherigen Zustand 1883 zeigt noch deutlich die Zweiteilung des Doppelhauses, die unterschiedlichen Dachhöhen, aber auch, dass beide Dächer Satteldächer sind. Leider hat sich keine Ansicht des bisherigen Zustandes auf der Seite an der Hamtorstraße erhalten, weswegen offenbleiben muss, ob zu diesem Zeitpunkt schon eine Nische für die Unterbringung der Marienfigur vorhanden war. (Stadtarchiv Neuss)



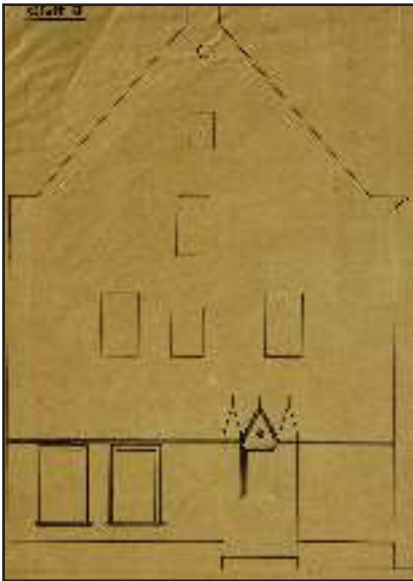
Die schmuckvollere Fassade vereinigt beide Häuser zu einem einheitlichen Ensemble. (Stadtarchiv Neuss)

Aufwertung der Hausfassade

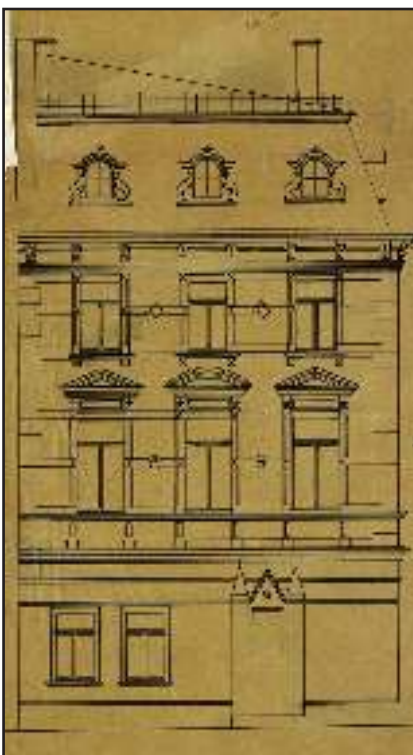
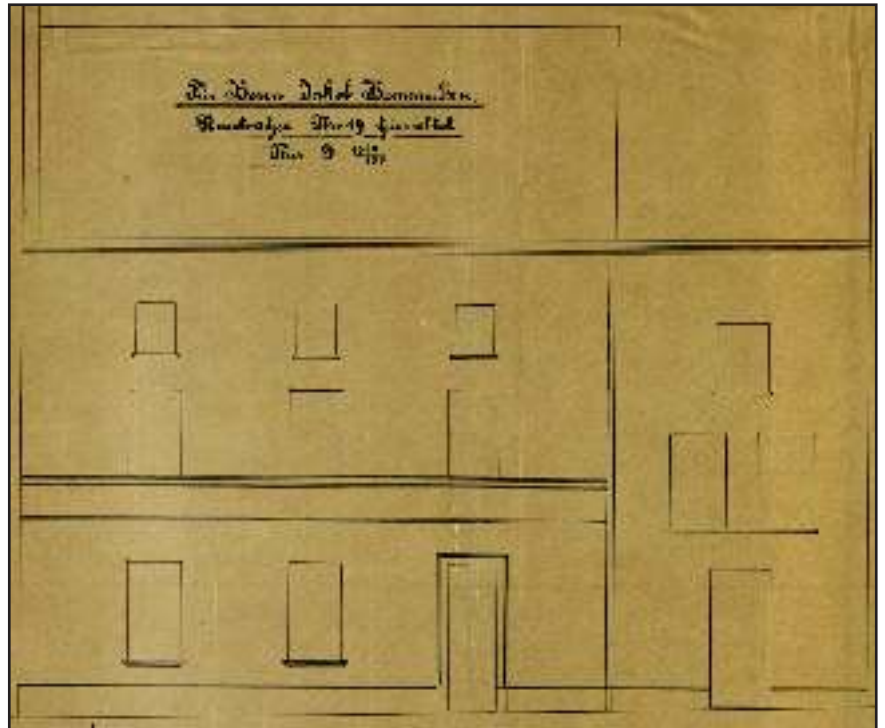
Zehn Jahre nach dem Ankauf des Hauses entschied sich Jakob Hemmerden zu einer entscheidenden Aufwertung des Hauses und zur Anpassung der Hausfassade an die Gestaltung der Neubauten, die im Stil der Gründerzeit vor allem in der Drususstraße (heute Drususallee), in der Kanalstraße und in der Mittelstraße (heute Liedmannstraße) entstanden waren.

Die Planzeichnungen des Architekten Wilhelm Schnitzler zeigen auf hervorragende Weise den Unterschied zwischen dem bisherigen, schmucklosen Aussehen des Hauses und dem anschließend verwirklichten Objekt. Das Ziegelfachwerk wurde durch massive Mauern ersetzt, wobei die Backstein-/Putzfassaden mit reichen Neorenaissance-Schmuckformen versehen wurden.

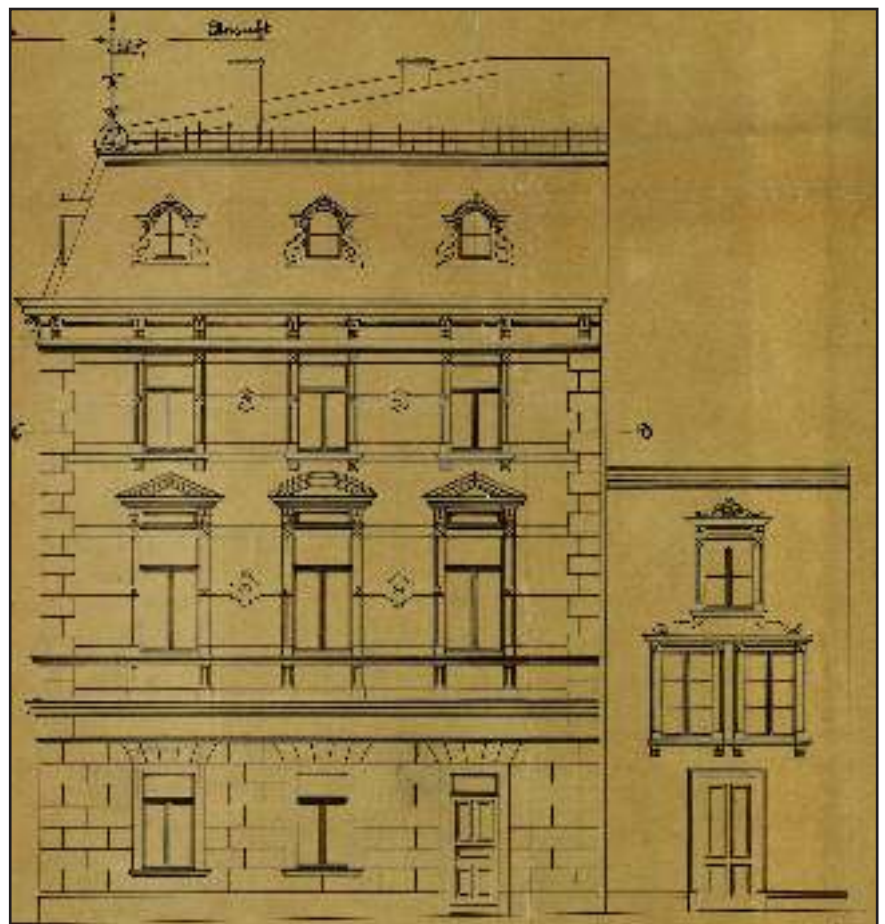
Die Zeichnung zeigt, dass beide Häuser nunmehr in den Ge-



Der Zustand der Giebelwand an der Hammtorstraße vor dem erneuten Umbau 1893



Der geplante Zustand der Giebelwand an der Hammtorstraße nach dem Umbau 1893. Hier fehlt noch das Fenster rechts von der Figurennische. (Stadtarchiv Neuss)



In der Gegenüberstellung wird deutlich, dass der rechte Nebenbau (Ansicht von der Neustraße) vorläufig noch nicht erhöht werden sollte, auch die durchgängige zweiachsige Fensterfront, wie wir sie heute kennen, ist noch nicht beabsichtigt. (Stadtarchiv Neuss)

schosshöhen angeglichen und unter einem Dach vereinigt wurden. Dennoch wurde durch die ausgeschmücktere Form des Doppelfensters und die separate Eingangstüre

des Nebenhauses die ursprüngliche Eigenart des rechten Hauses betont. Auf dem Sims zwischen Erd- und Obergeschoss verläuft der Schriftzug „Wirtschaft von Jacob Hemmerden“.

Das Haus wird aufgestockt

Offensichtlich war Jakob Hemmerden als Gastronom sehr erfolgreich, denn in den nächsten Jahren entschied sich Hemmerden zu weiteren Veränderungen. Jetzt wird es allerdings kompliziert. Während die offiziellen Denkmalkarten der unteren Denkmalbehörde der Stadt Neuss von einem Umbau im Jahr 1893 in den endgültigen heutigen Zustand mit drei Etagen plus Mansarddach, Vergrößerung der Geschosshöhen, Entfernung der Fachwerkkinnenwände, dem Einbau größerer Fenster im Erdgeschoss sowie den Anbau des Balkons auf der in der Neustraße liegenden Seite sprechen, zeigen die Architektenpläne etwas anderes. Wieder sind in einer Gegenüberstellung der bisherige Zustand und der neue, sprich beabsichtigte und veränderte Zustand auf einem Plan gegenübergestellt. Und hier zeigen sich einige überraschenden Diskrepanzen. Aus dem Plan von 1893 ergibt sich, dass das Haus bereits aus drei Geschossen und einem Speicher besteht, allerdings hat das Haus noch ein Satteldach mit einem entsprechenden Speichergeschoss. Die beabsichtigte Veränderung besteht lediglich in einer Veränderung des Daches, das mit einem Mansarddach versehen werden soll, wobei das Nebenhaus, wie es den Anschein hat, (noch) kein Mansarddach erhalten soll. Außerdem ist auf der Seite, die zur Neustraße liegt, noch kein Balkon vorgesehen.

Offensichtlich gab es also zwischen 1883 und 1893 eine weitere



Die Fassade an der Neustraße 1928, als das Schaufenster des Ladenlokals von Julius Froitzheim modernisiert wurde, zeigt nun auch den Balkon sowie die zweiachsige Fensterfront des rechten Anbaus. (Stadtarchiv Neuss)

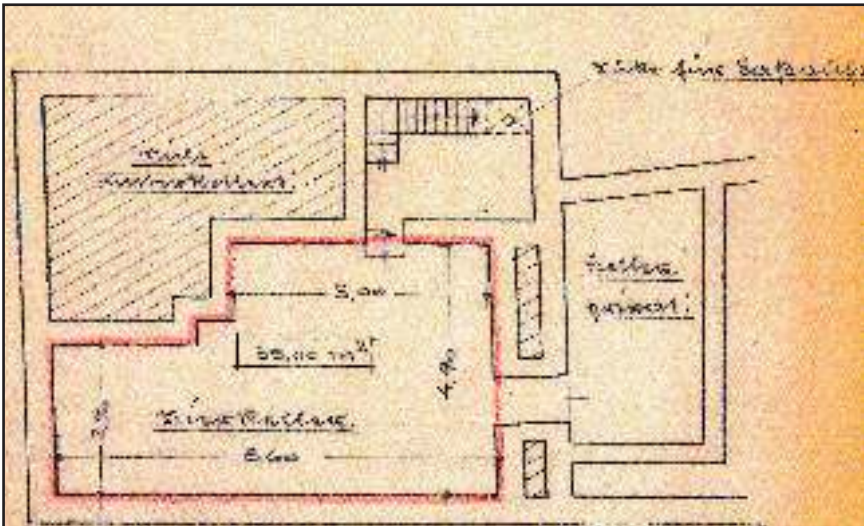
Bauphase, die bisher übersehen wurde, und entweder war nach 1894 noch ein späterer Ausbau bzw. Umbau erfolgt, bei dem der Balkon angefügt wurde und das Mansarddach im Nebenhaus ergänzt wurde, oder aber aufgrund baupolizeilicher Auflagen wurden Änderungen notwendig, in deren Folge gleichzeitig auch das Mansarddach für das Nebenhaus mit ausgebaut, und weil sowieso statische Verbesserungen notwendig waren, auch der Balkon als besondere Zierde der Hausfassade mit angefügt wurden. Sollte es allerdings eine fünfte Ausbauphase gegeben haben, so ist sie um das Jahr 1903 anzunehmen. Zu diesem Zeitpunkt hatte spätestens

der Sohn Johann Hemmerden die Gaststätte übernommen, während sein Vater, der erst 1928 verstarb, noch als Ruheständler im Haus wohnte.

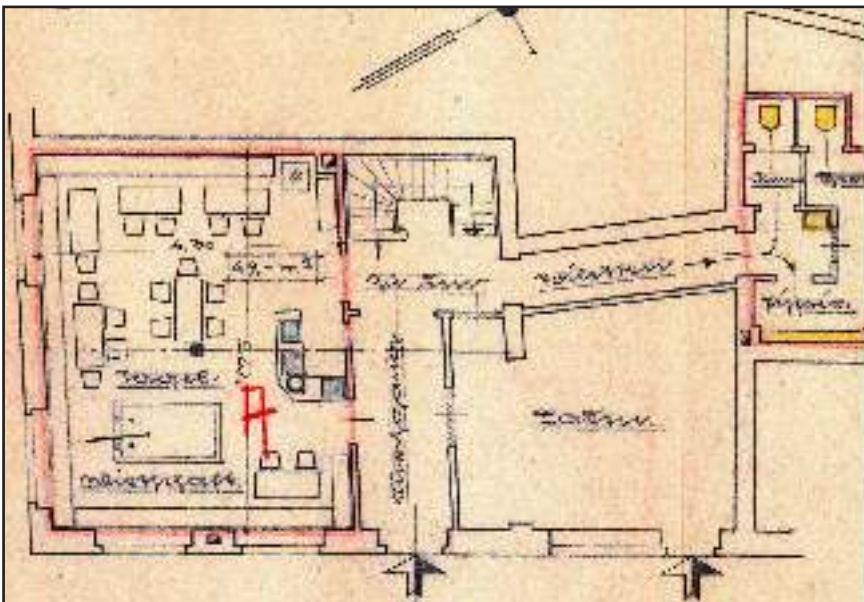
Für das Jahr 1903 spricht auch, dass Johann Hemmerden in diesem Jahr einen Gärkeller für die Lagerung des gebrauten Biers einrichten ließ.

Schließung der Hausbrauerei

Aufgrund der wirtschaftlichen Krise in der Nachkriegszeit und des Drucks der Großbrauereien gab Johann Hemmerden 1922 den Brauereibetrieb auf und wandelte den



Grundriss des Kellers inklusive Bierkeller und Zugang zum Kellerraum des „Nebenhauses“. Laut diesem Plan ist ein Teil des Haupthauses unter der Gaststätte nicht unterkellert. Eine Begehung des Kellers im Februar 2018 ergab, dass der Keller aus Tonnengewölben besteht. Es ist anzunehmen, dass die Fundamente des ursprünglichen Hauses, welches vermutlich Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut wurde, auf dem älteren Keller eines Vorgängerhauses errichtet wurde, das beim Stadtbrand 1586 zerstört worden war. Das lässt auch die Möglichkeit zu, dass der auf diesem Plan als „nicht unterkellert“ gekennzeichnete Teil als Keller zum Nachbarhaus gehört. Diese Vermutung ließe sich aber nur durch eine Begehung des Kellers des Nachbarhauses auf der Hamtorstraße klären. (Untere Denkmalbehörde Neuss)



Grundriss mit Inneneinrichtung des Lokals im Jahr 1959. Der Billardtisch war schon von Willi Wittkowski angeschafft worden, die Theke auf der rechten Seite wurde erst in den 90er Jahren an ihren heutigen Platz verlegt. (Untere Denkmalbehörde Neuss)

freiwerdenden Raum der Brauerei in ein Ladenlokal um. Erster Mieter war die Krefelder Färberei von Julius Froitzheim, der dort eine Filiale seines Betriebes einrichtete.

Als das Ladenlokal 1928 ein neues Schaufenster erhalten sollte, wurde eine Komplettansicht der an der Neustraße gelegenen Doppelhausfront angefertigt, die in etwa den

heutigen Zustand wiedergibt.

Etwa um die Zeit muss sich Johann Hemmerden zur Ruhe gesetzt haben. Er wohnte 1931 noch in dem Haus, und das Adressbuch bezeichnet ihn auch als Wirt, aber offensichtlich wurde die Gaststätte von dem Wirt Jakob Hansen und seiner Ehefrau Agnes Hansen betrieben, die ebenfalls im Haus wohnten.

Nach dem Krieg übernahm Willi Wittkowski die Gaststätte, ein Mann mit Sinn für Ordnung und Beständigkeit. Stammgäste wurden bevorzugt bedient und behandelt, aber niemand durfte sonntags vor zehn Uhr in die Gaststätte: Der Sonntag und die Messe waren in Ehren zu halten. Zu diesem Zeitpunkt war bereits Josefina Tophoven (später verheiratete Stickeln) aus Wachtendonk Eigentümerin des Hauses (später die Söhne Klaus und Wolfgang Stickeln, seit Januar 2018 gibt es einen neuen Eigentümer), in dem 1955 insgesamt neun Personen wohnten (sicherlich eine Notwendigkeit der Wohnungsnot seit Ende des Krieges). Im ehemaligen Ladenlokal der Firma Froitzheim war inzwischen die „Blumenhalle“ Steinfort-Krings eingezogen; das Blumengeschäft existierte dort bis Mitte der 90er Jahre. Heute wird dort eine Boutique betrieben.

1959 übernahm Emil Maaßen die Gaststätte, wobei er nebenbei auch noch ein Fuhrunternehmen betrieb. Aus seinem Antrag auf Konzessionsgewährung haben sich Zeichnungen des Bauingenieurs Heinz Müntefering erhalten, die das Interieur der 50er Jahre anschaulich wiedergeben. Maaßens Tochter Hildegard führte die Gaststätte anschließend mit ihrem Ehemann Arnold Tauwel, einem wirklichem Original, ursprünglich Brennstoffhändler, weiter, der sich allerdings 1974 aus gesundheitlichen Gründen



Die Niederstraße vor dem Ersten Weltkrieg. Vorne links das Geschäft von Ernst Hammermann (Solinger Stahlwaren), heute Händeler & Hammermann. Rechts davon die Brauerei und Gaststätte „Marienbildchen“, dort wo heute der Galeria Kaufhof steht. Im Giebel die Figurengruppe mit Maria und Kind.



Die Marienfigur im barocken Giebel der ehemaligen Brauerei „Marienbildchen“ auf der Niederstraße. Oberhalb der Figurengruppe waren die besonderen Attribute der Braukunst in der Giebelfassade dargestellt.

beruflich verändern musste und sich seitdem als Versicherungsvertreter betätigte. Vielen Lesern dieser Zeilen wird die Gaststätte aus den 60er und 70er Jahren noch aus eigenem Erleben bekannt sein.

Die Gaststätte erhält einen Namen

Im Jahr 1974 übernahm Kurt Finaske die Gaststätte, der vorher fünf Jahre Wirt im Schwatte Päd gewesen war, das Haus aber verlassen musste, weil die Hannenbrauerei das Schwatte Päd von der Stadt Neuss gekauft hatte und es aufwendig umbaute. Bis dahin hatte die Gaststätte an der Neustraße eigentlich nie einen besonderen Namen, Stammgäste nannten sie allerdings vorher inoffiziell „Hemmerdesch Eck“. Kurt Finaske suchte einen entsprechenden Namen und wollte es „Marienbildchen“ in Anlehnung an das ehemalige



Die erhaltene Figurengruppe „Maria mit Kind“, wie sie einem heute im Foyer des Kaufhaus-Galeria-Restaurants begegnet.

Brauhaus an der Niederstraße nennen, aus dem 1957 ein Kino („Europa-Palast“) geworden war. Da aber die Kaufhof AG Namensrech-

te anmeldete, weil sie das Haus und das Grundstück vor dem Abriss erworben hatte, nannte Finaske seine Gaststätte pragmatisch „Im neuen Marienbildchen“, wobei er sicherlich nichts von dem ursprünglichen Namen des Hauses „Zur Mutter Gottes“ wusste, lediglich die Marienfigur an der Seite zur Hammortstraße als Bezugspunkt wählte.

Die Gaststätte und Brauerei „Zum Marienbildchen“ (Flur-Nummer O 186, Haus-Nummer C 23, später Niederstraße 42-44) war um 1800 Eigentum des Ackerers Jean Breuer. 1835 ist dort ein Johann Josef Esser als Brauer und Wirt nachweisbar, 1886 sind Brauerei und Gaststätte im Eigentum seiner Witwe, 1892 wird sie von den Brüdern Josef und Johann Esser geführt (letztmals werden diese auch noch als Ackerer bezeichnet), 1914 taucht erstmals der Name „Zum Marienbildchen“ auf (Eigentümer: Witwe Johann Esser, Inhaber Jean Urbach), 1931 sind Eigentümer die Brüder Martin und Johann Urbach (Gastwirte und Brauer), 1955 sind Eigentümer bzw. Miteigentümer Martin, Jakob und Jean Urbach.

Als Finaske 1984 aus dem Pachtvertrag des „Neuen Marienbildchen“ ausstieg, folgte ihm das Ehepaar Christine und Dietrich Dalbeck, das auch noch Betreiber des Bölzkens auf der Michaelstraße und des Klarissenkellers war. Der Sohn Helge Dalbeck betreibt heute das Speiserestaurant „Weißes Haus“. Für jeweils kurze Zeit waren Kurt Rosinek, Rolf Rixen und Thomas Weinert Wirt, bevor im Jahr 2002 Michael Bott das „Neue Marienbildchen“ übernahm, und wenn er im Oktober 2018 die Gaststätte als Betreiber verlässt, dann werden ihn sicherlich viele Neusser Stammgäste sehr vermissen.

Quellenangaben

Literatur:

- Joseph Lange: Vom Herrenhaus zum Kaufhaus. In: Neusser Jahrbuch 1973, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S. 9-18. Neuss 1973.
- Joseph Lange: Alter Stuck „Im neuen Marienbildchen“. In: NGZ vom 9. September 1974.
- N. N.: Wo sind die Neusser Gaststätten geblieben? „Im Neuen Marienbildchen“. In: Hubertus.

Mitteilungen der St. Hubertus-Gesellschaft Neuss 1899 e. V., 6-2008, Neuss 2008.

Archivalische Quellen

- Kreisarchiv Neuss: Katasterkarten Neuss, Innenstadt 1811, 1833, 1870
- Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Katasterbücher B 400 bis B 402.
- Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Notare Rep. 593 (Notar Schmitz), 5382 (Notar Knein):
- Stadtarchiv Neuss (StAN): Adressbücher der Stadt Neuss 1883 bis 1996
- StAN B.01.07, 1 bis 24 (Bevölkerungslisten der Stadt Neuss 1779 bis 1846)
- StAN B.02.03, 734 (1814-1840), 740 (1846-1874), 3617 (1890-1893), 3618 (1891-1895), 3619 (1895-1897) – (Gaststätten und Gastwirte)
- StAN B.02.03, 296, 310 (Grund- und Haussteuern)
- StAN: Pläne Neustraße
- Untere Denkmalbehörde der Stadt Neuss, Denkmal 1/223 (Hausakte Neustraße 19)

Reinhold Mohr



Auf dieser Federzeichnung aus dem Jahr 1787, angefertigt von Stadtbaumeister Caspar Hermkes, wird deutlich, dass man die Straße vom Hammtor bis zur Neustraße durchaus als „Platz“ bezeichnen kann.

Unvergessen: Das Ehepaar Kurt und Uschi Finaske als Wirtsleute von Neusser Traditionsgaststätten

Vom „Nobber“ in die Gaststätten „Em Schwatte Päd“ und „Im neuen Marienbildchen“

Kurt Finaske wurde Ehrenmitglied der „Erftrabanten“

Kurt und Uschi Finaske übernahmen vor Schützenfest 1974 die „Gaststätte Tauwel“ an der Ecke Neustraße/Hamtorstraße von Arnold Tauwel und benannten sie um in „Im neuen Marienbildchen“.

Den Neussern waren Kurt und Uschi Finaske bekannt, denn Kurt Finaske war nach dem Zweiten Weltkrieg als Kellner im „Nobber“ tätig, machte sich später selbständig als Wirt der Billardgaststätte Finaske bzw. „Germania“ an der Ecke Further Straße/Annostraße, die er viele Jahre führte, ehe er dem Ruf der Hannen-Brauerei



1973 im Schankraum der Gaststätte „Em Schwatte Päd“: Vor der Theke die Kellnerin Edith Koch und hinter dem Tresen Heinz Offer.

Jägerzüge „Munteres Rehlein“ und „Heimattreue“, der Hubertuszug „Kameraden 57“ und die Gildezüge „Gildeknaben“ und „Erftraban-

Koch, Karl und Inge Jörmanns (sie übernahmen später die Gaststätte „Hermkes Buer“) und die Brüder Paul und Heinz Offer. Aber schon im September 1973 war die Zeit im „Schwatte Päd“ zu Ende, weil die Hannen-Brauerei mit dem umfangreichen Umbau der Gaststätte begann, um den Gästen auch das Untergeschoss (sehenswertes Tonnengewölbe) und die Obergeschosse zu erschließen.

Auch im neuen Marienbildchen zeigte sich schnell, dass Schützenzüge das Ambiente des Lokals und das Wesen des Ehepaars Finaske zu schätzen wussten, so dass u.a. das 1. Neusser Tambourkorps, der Hauptmannszug der Schützenlust „Bänkelsänger“, der Jägerzug „Almenrausch“ und die Gildezüge „Carl-Eichhoff“, „Erftrabanten“ und „Gildeknaben“ ihre Zelte dort aufschlugen. Hier werden Erinnerungen wach an legendäre Nächte nach dem Wackelzug am Schützenfestdienstagabend, wenn sich im Sälchen auf der 1. Etage die „Bän-



Kurt Finaske überreicht einen von ihm den „Erftrabanten“ gestifteten Pokal an Jürgen Toenbreker.

folgte und als Nachfolger von Hans Overlack 1970 das „Schwatte Päd“ auf dem Büchel übernahm. Dort war er erfolgreich als Gastronom tätig und insbesondere für Neusser Schützenzüge ein idealer Vereinswirt, so dass dort viele Züge ihr Vereinslokal hatten (z.B. die

ten“). Unvergessen sind die tollen Feste zu Karneval oder Schützenfest, wenn Heinz Gier mit seinem Akkordeon für die entsprechende Stimmung sorgte. Unterstützt wurde das Ehepaar Finaske zu dieser Zeit durch die Kellner Edith

kelsänger“ mit Teilen der damals für die Schützenlust aufspielenden englischen Militärkapelle einfanden und Prof. Brüster (der spätere Schützenpräsident) sich ans Klavier setzte und unterstützt von Jürgen Toenbreker von den „Erftrabanten“ an der Konzerttrommel Neusser Schützenlieder intonierte.

Fast noch höher schlugen die Wogen der Begeisterung, wenn Erftrabanten und Fahnenzug „Carl Eichhoff“ im Lokal tagten und Olt. Willi Küfen Wirt Kurt Finaske aufforderte, des großen



Im Anschluss an einen der Ehrenabende 1978 geht es zum gemütlichen Teil über: Natürlich „Im neuen Marienbildchen“.



Die „Erftrabanten“ feiern 1978 zusammen mit Kurt Finaske „Im neuen Marienbildchen“.

Kurfürsten Reitermarsch aufzulegen, um dann auf umgedrehten Holzstühlen rittlings hinter Willi unter ohrenbetäubendem Krach durch das Lokal zu reiten. Und es ist sogar vorgekommen, dass der Ritt erst nach Verlassen des Lokals und Überqueren des Zebrastreifens der Hamtorstraße in der Gaststätte „Rheingold“ endete.

Aber auch einige Stammgäste bleiben unvergessen. Das Ehepaar Hubert und Käthe Schlingmann oder „Kalle Graf“, ein Mitglied der Familie Kallen, der auf der Münsterstraße wohnte, immer in Jägergrün gekleidet war und beim Betreten des Lokals ein Gedeck bestellte, welches aus einem Korn und einem mit Bierwärmer versehenen Glas

Altbier bestand. Danach setzte er sich auf seinen Stammsplatz, zog sein Monokel heraus, setzte es auf

und studierte die NGZ.

Kurt Finaske wurde während seiner Zeit als Wirt im Neuen Marienbildchen unterstützt von seiner Frau Uschi in der Küche und Kellner Heinz Offer genannt „Südpol Heinz“ (sein größter Wunsch war es, einmal die Antarktis zu bereisen).

Leider ging die schöne Zeit im Marienbildchen schon 1982 zu Ende, weil die Finaskes aus gesundheitlichen Gründen die Bewirtung aufgaben. Die Erftrabanten verliehen Kurt Finaske aus Dankbarkeit im Jahre 1990 die Ehrenmitgliedschaft. Er verstarb 1997 im Alter von nur 71 Jahren.

Werner Kirschbaum



Buntes Treiben vor der Parade zusammen mit Uschi und Kurt Finaske.

Die Zukunft des „Marienbildchen“ bleibt vorerst ungewiss

Ein Neusser Original freut sich auf den Ruhestand

Die GiGa-Redaktion im Gespräch mit Michael Bott

Wenn man in Neuss wohnt oder sogar hier aufgewachsen ist, dann kennt man sicherlich einige wichtige Menschen, die in Neuss den Ton angeben, wenn auch nicht unbedingt persönlich, dann zumindest vom Sehen oder aus der Zeitung: Man kennt den Bürgermeister, die Höchstchargierten des Sommerbrauchtums, nämlich den Schützenpräsident und die Korpsführer, den Schützenkönig, den Bundestagsabgeordneten, Landtagsabgeordneten oder sogar Minister, Mitglieder des Stadtrates, Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung, erfolgreiche Sportler, Mitglieder des Präsidiums des Karnevalsausschusses. Man kennt vermutlich auch Vertreter der Presse oder Pressefotografen, weil sie bei wichtigen Events zugegen sind. Ansonsten aber beschränkt sich der Bekanntenkreis auf Arbeitskollegen, Nachbarschaft und Freundeskreis. Geht man durch die Straßen der Innenstadt, dann sind einem doch die meisten Passanten fremd.

Einen aber gibt es mit Sicherheit, den (fast) alle kennen, und sei es nur deshalb, weil er neben dem allseits bekannten „Vesuv von Neuss“ ein ebenso streitbarer Vorkämpfer für die Freiheit des Individuums, sprich „des Nikotinkonsums“ ist, aber auch, weil er

ein ebenso bekannter wie beliebter Kneipenwirt ist. Gemeint ist Michael Bott oder „der Bartemann“, der rüstige Mitsechziger, der auf höchster Ebene glänzt, weil es ihm dort an Haarwuchs mangelt, während er seine Gesichtszüge in orientalischer Bescheidenheit hinter



Michael im Gespräch mit Stammgästen.

Michael Bott: Ein Kurz-Portrait

Michael Bott wurde am 22. Juli 1952 in Neuss geboren und wuchs auf der Sternstraße auf. Nach dem Besuch der Kreuzschule auf der Schwannstraße absolvierte er eine Lehre zum Kfz-Schlosser bei Daimler-Benz und anschließend seinen 15monatigen Wehrdienst in einem Panzer-Bataillon als Panzerfahrer. Anschließend arbeitete er ein weiteres Jahr bei Daimler-Benz. Da es sein Wunsch war, Maschinenbau zu studieren, holte er auf dem erzbischöflichen Abend-Gymnasium das Abitur nach. Während dieser Zeit jobbte er als Hausmeister an der Neusser Privatschule an der Further Straße.

Anschließend verzichtete er – da seine Noten in Mathematik und Physik ihm einen realistischen Blick auf seine Möglichkeiten verschafft hatten – auf das Maschinenbaustudium und widmete sich stattdessen Latein, später Deutsch und Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Während der Semesterferien fuhr er Lkw für einen Lebensmittelgroßhandel.

Da er aber, wie er freigiebig zugeibt, kein so fleißiger Student war, brach er sein Studium schließlich ab und arbeitete danach bei seinem Schwager in einer Hausverwaltung.

Michael Bott ist in zweiter Ehe verheiratet und hat zwei Kinder, Sohn Rudolph aus erster Ehe (Oberleutnant des Gildezuges „Donn et hösch“) und die Tochter Katharina aus zweiter Ehe, verheiratet mit Tobias Schenkel (Oberleutnant des Gildezuges „Jöckstitze“). Seine Ehefrau Anne arbeitet als Nachtschwester im Lukas-Krankenhaus.



Michael beim Frühstück im Drusushof - im Gespräch mit der GiGa-Redaktion.

einem langen Bart versteckt. In wenigen Monaten wird er seinen Beruf an den Nagel hängen, seine gastlichen Räume schließen, seinen Stammkunden Ade sagen und seinen wohlverdienten Ruhestand genießen.

Wenn wir Michael mit diesem Artikel würdigen, dann geschieht dies sicherlich nicht, weil wir ihn den Mitgliedern der Schützengilde und überhaupt den Lesern der GiGa vorstellen wollen, denn das hieße ja, Eulen nach Athen tragen, sondern sicherlich deshalb, um ihm für die sechzehn Jahre zu danken, die er als Gastwirt der Eckkneipe „Im Neuen Marienbildchen“ für seine Gäste da war, sie umsorgte, ihnen zuhörte, mit ihnen scherzte, Mensch war.

Selbstverständlich ist und war er Geschäftsmann, und an den Abenden, in denen in seiner Kneipe Hochbetrieb war, so dass es persönlich am Eingang den Einlass regeln musste, freute er sich, dass die Kasse klingelte und sich der Einsatz seines umfangreichen Wochenendteams lohnte. Aber er war auch immer ein Mensch, der sich Zeit nahm, mit seinen Gästen zu scherzen oder sie auch mit flapsigen Bemerkungen zu provozieren. Er konnte auch sehr bestimmt auftreten, aber immer hatte man

das Gefühl, dass er sich freute, ganz bestimmte Gäste häufiger zu sehen, ohne dass er die Dollarzeichen in den Augen hatte.

Wenn wir denn nun in einigen Monaten Abschied von ihm und seiner Gaststätte nehmen müssen, deren reichhaltige Geschichte an anderer Stelle dieser GiGa-Ausgabe gewürdigt wird, dann wollen wir uns nunmehr etwas mehr Zeit nehmen, um ihn als Mensch genauer unter die Lupe zu nehmen.

Mitte Januar gab es die Gelegenheit. Michael lud zum Frühstück im Drusushof ein, wo er sich, einem langjährigen Ritual folgend, stärkend auf seinen langen Tag vorbereitet. Der Gastgeber und der GiGa-Vertreter kennen sich seit ihren

dezu zwangsläufig aus seiner Biographie ergibt, macht sich auf die Spurensuche nach den Anfängen seiner gastronomischen Vergangenheit. Die Antwort führt uns zu einer weiteren Größe des Neusser Schützenwesens. 1978 machte Herbert Geyr, inzwischen Ehrenmajor der Schützenlust und ursprünglich ein Zugkamerad von Michael, das „Schlösser Eck“ an der Ecke Büttger-/Gartenstraße auf. Dort kellnerte Michael ab 1979. Während des Studiums setzte er dann ab 1980 seine Kellnertätigkeit im „neuen Ossi“ (Büttger Straße 13, heute ist dort die Anwaltskanzlei Konnertz, Menk und Ingenstau ansässig) zusammen mit Gernot Kaas fort. War er dort abends auch in der



Gute Laune und Freude an der Arbeit: Diese Eigenschaften zeichnen einen guten Wirt aus.

Anfängen im Neusser Schützenwesen, seit 1971. Der eine, Michael, war Schütze im Schützenlustzug „R(h)einrassige“, der andere hatte gerade die Zugführung im Gildezug „Gildeknaben“ übernommen. Das waren noch Zeiten! Beim Frühstück erinnerte man sich gerne und intensiv an diese wilden Zeiten, als man noch regelmäßig im bissigen Wettstreit Fußball gegeneinander spielte und anschließend gemeinsam feierte und genauso bissig „rekelte“.

Die erste Frage, die sich gera-

Woche tätig, so kellnerte er dort später nur noch freitagsabends.

Da er sich inzwischen ein sicheres berufliches Standbein geschaffen hatte, war die Affinität zur Gastronomie eigentlich nicht mehr sehr intensiv. Als sich aber im Jahr 2002 die Möglichkeit ergab, das „Marienbildchen“ zu übernehmen, war die Versuchung groß. Es galt natürlich, die Risiken abzuschätzen (einige Pächter hatten Insolvenz anmelden müssen), eine Kostenkalkulation anzustellen, Investitionen abzuwägen. Nach

intensiven Gesprächen mit seiner Frau Anne entschloss sich Michael schließlich, eine Konzession zu beantragen, Verträge mit der Brauerei zu abzuschließen, eine Kautions hinterlegen und die Wohnung in der 2. Etage einzurichten und zu beziehen.

Wenn man diesen Schritt in die Selbständigkeit von außen, eher als Unbeteiligter, höchsten als Gast betrachtet, dann hat sich dieser Schritt sicherlich gelohnt, denn das „Marienbildchen“ ist seither „in“, „Kult“, ein fester Begriff in der Neusser Kneipenszene, ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt, für Schützen und Nichtschützen, für Einheimische und Auswärtige. Michael mag das aus unternehmerischer Sicht vielleicht anders, differenzierter sehen, denn die Auflagen der Behörden und die finanziellen Risiken (Pachtkosten, Verträge mit den Bierverlagen und Brauereien sowie der steuerliche Druck) sind nicht immer ermutigend, und Interna gibt Michael Bott selbstverständlich nicht preis. Wenn man aber die Stimmung in der Gaststätte am Wochenende und die hohe Frequenz der Gäste berücksichtigt, dann war die Kombination „Ma-



Die Marienfigur hinter Glas in der Nische an der Hauswand zur Hamtorstraße.

rienbilchen – Michael Bott“ sicherlich eine Erfolgsgeschichte.

Wie aber sieht der Arbeitstag eines erfolgreichen Gastronomen aus. Michael mag sich hier nicht als der typische Wirt sehen, versteht sich nicht unbedingt als der typische Repräsentant seines Berufsstandes, aber: Der Arbeitstag ist lang, auch wenn es einige Erholungspausen gibt. In der Regel steht Michael frühmorgens gegen acht Uhr auf und erledigt Routinearbeiten. Dabei hat sich im Laufe der Jahre ein regelrechter

Wochenplan entwickelt. Am Montagmorgen steht Rückengymnastik auf dem Programm, montags, dienstags, donnerstags und freitags werden Frikadellen eingekauft, am Dienstagmorgen werden Getränke angeliefert, danach werden Bankgeschäfte getätigt. Am Mittwochmorgen steht Büroarbeit an, gegebenenfalls werden notwendige Reparaturen ausgeführt, am Donnerstag ist zusätzlicher Einkaufstag, der Samstagmorgen gehört der Enkelin. Dann wird der Markt auf dem Münsterplatz besucht: Höhepunkt ist dabei jeweils der Genuss der frisch zubereiteten Reibekuchen. Der Sonntag ist mit wenigen Ausnahmen im Jahr Ruhetag.

Pünktlich um 11.00 Uhr läuft Michael im Drusushof ein und genießt dort ein ausgiebiges Frühstück, studiert dabei in aller Ruhe die Tageszeitung. Regelmäßig um 12.00 Uhr wird das „Marienbildchen“ geöffnet. Dass es sich nicht immer lohnt, die Gaststätte so früh zu öffnen, das weiß Michael natürlich. Aber er denkt hier sowohl pragmatisch als auch sozial, also gut nachbarschaftlich: „Wenn man in dieser belebten Einkaufsstraße um die Mittagszeit die Rollläden



Schelmisch und mit einem Augenzwinkern präsentiert Michael einen schlafenden Ruheständler mit Bart auf dem Sofa.

noch unten hat, dann wirkt das ein wenig abstoßend und ist nicht gut für das Geschäft der Nachbarn. Außerdem kann ich um diese Zeit noch viele Dinge nebenbei erledigen. Ich habe es auch gerne ein wenig entspannt.“

Ab 17.00 Uhr beginnt eine belebtere Phase der Feierabendgäste, die gerne auch draußen im Fußgängerbereich sitzen, sich im Winter als passionierte Raucher auch als „Eisheilige“ draußen um den Heizofen versammeln oder im regelmäßigen Rhythmus die „öffentliche Raucherzone“ aufsuchen. Aber nicht nur der Schankraum und der „Open-Air-Bereich“ werden gerne und gut angenommen, auch der Versammlungsraum in der ersten Etage wird häufig frequentiert. Zwölf Schützenzüge und ein Tambourkorps haben dort ihr Refugium, ebenso finden dort regelmäßig Vorstandssitzungen der Schützenlust und der Schützengilde, gelegentlich auch Korpsführerversammlungen statt.

Bleibt dabei überhaupt noch Zeit für ein Privatleben? Michael und Anne, die ja häufig nachts arbeitet, haben sich dafür die Zeit in den frühen Abendstunden reserviert, wenn die Gaststätte von Mitarbeitern betrieben wird. Auch hier äußert sich Michael im Hinblick auf die Zukunft bereitwillig und recht optimistisch: „Urlaub hat es in den letzten Jahren nur gelegentlich im Oktober für eine Woche gegeben. Den Urlaub wollen wir in Zukunft intensivieren. Ich werde nach meinem Übertritt in den Ruhestand wieder ein wenig Tischtennis bei der DJK Novesia spielen, wo ich früher auch im Vorstand der Tischtennis-Abteilung engagiert war. Vor allem freue ich mich, dann mehr Zeit für meine Enkeltochter zu haben. Das wird auch nötig sein, weil meine Tochter wieder beruf-



Auch an einem Wochentag, wenn die Gaststätte nicht ganz so überlaufen ist, genießen die Gäste ihr Feierabendbier. Als „Zappes“ im Hintergrund: Olaf Braune.

stätig sein möchte.“

Aus beruflichen Gründen musste Michael seine Tätigkeit als Schütze natürlich auch einschränken. Nach seiner Mitgliedschaft bei den „R(h)einrassigen“ (bis Anfang der 80er Jahre) war er aktives Mitglied bei dem Zug „Endlich Dobei“, der von Herbert Geyr gegründet wurde. Seit 2002 kann er natürlich nur noch sporadisch an der Parade oder an einem Nachmittagsumzug teilnehmen.

Und was wird in Zukunft aus dem „Marienbildchen“? Diese Frage bewegt zurzeit viele Stammgäste. Hier hält sich Michael bedeckt: „Ich weiß natürlich, dass das Haus im Januar verkauft worden ist. Die Familie Tophoven-Stickeln aus Geldern (weitläufige Verwandtschaft der Familie Hemmerden, der das Haus seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gehörte), hat an

einen neuen Eigentümer verkauft, den ich zwar kenne, dessen Namen ich aber nicht nennen möchte. Es gibt auch einige Interessenten, die neue Pläne für das „Marienbildchen“ haben. Aber auch diese möchte ich nicht namentlich benennen oder gar deren Pläne kommentieren.“

Da können wir uns nur natürlich nur wünschen, dass die zukünftigen Betreiber der Gaststätte ein stimmiges Konzept mitbringen und ein gutes Händchen bei ihrem Geschäft beweisen, denn sie werden sicherlich an ihrem Vorgänger gemessen werden, der von uns allen sehr vermisst werden wird und dem wir, samt seiner Familie, alles Gute für die Zukunft und einen geruhsamen, glücklichen Lebensabend in Zufriedenheit und erfülltem Dasein wünschen.

Reinhold Mohr



Das Haus Neustraße 19 an einem verregneten Winterabend.

Von frei-
laufenden
Brauern.



www.brauerei-bolten.de

www.riesmeier-marketing.de

Bolten. Frisch vom Land.



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —